



**Projektwettbewerb  
Erweiterung  
Schulanlage Walkermatte Biel**

**JURYBERICHT**

## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2.</b>	<b>Allgemeine Bestimmungen zum Verfahren</b>	<b>4</b>
2.1	Veranstalter und Auftraggeber, Wettbewerbssekretariat	
2.2	Wettbewerbsart und Verfahren	
2.3	Massgebende Grundlagen	
2.4	Verfahrenssprache / Sprache der Eingaben	
2.5	Preisgericht	5
2.6	Teilnahmeberechtigung	
2.7	Bewerbung, Präqualifikation	
2.8	Gesamtpreissumme	6
2.9	Ankäufe	
2.10	Weiterbearbeitung nach dem Projektwettbewerb	
2.11	Urheberrecht	
2.12	Eröffnung, Rechtsmittel, Gerichtsstand, Entschädigung	
2.13	Publikation und Ausstellung	7
2.14	Genehmigung durch den SIA	
<b>3.</b>	<b>Bestimmungen zur Aufgabenstellung</b>	<b>8</b>
3.1	Wettbewerbsperimeter	
3.2	Baurecht	
3.3	Die bestehende Schulanlage Walkermatte	
3.4	Wettbewerbsaufgabe	10
3.5	Raumprogramm	13
<b>4.</b>	<b>Ablauf des Verfahrens, Termine</b>	<b>15</b>
<b>5.</b>	<b>Beurteilungskriterien</b>	
<b>6.</b>	<b>Präqualifikation</b>	<b>16</b>
6.1	Auswahl der Teilnehmer, Einladung zur Teilnahme am Projektwettbewerb	
6.2	Absage	17
<b>7.</b>	<b>Fragenbeantwortung</b>	
<b>8.</b>	<b>Projektwettbewerb</b>	
8.1	Vorprüfung	
8.2	Jurierung	18
8.3	Empfehlung des Preisgerichtes	19
8.4	Schlusswürdigung des Preisgerichtes	
8.5	Kuvertöffnung	24
8.6	Raumprogramm	27
<b>9.</b>	<b>Genehmigung durch das Preisgericht</b>	<b>22</b>
	<b>ANHANG</b>	
<b>A</b>	<b>Rangierte Projekte</b>	
<b>B</b>	<b>Wettbewerbspläne</b>	

## 1. Einleitung

Die Schule Walkermatte wurde in den späten 1960er-Jahren durch die Bieler Architekten "Gruppe 44" im Bieler Quartier Beaumont realisiert. Der erhöht an den beginnenden Hängen des Jurasüdfusses gelegene, terrassiert angelegte Sichtbetonbau ist von hoher architektonischer Qualität und im Bauinventar der Stadt Biel aufgeführt.

Der gut unterhaltene Bau bedarf keiner Sanierung. Die eventuelle Einführung von Basisstufen für Kinder bis zur 2. Klasse wird höchstens geringfügige bauliche Anpassungen auslösen.

Hingegen verlangt die grössere Belegung der Schulanlage, sowie das zu erweiternde Angebot für die Tagesbetreuung ausserhalb der Schulzeit eine Erweiterung der Strukturen.

Der Bieler Stadtrat hat deshalb im November 2010 einen Kredit zur Durchführung eines Architekturwettbewerbes und für die darauf folgende Projektierung der baulichen Erweiterung bewilligt.

Trotz der überschaubaren Grösse stellt der Entwurf des Erweiterungsbaus in der gegebenen, straff konzipierten Anlage hohe Anforderungen.

Bewertet wurden sowohl die architektonischen und funktionellen Qualitäten, wie auch ein energetisch und wirtschaftlich sinnvolles Konzept.

Die ca. 10 Teilnehmer wurden mit einer öffentlich ausgeschriebenen Präqualifikation ermittelt. Das Verfahren richtete sich nach dem öffentlichen Vergaberecht und der SIA Norm 142.

## **2. Allgemeine Bestimmungen zum Verfahren**

### **2.1 Veranstalter und Auftraggeber, Wettbewerbssekretariat**

Veranstalter und Auftraggeber ist die Einwohnergemeinde Biel. Diese ist ebenfalls Grundeigentümerin des Planungsgebietes.

Die Baudirektion der Stadt Biel, vertreten durch die Abteilung Hochbau, übernahm die Federführung des Verfahrens.

### **2.2 Wettbewerbsart und Verfahren**

Laut Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen wurde der Architektenauftrag, gemessen an der voraussichtlichen Auftragssumme, öffentlich ausgeschrieben.

Die Durchführung des Projektwettbewerbes erfolgte anonym. Eingeladen wurden nach Präqualifikation (selektives Verfahren) 10 Architekturbüros.

### **2.3 Massgebende Grundlagen**

Das schweizerische Recht, insbesondere die Bestimmungen des schweizerischen Obligationenrechts.

Das Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (ÖBV) vom 11. Juni 2002 mit der dazugehörigen Verordnung vom 16. Oktober 2002.

Die SIA Ordnung 142 (2009), Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe.

Das Wettbewerbsprogramm.

Die Änderungen und Ergänzungen aufgrund der Fragenbeantwortung.

### **2.4 Verfahrenssprache / Sprache der Eingaben**

Die Verfahrenssprache war Deutsch. Die Bewerbungen können in deutscher oder französischer Sprache verfasst werden.

Die Eingaben zum Projektwettbewerb waren zur Wahrung der Anonymität ausschliesslich in deutscher Sprache zu verfassen.

## 2.5 Preisgericht

### Sachpreisrichter:

Pierre-Yves Moeschler	Bildungs-, Sozial- und Kulturdirektor der Stadt Biel (wurde vertreten durch Joseline Marti, Ersatzmitglied)
Peter Walther	Leiter Abteilung Schule und Sport
Marianne Ciccozzi	Schulleiterin Walkermatte/Neumarkt (deutschsprachige Schulen und Kindergärten)

### Ersatzmitglied:

Joseline Marti	Directrice de l'entité Centre (französischsprachige Schulen Walkermatte und Neumarkt, Schule und Kindergärten)
----------------	--

### Fachpreisrichter:

Jacqueline Pittet	Architektin EPFL SIA FAS
Oliver Schmid	Architekt FH SIA BSA
Yves Milani	Architekt ETH SIA
Jürg Saager	Architekt ETH SIA, Baudirektion, Leiter Abteilung Hochbau

### Ersatzmitglied:

Christian Stucki	Architekt HTL, Baudirektion, Abteilung Hochbau, Projektleiter
------------------	---

### Fachexpertin (nicht stimmberechtigt):

Karin Zaugg	Fachstelle für Denkmalpflege der Stadt Biel
-------------	---

## 2.6 Teilnahmeberechtigung

Zur Teilnahme berechtigt waren Architekten und Architektinnen mit Eintrag in das schweizerische Register A oder B oder mit entsprechendem Abschluss einer Hochschule oder Fachhochschule. Bewerber aus dem Ausland mussten gemäss Bestimmungen des Landes ihres Geschäftssitzes zur Berufsausübung als Architekt zugelassen sein.

## 2.7 Bewerbung, Präqualifikation

Einzureichen waren:

- Ausgefülltes und unterzeichnetes Formular "Selbstdeklaration für Bauaufträge, Lieferungen und Dienstleistungen".
- Kurze Bewerbung mit Motivationstext und Büroporträt, mit Angaben über Gründungsjahr, Mitarbeitende und Infrastruktur.
- Darstellung von neueren ausgeführten und projektierten Objekten sowie Wettbewerbsbeiträgen. Die Angaben waren auf die Zuschlagskriterien auszulegen.

Zugelassen waren dafür nebst Selbstdeklaration drei A3-Blätter (Papier) im Querformat für die Bewerbung, das Büroporträt und die Darstellung von bearbeiteten Objekten.

## **2.8 Gesamtpreisumme**

Für Preise und Ankäufe wurde eine Gesamtpreisumme von CHF 90'000.00 (exkl. MwSt.) ausgesetzt. Der Betrag war für drei bis fünf Preise und Ankäufe vorgesehen.

## **2.9 Ankäufe**

Bestimmungen gemäss SIA 142, Art. 22: Hervorragende Wettbewerbsbeiträge, die wegen wesentlichen Verstössen gegen die Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen wurden, können angekauft werden.

Angekaufte Wettbewerbsbeiträge können durch das Preisgericht rangiert und derjenige im ersten Rang auch zur Weiterbearbeitung empfohlen werden. Dazu ist ein Preisgerichtsentscheid mit einer Mehrheit von mindestens drei Viertel der Stimmen und die Zustimmung aller Vertreter des Auftraggebers notwendig.

## **2.10 Weiterbearbeitung nach dem Projektwettbewerb**

Die Auftraggeberin beabsichtigt das vom Preisgericht zur Ausführung vorgeschlagene Projekt zu realisieren.

Vorbehalten bleibt die Sprechung des Projektierungs- und des Ausführungskredites durch das finanzkompetente Organ.

Dem Siegerteam wird der Gesamtauftrag in Aussicht gestellt. In begründeten Fällen und in Absprache mit dem Team behält sich die Auftraggeberin vor, Teilleistungen für die Realisierung an Dritte zu vergeben, mindestens 64.5% der Teilleistungen gemäss SIA Ordnung 102 verbleiben beim Architektenteam.

Die Honorierung des Architektenauftrages wurde im Wettbewerbsprogramm geregelt. Preisgelder sind nicht Teil der Honorare.

Es gilt die Regelung gemäss SIA 142, Art. 27, betreffend Ansprüchen des vom Preisgericht empfohlenen Projektverfassers.

## **2.11 Urheberrecht**

Das Urheberrecht an den Wettbewerbsbeiträgen bleibt bei den Verfassern. Die Veranstalterin darf die Projekte unter vollständiger Angabe der Autoren veröffentlichen.

## **2.12 Eröffnung, Rechtsmittel, Gerichtsstand, Entschädigung**

Das Resultat der Präqualifikation sowie des anschliessenden Projektwettbewerbes wurde den Teilnehmern mittels Zuschlagsverfügung eröffnet.

Die Entscheide konnten jeweils innert 10 Tagen nach Eröffnung beim Regierungsstatthalter des Amtsbezirks Biel angefochten werden (Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen).

Entscheide des Preisgerichts in Ermessensfragen konnten nicht angefochten werden.

Ein Verfahren mittels Beschwerde beim SIA Generalsekretariat gemäss SIA 142, Art. 28 ist in Folge des oben erwähnten Gesetzes war ausgeschlossen.

Ausschliesslicher Gerichtsstand ist Biel-Nidau.

Die Teilnahme an der Präqualifikation wurde nicht entschädigt. Für die Teilnahme am Projektwettbewerb wurden keine über die Preise und Ankäufe gehende Entschädigungen vorgesehen.

### **2.13 Publikation und Ausstellung**

Nach der Beurteilung durch das Preisgericht werden sämtliche Entwürfe unter Namensnennung der Projektverfasser während mindestens 10 Tagen öffentlich ausgestellt.

Zeit und Ort der Ausstellung sowie das Ergebnis der Beurteilung durch das Preisgericht werden der Tages- und Fachpresse bekanntgegeben.

Den Wettbewerbsteilnehmern werden die Ausstellungsdaten und der Bericht des Preisgerichts zusammen mit der Eröffnung des Wettbewerbsresultates (Zuschlagsverfügung) zugestellt.

### **2.14 Genehmigung durch den SIA**

Die Kommission SIA 412/143 Wettbewerbe und Studienaufträge hat das Programm geprüft. Es stimmt mit den Grundsätzen der Ordnung SIA 142 überein.

### 3. Bestimmungen zur Aufgabenstellung

#### 3.1 Wettbewerbsperimeter

Für den Erweiterungsbau steht der ganze Bereich der Parzelle unterhalb des Hauptgebäudes der Schulanlage zur Verfügung.

#### 3.2 Baurecht

Für den Wettbewerbsperimeter gelten die baurechtliche Grundordnung (Bau- und Nutzungszonenplan, Baureglement und Bauverordnung) und Baulinienordnung (Baulinienplan und -reglement) der Stadt Biel.

- Bauzone 5 (nördlicher Teil des Perimeters)
- Bauzone 2 (Mittelteil des Perimeters)
- Bauzone K (südliche Spitze des Perimeters)
- Zone für öffentliche Nutzungen 1, "Bildung"
- Gebiet mit Grünflächenziffer, min. 40%
- Baulinien gemäss Baulinienplan der Stadtplanung

#### 3.3 Die bestehende Schulanlage Walkermatte

Die erhöht an den beginnenden Hängen des Jurasüdfusses, im bevorzugten Wohnquartier Beaumont (auch genannt Rebberg) gelegene, terrassiert angelegte Schule Walkermatte ist eine von vier in den 60er Jahren durch die Architekten "Gruppe 44" (Benoit de Montmollin, Carlo Galli, Otto Leuenberger, Alain Tschumi) für die Stadt Biel geplanten Schulanlagen. Nebst der 1967 bis 1970 realisierten Walkermatte entstand auch die Schule Sahligut (Biel Mett) aus dieser Planung. Die weiteren Projekte für Schulanlagen in Bözingen und im Fuchsried wurden damals nicht weiterverfolgt.

Die Schule Walkermatte ist im Bieler Bauinventar als erhaltenswert eingestuft. Auszug aus dem Beschrieb der Kantonalen Denkmalpflege:

*Auf terrassiertem Steilgelände treppenartig angelegter, flachgedeckter Sichtbetonbau mit südseitigen Fensterfronten und verglasten, präzise gestalteten Eingangsbereichen; an der Turnhalle Brisesoleil (Beton). Jedem Trakt ist ein eigener, teilweise gedeckter Aussenraum zugeordnet, was für das grosszügige Erscheinungsbild der Anlage wichtig ist. Eine witzige Besonderheit sind die skulptural ausgeformten Dachwasserabläufe an den Seitenfassaden. Am Fuss des Baus weiträumiger, begrünter Spielplatz. Im Innern zeittypische Materialien (Sichtbackstein, Sichtbeton, schwarzer Terrazzo, Holztüren). Gehört in die Reihe der bedeutenden Bieler Schulbauten der 60er Jahre.*

Die Bauten sind generell in einem guten Zustand. 2008 genehmigte der Bieler Stadtrat einen Kredit über CHF 1'850'000.00. Damit wurden sämtliche Flachdächer des Schulhauses (exkl. Kindergartengebäude) saniert. Gleichzeitig wurden in der ganzen Anlage die verfügbaren Auflagen der Gebäudeversicherung bezüglich Brandschutz erfüllt und alle inneren und äusseren Absturzsicherungen den heutigen Normen angepasst.

Bis auf den bald anstehenden Ersatz der Heizkessel besteht beim baulichen Unterhalt kein Rückstand.

#### **Schulhaus Dreiangelweg 12:**

In der Schule Walkermatte werden deutsch- und französischsprachige Klassen der Unterstufe (erste bis sechste Klasse) geführt. Die Klassenzimmer auf den mittleren drei Niveaus der terrassierten Anlage weisen eine übliche Grösse von ca. 64m<sup>2</sup> auf. Diese werden ergänzt durch den Turnhallenbereich auf dem untersten Niveau und einen zuoberst gelegenen allgemeinen Bereich mit Lehrerzimmern, Schulleitung, Bibliothek, Handarbeitszimmer und einem, mit 75m<sup>2</sup> nur geringfügig grösseren Raum, der als Aula bezeichnet wird.



Die frühere Hauswartwohnung entspricht in ihrer Grundstruktur zwei Klassenzimmern und wurde ohne bauliche Massnahmen zum Hort mit Mittagstisch umgenutzt. Diese Räume haben einen separaten Zugang und einen eigenen, kleinen Aussenbereich.

**Kindergärten Dreielweg 14:**

Die im separaten Gebäude unterhalb des Pausenplatz untergebrachten zwei Kindergärten für Deutsch- und Französischsprachige haben eine basistufentaugliche Grösse von je zirka 150 m<sup>2</sup>, einen separaten Zugang von aussen und getrennte Aussenbereiche.

**Zivilschutzanlage Dreielweg 14a:**

Hinter den Kindergärten, unter dem Pausenplatz befindet sich eine grosse Zivilschutzanlage. Der Standort Walkermatte ist eine der Hauptanlagen der Stadt Biel. Deren Weiterbetrieb wird mittelfristig nicht in Frage gestellt.

Interessant ist die unter der Parzelle verlaufende Standseilbahn Biel-Evilard mit dem Treppenaufgang aus dem Bahntunnel in die Zivilschutzanlage.

### **3.4 Wettbewerbsaufgabe**

#### **3.4.1 Bedarf**

##### **Kindergarten, Basisstufe und Primarschule**

2012 soll auf kantonaler Ebene über die Einführung der Basisstufe entschieden werden. Mit der Basisstufe sollen der Kindergarten und die beiden ersten Schuljahre der Volksschule organisatorisch und inhaltlich zu gemischten Klassen zusammengeführt werden. Die dritte bis sechste Klasse werden bis zum Übertritt in die Real- oder Sekundarstufe wie bis anhin in Klassen pro Jahrgang geführt. Die zukünftige Organisation muss daher die eventuelle Einführung der Basisstufe berücksichtigen.

Mit der Umstellung ändern sich auch die räumlichen Bedürfnisse. Die bisherige, enge Klassenzimmerstruktur muss mit geeigneten Mitteln aufgebrochen werden. Neu sind grössere Einheiten zu rund 130 m<sup>2</sup> bereitzustellen.

Die Romands führen in der Walkermatte über die Basisstufen hinaus lediglich eine Klasse für den 3. und 4. Jahrgang. Eventuell wird zukünftig eine weitere Klasse für die Jahrgänge 5 und 6 geführt.

Für diese zukünftigen Anforderungen konnten mit den Benutzern bereits Lösungen erarbeitet werden. Mit einfachen Mitteln lassen sich die bestehenden Räumlichkeiten für die Basisstufen anpassen.

Zum Unterbringen des neuen Raumprogramms müssen jedoch auch der heutige Hort mit Mittagstisch in der ehemaligen Hauswartwohnung und die heutige kleine Aula als Schulräume belegt werden.

Die Organisation und kleinen baulichen Anpassungen der bestehenden Räumlichkeiten im Schulhaus und im Kindergarten sind somit definiert und nicht Teil der Wettbewerbsaufgabe.

##### **Tagesschule**

Die Tagesschule ist ein pädagogisches Betreuungsangebot für Kindergarten- oder Schulkinder ausserhalb des obligatorischen Unterrichts. Das Angebot der Tagesschule umfasst Morgenempfang, betreutes Mittagessen, Nachmittagsbetreuung und Hausaufgabenhilfe.

Die aktuelle Tagesschule Walkermatte serviert an gut besuchten Tagen über 30 Mittagessen. Erfahrungsgemäss wird die Nutzung des Angebots der Tagesschule im Betrieb zunehmen. Die Infrastruktur ist neu auf 50 bis 55 Kinder auszulegen. Durch die neue Belegung der heute bestehenden Hort und Mittagstischräume sind für das gesamte zukünftige Tagesschulangebot neue Infrastrukturen zu bauen.

##### **Polyvalenter Raum**

Mit der neuen Belegung des bisher als Aula definierten Raumes ist der seitens Schule lang gehegte Wunsch nach einem vollwertigen Saal wieder aktuell.

Auf Grund der nicht vollen Auslastung der stadtweiten Aulen ist eine mittelfristige Realisation eines solchen Saales in der Schule Walkermatte kaum realistisch.

Zur Abdeckung des heutigen Bedarfs und als Ersatz für die heutige Aula, ist zusätzlich zur Tagesschule ein Raum von 80 bis 100m<sup>2</sup> vorzusehen, der als polyvalenter Raum für verschiedene Anlässe der Schule genutzt werden kann. Gleichzeitig soll damit auch eine Raumreserve für eine steigende Nachfrage im Bereich der Tagesschule geschaffen werden.

### 3.4.2 Erweiterungsbau

Die bestehende Anlage ist sehr homogen gestaltet und von hoher architektonischer Qualität. Zusammen mit der Hanglage ergeben sich nur beschränkte Möglichkeiten für Erweiterungen. In der Vorbereitung zum Architekturwettbewerb wurden unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Schule, der Anliegen der Denkmalpflege und der baurechtlichen Möglichkeiten verschiedene Standorte geprüft und der nun verbindliche Interventionsperimeter festgelegt.

Der Bauplatz, über den Kindergärten und der Zivilschutzanlage, am vorderen Abschluss des grossen Pausenplatzes ist zentral in der Anlage gelegen, aus gleicher Distanz vom Schul- wie vom Kindergartengebäude erreichbar und hat, bei Orientierung auf den Pausenplatz, einen angemessenen öffentlichen Bezug.

Der Standort bietet die Möglichkeit für einen autonomen Neubau. Die bestehenden erhaltenswerten Bauten können, inklusive ihrer direkten Aussenbezüge integral erhalten werden. Dank der angemessenen Distanz zum Schulhaus bleibt auch die Aussicht aus den Schulräumen soweit möglich ungestört. Das Panorama auf die Stadt und das Mittelland ist ein Vorteil für die neuen, von der ganzen Schule und bei Anlässen von einer weitergehenden Öffentlichkeit genutzten Räume.

Den statischen Gegebenheiten ist beim Bau über den bestehenden Kindergärten und Zivilschutzanlage Rechnung zu tragen. Das abgegebene Bauingenieur-Gutachten (Pt. 6.9) gibt Auskunft über die Beurteilung der bestehenden Tragstrukturen Kindergarten und Zivilschutzanlage.

### 3.4.3 Aussenanlagen

Die seitlich am Schulgebäude anschliessenden, terrassiert angelegten Aussenbereiche werden von der Schule als Pausen- und Unterrichtsorte genutzt und bleiben unverändert.

Ebenso unverändert werden die Aussenräume der beiden Kindergärten unterhalb des grossen Pausenplatzes genutzt. Nach der Realisation des Erweiterungsbaus müssen die verbleibenden Flächen weiterhin den Anforderungen des Unterrichts genügen. Die Zugänge zu den Kindergärten sind zu gewährleisten.

Der grosse Pausenplatz dient als Haupterschliessung für Schüler, aber auch für die Anlieferung mit Fahrzeugen. Nebst dem Pausenbetrieb wird er intensiv als Aussensportfläche für Unterricht und Freizeit genutzt. Es sind also weitestgehend zusammenhängende Flächen für diese Aktivitäten zu bewahren.

Eine wettergeschützte Verbindung zum Schulhaus ist nicht vorzusehen.

Zu den neuen Nutzungen sind keine spezifischen Aussenanlagen zu planen.

### 3.4.4 Allgemeine Anforderungen

#### Wirtschaftlichkeit

Angestrebt wird eine einfache, dauerhafte Konstruktion mit einem wirtschaftlichen, flexiblen statischen Konzept. Die Wirtschaftlichkeit wird u.A. anhand von Flächen- und Volumenvergleichen beurteilt, diese Werte werden jedoch mit den in den Projekten gebotenen räumlichen und betrieblichen Qualitäten relativiert.

## **Ökologie**

Die heutige Heizzentrale im Hauptgebäude mit Energieträger Gas und Öl muss mittelfristig ersetzt werden. Die Bauherrschaft wird zum gegebenen Zeitpunkt alternative Energieträger oder Heizsysteme prüfen.

Die Neubauprojekte sind nach den heutigen Erkenntnissen für nachhaltiges Bauen zu konzipieren.

Die Auftraggeberin strebt für den Erweiterungsbau Massnahmen und Werte analog denen des MINERGIE-P Standards an.

## **Behindertengängigkeit**

Die Neubauten sind gemäss einschlägigen Normen und Richtlinien behindertengerecht zu planen.

### **3.4.5 Einzureichende Arbeiten**

- Situationsplan 1:500
- Grundrisse, Fassaden, Schnitte 1:200
- Fassadenschnitt und Fassadenteilansicht 1:20
- Erläuterungsbericht in Planform
- Berechnungen der Geschossflächen GF und kubische Berechnung gemäss SIA Ordnung 416
- Verfassercover
- Modell 1:500

Abgabe auf maximal 4 Plänen, Papier im Format A1 quer. Die Darstellung war im Übrigen frei. Die Arbeiten waren in deutscher Sprache zu verfassen.

### 3.5 Raumprogramm

#### Tageschule

Der Zugang zum Bereich Tagesschule erfolgt ebenerdig vom grossen Pausenplatz. Die Räumlichkeiten werden von den Kindern ausserhalb der Schulstunden besucht. Eine Gestaltung, die sich vom "Strikten" der Schule unterscheidet ist darum möglich. Gleichzeitig sollten die Räumlichkeiten vielfältig nutzbar sein und sich dem künftigen Wandel im Schulleben anpassen lassen.

Der gesamte Tagesschulbereich ist in der Tagesschulverordnung des Kantons Bern mit einem Raumbedarf von 4m<sup>2</sup> pro Kind festgelegt. Für die Belegung mit bis zu 55 Kindern ergibt sich eine Nettofläche von 220m<sup>2</sup>. Nicht berücksichtigt sind in diesem Richtwert die inneren Zirkulationsbereiche sowie die Flächen für Sanitäranlagen und Hauswartung.

Die Raumhöhe ist im Bereich der Tagesschule generell mit 3 m vorzusehen.

#### A1 Küche und Essbereich 60m<sup>2</sup>

Die Mahlzeiten werden mehrmals wöchentlich vorgekocht und pasteurisiert angeliefert. Zur Lagerung sind zwei Einbaukühl- oder Gefrierschränke (je 375 Liter, Höhe ca. 1.70m) vorzusehen. Die Essen werden in einem Steamer (Gastro-Kombidämpfer mit Dunstabszugshaube) regeneriert und im eigenen Geschirr angerichtet. Die Küchenkombination umfasst inklusive Apparate ca. 12 bis 14 Normelemente (zur Hälfte Hochschränke) und ist offen im Essbereich anzuordnen.

#### A2 Spiel-, Bastel-, Aufgabenbereich total 90m<sup>2</sup>

Spiel-, Bastel-, Aufgabenbereich in mindestens zwei geschlossene, wenn möglich, separat zugängliche Räume aufteilbar, als Erweiterung des Küchen- und Essbereichs. Ausserhalb der Mahlzeiten sollen auch der Essbereich für Aufgaben und Spiel genutzt werden. Möblierung analog Essbereich mit Tischen und Stühlen, Wandschränken für Spiel- und Bastelmaterial, zirka die halbe Fläche bleibt frei fürs Spielen.

#### A3 Ruhebereich 25m<sup>2</sup>

Abgeschlossener Ruhebereich zum Liegen, mit ca. 10 bis 12 losen Liegematten (ca.1.80 x 0.70m). Wenn möglich mit vom lärmigen Betrieb abgewendeten Zugang und idealerweise auch als Erweiterung des übrigen Ess-, Spiel- und Aufgabenbereichs nutzbar.

#### A4 Büro für Leitung 12m<sup>2</sup>

Büro für Tagesschulleitung mit üblicher Büroausstattung. Lage mit gutem Bezug zum Betrieb.

#### A5 Eingangsbereich, Garderobe 25m<sup>2</sup>

Windfang mit effizienter Schmutzschleuse. Garderobe mit Bänken, Schuhregal, Ablageflächen und Kleiderhaken und genügend Bewegungsfreiheit für die gleichzeitige Benutzung durch viele Kinder. Ist auch Zugang zum polyvalenten Raum (B).

- 
- A6 Sanitäre Anlagen** **20m<sup>2</sup>**
- WC-Anlagen für Schülerinnen und Schüler mit je 2 WC-Apparaten. Zusätzlich eine hindernisfreie als Personal-WC.  
Zusätzlich zu den üblichen Handwaschgelegenheiten ist ausserhalb der WCs eine Waschrinne fürs Zähneputzen vorzusehen. Rinnenlänge ca. 2.50m, wenn möglich zweiseitig bedient.
- A7 Hauswart** **8m<sup>2</sup>**
- Ausguss- und Putzraum für den Hausdienst mit Bodenablaufrost für Reinigungsmaschine.
- A8 Lagerraum Aussenspielgeräte** **10m<sup>2</sup>**
- Einfacher Mehrzweck-Lagerraum für Kinder-Aussenspielgeräte wie Dreiräder, Bälle und dergleichen.
- A9 Lagerraum Küche** **5m<sup>2</sup>**
- Zugang von innen, wenn möglich zusätzlicher direkter Eingang von aussen für die Zulieferung der Mahlzeiten und die Lagerung der Catering-Transportwagen.
- A10 Haustechnik**
- Sämtliche nötigen Installationsräume und -schächte inklusive Komfortlüftung (MINERGIE). Die Wärmeerzeugung erfolgt im Hauptgebäude mit Verteilung über eine Fernwärmeleitung.
- B Polyvalenter Raum** **80 - 100m<sup>2</sup>**
- Als Ersatz der bestehenden Aula sowie als Reserve für eine eventuell erforderliche Erweiterung der Tagesschule wird ein zusätzlicher Raum vorgesehen. Dieser soll als Klassenraum für besondere Nutzungen (Musik, Singen, Bewegung usw.) genutzt werden können. Dafür ist ein möglichst von den Haupträumen der Tagesschule getrennter Zugang über den gemeinsamen Eingangsbereich/Garderobe erforderlich. Zugleich soll der Raum bei Bedarf auch als Erweiterung der Tagesschule genutzt werden können. Raum mit guter Akustik.  
Raumhöhe wie Tagesschulbereich 3.00m.

#### 4. Ablauf des Verfahrens, Termine

Öffentliche Ausschreibung, Bezug Wettbewerbsprogramm	16. März 2011
Bewerbung zur Präqualifikation, Eingabetermin	29. April 2011
Jurysitzung, Auswahl der Teilnehmer am Projektwettbewerb	17. Mai 2011
Eröffnung des Resultats der Präqualifikation mittels Zuschlagsverfügung	27. Mai 2011
Teilnahmebestätigung für Projektwettbewerb, Eingabetermin	6. Juni 2011
Versand der Wettbewerbsunterlagen	10. Juni 2011
Abgabe der Modellgrundlagen an die Teilnehmer	13. bis 17. Juni 2011
Fragestellung, Eingabetermin	24. Juni 2011
Versand der Fragenbeantwortung an die Teilnehmer	1. Juli 2011
Abgabe der Wettbewerbsbeiträge, Abgabetermin	9. September 2011
Abgabe der Modelle, Abgabetermin	23. September 2011
Erster Jurytag Projektwettbewerb	1. November 2011
Zweiter Jurytag	24. November 2011

#### 5. Beurteilungskriterien

Die Reihenfolge der Kriterien ist kein verbindlicher Hinweis auf Prioritäten.

Beurteilungskriterien:

- Städtebauliche Lösung.
- Einhalten des Raumprogramms. Einfache, selbstverständliche Betriebsorganisation.
- Die Zweckmässigkeit der betrieblichen Abläufe. Anbindung an die bestehende Schulanlage.
- Organisation und Gestaltung der Aussenanlagen.
- Architektonische Gestaltung.
- Konstruktion und Materialisierung, Ökologie, Energieverbrauch.
- Angemessene Erstellungs-, Betriebs- und Unterhaltskosten.
- Geschossflächen- und Volumenvergleiche.

## 6. Präqualifikation

### 6.1 Auswahl der Teilnehmer, Einladung zur Teilnahme am Projektwettbewerb

Die Beurteilung der Bewerbungen erfolgte unter Berücksichtigung der im Wettbewerbsprogramm festgelegten Eignungs- und Zuschlagskriterien.

Folgende 10 Bewerber wurden anlässlich der Jurysitzung vom 17. Mai 2011 unter den 35 zugelassenen (2 Ausschlüsse) Eingaben zur Teilnahme am Projektwettbewerb eingeladen:

ac architectes sàrl  
alexandre clerc  
Fonderie 8c, 1705 Fribourg

Bauzeit Architekten GmbH  
A+P Architekten AG  
Falkenstrasse 17, 2502 Biel

bgm architekten  
Bertrand Göhler Möhring  
Dornacherstrasse 101, 4053 Basel

Kast Käppeli  
Architekten GmbH  
Gerberngasse 23, 3011 Bern

:mlzd  
Architekten HTL ETH BSA  
Mattenstrasse 81, 2503 Biel

Niedermann Sigg Schwendener  
Architekten AG  
Grüngasse 19, 8004 Zürich

Sermet Gross  
architectes sàrl  
Av. Menthon 19, 1005 Lausanne

Sollberger Bögli Architekten AG  
Dipl. Architekten HTL ETH SIA  
Mattenstrasse 108, 2503 Biel

Spaceshop Architekten + Planer GmbH  
Preiswerk Marek Architekten SIA GmbH  
Alleestrasse 11, 2500 Biel 3

Translocal architecture GmbH  
Heiko Walzer, Marko Göhre  
Beatusstrasse 19, 3006 Bern

Gegen den mittels Zuschlagsverfügung vom 24. Mai 2011 eröffneten Entscheid der Jury sind keine Beschwerden eingegangen.

Alle aufgeführten eingeladenen Teilnehmer haben ihre Teilnahme fristgerecht bis am 6. Juni 2011 schriftlich bestätigt.



## 6.2 Absage

Mit Einschreiben vom 1. September 2011 hat

ac architectes sàrl  
alexandre clerc  
Fonderie 8c, 1705 Fribourg

mitgeteilt, dass sich das Büro aus Kapazitätsgründen aus dem Verfahren zurückzieht.

## 7. Fragenbeantwortung

Sämtliche Fragen erreichten das Wettbewerbssekretariat fristgerecht vor dem 24. Juni 2011 und wurden zu Händen aller Teilnehmer mit Post vom 1. Juli 2011 beantwortet.

## 8. Projektwettbewerb

### 8.1 Vorprüfung

#### 8.1.1 Formelle Vorprüfung

Die festgestellten formellen Abweichungen waren geringfügig und rechtfertigten keinen Ausschluss.

#### 8.1.2 Materielle Vorprüfung

Die Projekte wurden von der Abteilung Stadtplanung der Stadt Biel bezüglich Baurecht geprüft. Vier Eingaben entsprachen nicht den gültigen Bauvorschriften. Die Verstösse betreffen alle die Gebäudehöhe auf der Ostseite.

Einen geringfügigen Verstoß gegen die Bauvorschriften weist das Projekt

- BELLEVUE

auf. Nach geringfügigen Anpassungen der Dimensionen im Grundriss, könnten die Bauvorschriften eingehalten werden.

Einen größeren Verstoß gegen die Bauvorschriften weisen die Projekte

- Bordure
- Des journées entières dans les arbres
- PETIT BEURRE

auf. Anpassungen an die Bauvorschriften wären, unter Wahrung der Grundzüge der Projekte, nicht möglich.

Die Realisation dieser Projekte wäre einzig mit einer Ausnahmegewilligung möglich. Diese kann jedoch erst in einem ordentlichen Baugesuchsverfahren abschliessend geklärt werden.

Die im Übrigen in der Vorprüfung festgestellten Abweichungen waren geringfügig.

## 8.2 Jurierung

### 8.2.1 Erster Jurytag

#### **Kenntnisnahme des Vorprüfungsberichtes, Ausschlüsse**

Die Jury beschloss vor Beginn der Beurteilung, aufgrund der Verstösse gegen die Bauvorschriften, folgende Projekte nicht von der Beurteilung, jedoch von der Preiserteilung auszuschliessen. Ein Ankauf und die Empfehlung zur Weiterbearbeitung gemäss Pt. 4.5 des Wettbewerbsprogrammes wurde somit nicht ausgeschlossen.

Von der Preiserteilung, jedoch nicht von der Beurteilung und von der Rangierung ausgeschlossen wurden die Eingaben:

- Bordure
- Des journées entières dans les arbres
- PETIT BEURRE

#### **Erste Sichtung**

Sämtliche Projekte wurden in einer ersten Sichtung vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Der anschliessende Besuch der Schule Walkermatte gab der Jury die Gelegenheit, die verschiedenen Ansätze an Ort und Stelle zu beurteilen.

#### **1. Rundgang**

Nach gemeinsamer Diskussion zur Einbindung in die bestehende Schulanlage und zu den Prinzipien der inneren Organisation wurden folgende Projekte im ersten Rundgang ausgeschieden. Die Ausscheidung bedingte Einstimmigkeit.

Ausgeschieden im 1. Rundgang

- BEAUMONT
- Bordure
- JULIAAN

#### **2. Rundgang**

Im zweiten Rundgang erfolgte die Beurteilung aufgrund der gleichen, nun vertieften Kriterien wie im ersten Rundgang. Zusätzlich wurden vermehrt die inneren betrieblichen Anforderungen und die Organisation der Aussenanlagen beurteilt. Auch die zweite Runde wurde einstimmig beschlossen.

Ausgeschieden im 2. Rundgang

- BENOIT
- Des journées entières dans les arbres

## 8.2.2 Zweiter Jurytag

Zu Beginn des zweiten Jurytages nimmt die Jury Kenntnis des Berichtes von Karin Zaugg, Fachstelle für Denkmalpflege der Stadt Biel.

### Kontrollrundgang

Im Kontrollrundgang wurden die bisherigen Entscheide der Jury bestätigt.

### Rangierung

Vor der Rangierung überprüft die Jury gemeinsam mit der Stadtplanung die Realisierbarkeit des Projektes PETIT BEURRE. Dabei bestätigt die Stadtplanung, dass sie die nötige Ausnahme betreffend der Überschreitung der Gebäudehöhe im Baubewilligungsverfahren unterstützen würde.

Die Jury beschliesst, gestützt auf den Artikel 17.4 der SIA Ordnung 142, alle neun zur Beurteilung zugelassenen Projekte mit CHF 4'000.00 zu entschädigen.

Nach eingehender Diskussion beschloss die Jury, mit der erforderlichen drei Viertel der Stimmen und der Einstimmigkeit der SachpreisrichterInnen folgende Ankäufe, Rangierung und Preiserteilung an die verbleibenden 4 Projekte (CHF exkl. MwSt.):

1. Rang, Ankauf CHF 21'000.00
  - **PETIT BEURRE**
2. Rang, 1. Preis CHF 19'000.00
  - **BELLEVUE**
3. Rang, 2. Preis CHF 8'000.00f
  - **FINDLING**
4. Rang, 3. Preis CHF 6'000.00
  - **cluster**

## 8.3 Empfehlung des Preisgerichtes

Das Preisgericht empfiehlt das Projekt **PETIT BEURRE** zur Weiterbearbeitung und Realisation. Dabei sind insbesondere folgende Punkte zu beachten:

- Das Verhältnis von Alt und Neu, sowie der Ausdruck des neuen Pavillons als eigenständiger Bau muss präzisiert werden.
- Die Grundrissorganisation, insbesondere die Erschliessung, der Ruheraum und die Lage der dienenden Räume muss optimiert werden.
- Es ist gemeinsam mit den Benutzern zu prüfen, ob die Bezüge zur Umgebung durchlässiger gestaltet werden können.

Die Jury steht zur Beratung für die Weiterbearbeitung zur Verfügung.

#### **8.4 Schlusswürdigung des Preisgerichtes**

Die Schule Walkermatte zeugt von hoher architektonischer Qualität. Der für diese Nutzung seltene terrassierte Gebäudetypus wurde hier mit absoluter Konsequenz und subtilem Spiel aus Volumen und Raumfolgen konzipiert und in der für die 1960er Jahre typischen Sichtbetonbauweise umgesetzt.

Die Wettbewerbsaufgabe stellte, trotz überschaubarem Raumprogramm, sehr hohe Anforderungen. Die Integration eines zusätzlichen Bauvolumens bedurfte eines grossen Verständnisses für die Logik der bestehenden Anlage. Zudem war die Organisation der wenigen Räumlichkeiten in einem kompakten Bau, der nebst guter Funktion auch ein attraktives Raumerlebnis bieten soll, anspruchsvoll.

Die überraschend vielfältigen Lösungsansätze haben die Vorteile des gewählten Wettbewerbsverfahrens bestätigt.

Die Vertreter der Auftraggeberin und die Fachjuroren danken den Teilnehmern für ihren grossen Einsatz und ihren wertvollen Beitrag zu diesem Bauvorhaben.

## 8.5 Kuvertöffnung

Nach Unterzeichnung des Berichts öffnete die Vorsitzende der Jury in Anwesenheit der übrigen Mitglieder die Verfasserkuverts. Die Preisträger sind:

### 1. Rang, Ankauf CHF 21'000.00

- **PETIT BEURRE**  
bgm architekten  
Bertrand Göhler Möhring  
Dornacherstrasse 101, 4053 Basel

### 2. Rang, 1. Preis CHF 19'000.00

- **BELLEVUE**  
Niedermann Sigg Schwendener  
Architekten AG  
Grüngasse 19, 8004 Zürich

### 3. Rang, 2. Preis CHF 8'000.00

- **FINDLING**  
Spaceshop Architekten + Planer GmbH  
Preiswerk Marek Architekten SIA GmbH  
Alleestrasse 11, 2500 Biel 3

### 4. Rang, 3. Preis CHF 6'000.00

- **cluster**  
Bauzeit Architekten GmbH  
A+P Architekten AG  
Falkenstrasse 17, 2502 Biel

Die übrigen Teilnehmer, geordnet nach Rundgängen:

### 1. Rundgang

- **BEAUMONT**  
Translocal architecture GmbH  
Heiko Walzer, Marko Göhre  
Beatusstrasse 19, 3006 Bern
- **Bordure**  
Sollberger Bögli Architekten AG  
Dipl. Architekten HTL ETH SIA  
Mattenstrasse 108, 2503 Biel
- **JULIAAN**  
:mlzd  
Architekten HTL ETH BSA  
Mattenstrasse 81, 2503 Biel

## 2. Rundgang

- **BENOIT**  
Kast Käppeli  
Architekten GmbH  
Gerberngasse 23, 3011 Bern
- **Des journées entières dans les arbres**  
Sermet Gross  
architectes sàrl  
Av. Menthon 19, 1005 Lausanne

**9. Genehmigung durch das Preisgericht**

Biel, 24. November 2011

**Sachpreisrichter:**

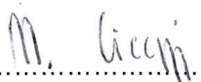
Joseline Marti, Ersatz für Pierre-Yves Moeschler

  
.....

Peter Walther

  
.....

Marianne Ciccozzi

  
.....

**Fachpreisrichter:**

Jacqueline Pittet

  
.....

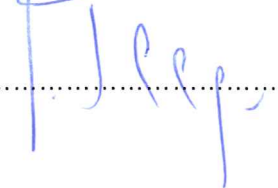
Oliver Schmid

  
.....

Yves Milani

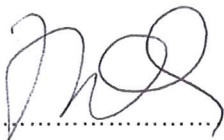
  
.....

Jürg Saager

  
.....

**Fachexpertin:**

Karin Zaugg

  
.....

2501 Biel, 24. November 2011

Für die Auftraggeberin:  
Baudirektion der Stadt Biel, Abteilung Hochbau  
Stu



## **ANHANG**

### **A Rangierte Projekte**

## 1. Rang, Ankauf CHF 21'000.00

### • PETIT BEURRE

bgm architekten  
Bertrand Göhler Möhring  
Dornacherstrasse 101, 4053 Basel



Das Projekt "PETIT BEURRE" schlägt vor, die bestehende Terrassenanlage der "Walkermatte" mit einem pavillonartigen Bau auf der zu einer Plattform erweiterten talseitigen Kante des Kindergartengebäudes zu ergänzen. Durch diese Disposition gelingt es, den bestehenden Pausen- und Sportplatz weitgehend zu erhalten. Durch die geschickte Anordnung der Erschliessung wird die durch die gesamte Anlage führende Kaskadenerschliessung selbstverständlich weitergeführt. Gleichzeitig spannt der Pavillon zusammen mit der bestehenden Schulanlage eine platzartige Fläche auf, welche damit zum Zentrum der Schule wird.

Die Tagesschule ist zweckmässig organisiert und weist eine gute Nutzungsflexibilität auf. Küche und Essbereich sind auf den Platz ausgerichtet, der Spiel-, Bastel- und Aufgabenbereich befindet sich im südwestlichen Teil des Pavillons und kann durch eine Faltwand vom Essbereich abgetrennt werden. Der Ruhebereich ist zentral gelegen und deshalb kaum immissionsarm realisierbar. Der polyvalente Raum ist direkt vom gemeinsamen Eingangsbereich erschlossen und kann damit unabhängig von der Tagesschule genutzt, bei Bedarf aber auch mit dieser zusammengeschlossen werden. Die Anforderungen des Raumprogrammes werden weitestgehend eingehalten, unklar bleibt aber die Anlieferung der Küche. Der Baukörper wird von einem atriumartigen "Lichtraum" und einem kleineren Luftraum durchstossen, welche die innenliegenden Bereiche belichten und gleichzeitig verschiedene Sichtbezüge auch mit den unteren Geschossen ermöglichen. Die durch die neue Plattform eher gedrungene Raumsituation in der grossen Pausenhalle wird durch den Lichtraum aufgewertet.

Auf der zur Plattform erweiterten Betondecke wird der neue Pavillon konsequent als Leichtbau konstruiert. Es handelt sich dabei um einen Trägerrost aus Leimholzbindern auf Holzstützen. Die vorgeschlagene Lastverteilung auf der Plattform ist plausibel, die Einspannung der Stützen aber fraglich. Das strukturelle Konzept der Konstruktion ist leider in der äusseren Erscheinung des Pavillons wenig erkennbar.

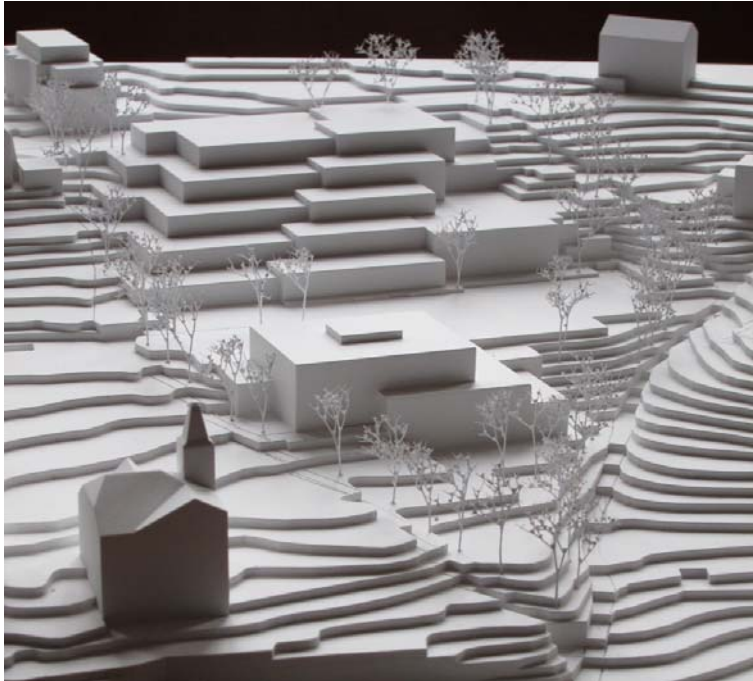
Die geringen Eingriffe in die Umgebung und die gewählte Konstruktion des Pavillons lassen eine gute Wirtschaftlichkeit in Erstellung und Betrieb erwarten. Das Projekt weist die geringste Geschossfläche und ein im Durchschnitt der eingereichten Projekte liegendes Volumen auf.

"PETIT BEURRE" ist ein zurückhaltend aber präzise gestaltetes Projekt, welches geschickt auf die Situation reagiert und dank den grosszügigen Aussenräumen und der zweckmässigen Organisation die vielfältigen Anforderungen der Benutzerinnen und Benutzer in hohem Masse erfüllt.

## 2. Rang, 1. Preis CHF 19'000.00

### • BELLEVUE

Niedermann Sigg Schwendener  
Architekten AG  
Grüngasse 19, 8004 Zürich



Das Projekt Bellevue positioniert sich im Bereich der Kante der Kindergärten und des Schutzraumes. Das Raumprogramm entwickelt sich über die talseitige Kante der Zivilschutzanlage auf den Zugangsbereich des oberen Kindergartens. Damit wird die Nutzungsfläche auf dem Niveau des Pausenplatzes effizient verringert, der Neubau präsentiert sich auf diesem Niveau als eingeschossig. Der westliche Zugang zur Schulanlage behält so seine Offenheit und ist im Schnitt gut proportioniert.

Der Eingang zum Neubau ist korrekt gesetzt und kommuniziert räumlich mit dem Zugang des bestehenden Schulhauses.

Auf dem Niveau des Pausenplatzes finden sich sämtliche Räume der Tagesschule. Der polyvalente Raum ist im darunterliegenden Geschoss auf einem Niveau mit der oberen Kindergartenklasse. Es besteht eine interne Verbindung mit Treppe und Lift.

Die innere Organisation der Tagesschule mit den Nebennutzungen in frei gesetzten Volumen ergibt eine klare innere Raumstruktur und gut gestaltete Übergänge zwischen den Haupträumen. Im Bezug zum Aussenraum sind die verschiedenen Haupt- und Nebenräume ebenfalls am richtigen Ort. Vertiefte Betrachtung muss noch der Benutzung des innenliegenden Ruheraums ohne direkten Fassadenanschluss gewährt werden. Die Garderobe in der Halle hat in der dargestellten Form zu wenig Kapazität.

Der polyvalente Raum im unteren Niveau mag als Idee überzeugen, bietet jedoch in der vorgeschlagenen Konstellation wenig Vorteile. Der neu gestaltete Zugang zum Kindergarten ist wenig attraktiv, die Belichtung der inneren Erschliessungszone auf diesem Kindergartenniveau wird empfindlich reduziert und impliziert weitere Eingriffe in diesem Bereich.

Wie aus der Diskussion über den Betrieb des polyvalenten Raumes herauskristallisiert werden konnte, ist die Erschliessung über die innere Treppe und die Eingangshalle ungünstig, da der polyvalente Raum von der ganzen Schule benützt wird und diese Kreuzung der Erschliessung Unruhe in den Betrieb bringt.

Die vorgeschlagene Konstruktionsweise erscheint der Problemstellung angemessen und ist erfreulich pragmatisch. Der Einbau des Liftes in die bestehende Struktur ist dementsprechend komplizierter, kann aber als Ansatz zur Lösung der haustechnischen Erschliessung gesehen werden.

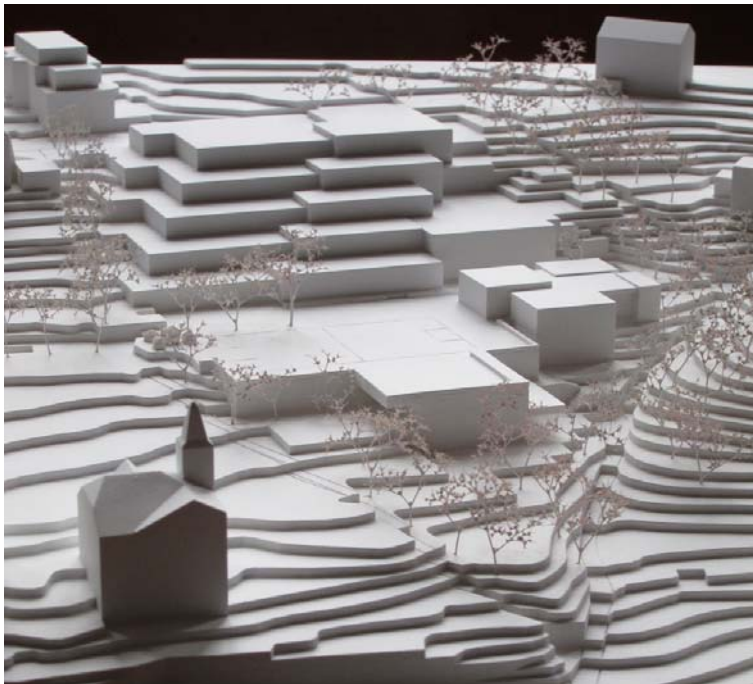
Die Fassadenkonstruktion lehnt sich in ihrem Ausdruck stark an die bestehende Schulanlage an und entwickelt deren Formensprache weiter. Die Thematik und das Spiel der Dachvorsprünge integrieren das Projekt auf subtile Art und Weise in die Gesamtanlage, ohne die bestehenden Kindergärten zu erdrücken. Die partielle Dreigeschossigkeit der Überlagerung Tagesschule-Kindergarten wird dadurch gut strukturiert und gestaltet.

Die heutigen Qualitäten der Aussenräume auf dem Pausenplatzniveau bleiben weitestgehend erhalten.

### 3. Rang, 2. Preis CHF 8'000.00f

#### • FINDLING

Spaceshop Architekten + Planer GmbH  
Preiswerk Marek Architekten SIA GmbH  
Alleestrasse 11, 2500 Biel 3



Die Projektverfasser schlagen einen Neubau im südöstlichen Bereich des Pausenplatzes vor. Diese Setzung des Volumens stellt die kleinstmögliche Beeinträchtigung der räumlichen Verhältnisse auf der Terrasse dar, da die Sichtbezüge zur Stadt und gegen Südwesten minimal verstellt werden. Die Einengung des Zugangs von Osten her ist vertretbar, sollte aber durch eine Anpassung der Umgebungsgestaltung optimiert werden. Die Einbettung des Baukörpers überzeugt auch talseitig: die präzise Gestaltung der Stützmauer und der Böschungen schafft im Zusammenhang mit den bestehenden Bepflanzungen einen stimmigen Ort. Nicht nur durch seine periphere Lage, sondern auch durch seinen volumetrischen Ausdruck ordnet sich der Neubau dem Bestand unter. Der Baukörper wird in einzelnen Kuben gegliedert, die wie Elemente einer abstrakten Skulptur über den Platzboden zu schweben scheinen.

Das Gebäude ist klar organisiert, wobei die etwas forcierte Ausformulierung der vier „Findlinge“ zu einem gewissen Formalismus führt, der - nicht zuletzt auch bezüglich Baukosten - eine Vereinfachung ertragen würde. Es stellt sich auch die Frage, ob das gegenwärtige Raumprogramm derart starr und unbeweglich materialisiert werden darf (Stichwort Anpassbarkeit). Die Anordnung der Tagesschule auf zwei Ebenen ist architektonisch nachvollziehbar, führt jedoch zu betrieblichen Einschränkungen. Die untere Ebene ist für Menschen mit einer Gehbehinderung nicht erreichbar. Die Ausgestaltung des polyvalenten Raumes als Bühne zum Pausenplatz ist ein interessanter Vorschlag; es stellt sich jedoch die Frage, ob und wie sich die vollflächige Verglasung für andere Nutzungen (Tagesschule, Unterricht) eignen kann.

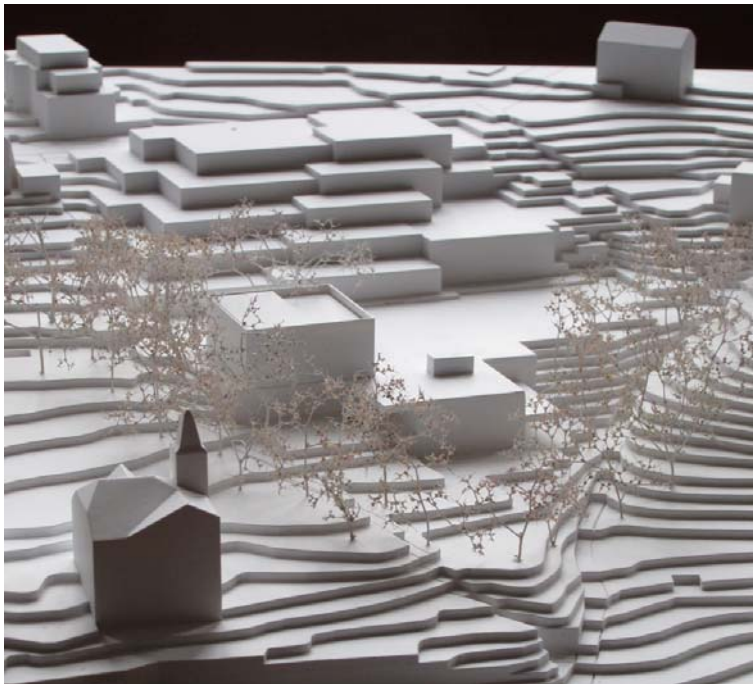
Die Materialisierung widerspricht dem schwebenden Ausdruck der Volumen und ist im Bezug zum Bestand fraglich. Die Aussenhülle ist durchgehend aus Sichtbeton, während der Innenausbau auf die haptische Qualität von Holzverkleidungen und -beläge setzt. Die Kleinteiligkeit der räumlichen Umsetzung bezieht sich auf den Massstab der Kinderwelt und zeugt von einer funktionsbezogenen Sensibilität. Aufgrund der aufwendigen Gliederung der Bauteile ist - trotz an und für sich kostengünstigen Materialien - mit relativ hohen Erstellungskosten zu rechnen.

Zusammenfassend leistet das Projekt FINDLING einen „städtebaulich“ starken Beitrag, der sich dank dem ausgeklügelten Zusammenspiel mit dem Bestand auch gut in den Alltag der Schule integrieren sollte. Bautechnisch und betrieblich würde dieser klare Ansatz jedoch von einer direkteren, weniger manierten Umsetzung profitieren.

#### 4. Rang, 3. Preis CHF 6'000.00

- **cluster**

Bauzeit Architekten GmbH  
A+P Architekten AG  
Falkenstrasse 17, 2502 Biel



Der Standort des Projektes cluster befindet sich auf dem westlichen Teil der Parzelle, etwas vom Weg zum Schulhof zurückversetzt. Die begrünten Fassaden nehmen Bezug zum Park auf, der das Gebäude umgibt. Dadurch unterscheidet sich der Neubau auf einfache und klare Weise von den bestehenden Gebäuden und vermeidet eine Konfrontation mit der prägnanten Architektur der bestehenden Schulanlage. Das Prinzip des Solitärs inmitten der Bäume ist interessant, verliert jedoch an Kraft, weil das Gebäude talseitig nicht frei steht und sich bis auf die bestehende Terrassenkante ausdehnt. Das Volumen ist im Kontext zu dominant.

Das Projekt weist bei einer Fläche, die im Durchschnitt aller Projekte liegt, das im Vergleich kleinste Volumen auf. Der kompakte, zweigeschossige Bau nimmt im Erdgeschoss die Räumlichkeiten der Tagesschule auf. Im Obergeschoss werden das Büro der Leitung und der polyvalente Raum angeordnet, wodurch dieser leider für die Schule weniger unmittelbar zu erreichen ist. Zusätzlich sind auch die gewünschten Synergien mit den Räumlichkeiten der Tagesschule durch die Zweigeschossigkeit eingeschränkt. Die Möglichkeit, die Tagesschule in den Aussenraum auszudehnen, wird durch die Wahl einer fixen Verglasung im Erdgeschoss deutlich erschwert.

Das Neubauvolumen ist schlicht und kubisch mit einer begrünten Fassade. Der anschauliche Ausdruck des Gebäudes folgt dem Prinzip eines im Park stehenden Pavillons, der für die Kinder zum Ort des Spiels und der Erholung vom Schulalltag wird. Allerdings wirft die Gleichbehandlung aller Fassaden mit durchgehender Begrünung Fragen auf, da sie sich auf der Südseite nicht konsequent umsetzen lässt.

Die Fassadenöffnungen verlaufen teilweise fassadenbündig und verschwinden anderenorts hinter der Begrünung. Die fließenden Übergänge zwischen den Innen- und den Aussenräumen, die man sich als zentrales Thema in einem solchen Konzept vorstellt, stehen im Widerspruch mit den fixen Verglasungen im Erdgeschoss, die auf gewisses Unverständnis stossen. Das Konstruktionsprinzip der Verglasungen ist nur rudimentär gelöst und stellt Fragen bezüglich der Bedienung der Fensterflügel und des Unterhalts. Vertikale Sichtbezüge und überhohe Räume bieten im Innenraum auf eine einfache Art ein interessantes Raumerlebnis.

## **ANHANG**

### **B Wettbewerbsprojekte**



**BEAUMONT**

Translocal architecture GmbH  
Heiko Walzer, Marko Göhre  
Beatusstrasse 19, 3006 Bern



STÜTERUNG

Der Festschubbau zur Schulfläche Walkermatte bildet im Vergleich mit dem vorhandenen Gebäudevolumen nur einen kleinen Baustein in der Gesamtsanierung zur Anpassung der Schule auf heutige Standards und pädagogische Konzepte. Dennoch ist das Raumprogramm groß genug, um massgeblich auf die Integration der bestehenden Schulbauten in das Gesamtsanierungsprogramm zu verweisen, so dass ein Neubau wohl überlegt platziert sein will.

Das vorgeschlagene Gebäudevolumen ist als kompakter Baukörper am westlichen Ende des unteren Paser- und Sporthofes angeordnet. Die Zirkulationen des Gebäudes sind über ein zentrales Treppensystem mit dem bestehenden Schulhof sowie eine räumliche Einbindung in die terrassierte Gesamtsanierung mit ihren gestaffelten Blicken ins Tal. Zusammen mit dem nördlich gelegenen Schulhaus wird der Freiraum als Terrasse, Schulhof und Vorplatz des neuen Ensembles gefasst.

Die zweigeschossige Ausbildung des Neubaus verleiht dem Gebäude das nötige Gewicht, um sich als selbständiger Teil des Ensembles neben dem umglichen grösseren Schulhaus zu behaupten. Die Eingänge beider Bauten liegen in kurzer Distanz zueinander und ermöglichen so eine einfache Nutzung der beiden Funktionsräume im Tagesgeschehen. Der Neubau wird ausserhalb über der westlichen Zirkulationsanlage errichtet, so dass auf eine weitere Versteigerung der Freiflächen verzichtet werden kann.

ORGANISATION

Der polyvalente Raum, der sowohl vom Schulbetrieb als auch von der Tagesschule genutzt werden soll, ist direkt im Erdgeschoss angeordnet. Neben den grossen Versammlungs- und Tagesschulräumen sind im Obergeschoss kleinere, flexible Aussenbereichsflächen als Raumprogramm qualitativ ergänzt.

Die Tagesschule ist vollständig im Obergeschoss untergebracht. Mit Hilfe von Stützwänden können die Bereiche für Küche und Aufenthaltsräume über zwei Ebenen hinweg miteinander zusammengefasst oder voneinander getrennt werden. Grosszügige Fenster gestatten einen Fernblick in die Landschaft sowie freie Sicht auf den Schulhof der unmittelbar über eine einseitige Treppe erreicht wird.

Ein Aufzug gewährleistet die barrierefreie Erreichung der oberen Ebene und die Versorgung der Küche. Er ist an der nördlichen Fassade angeordnet, wo ein separater Lieferzugang einen störungsfreien Schulbetrieb gestattet.

MATERIALISIERUNG

Das Gebäude ist als Holzelementbau ausgeführt. Dementsprechend und analog zu den im bestehenden Schulhaus eingesetzten Holzoberflächen ist das Innere der Tagesschule komplett in Holz ausgekleidet. Es soll den Kindern in der Tagesbetreuung eine warmere und wohlwollende Umgebung bieten, die das Lernen und die Interaktion mit den Lehrpersonen unterstützen. Charakter der Einrichtung ist in den Hintergrund stellt.

Die Fassade wird mit weisserem Lärchenholz verkleidet. Das Material gewählt nicht nur eine langläufige Oberfläche, sondern auch wegen der natürlichen Eigenschaften des Holzes. Die vertikalen Holzoberflächen sind zusätzlich mit dem Beton der vorhandenen Schulanlage. Dennoch verleiht die Holz eigene Textur dem Bau die notwendige Eigenständigkeit, um als selbständige Ergänzung wahrgenommen zu werden.

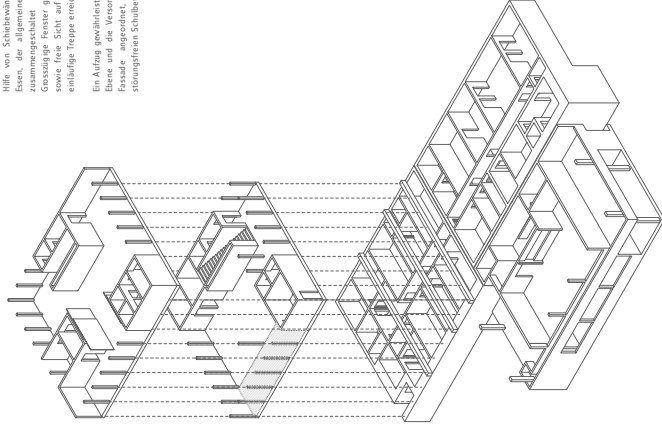
KONSTRUKTION & ENERGIE

Der Bau ist in Holzelementbauweise konstruiert, der auf einer Komplexität aus Schichten beruht. Das System aus 4 x 6 Meter hohen Holzbohlen ermöglicht eine flexible Anordnung der vertikalen Zirkulationsanlage. Wo Funktionen nicht direkt auf Ebene der bestehenden Aufkantung geplant.

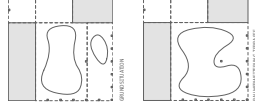
Gedächtdache und Dach berechnen aus einseitigen Holzbalkenträgern, die auf Unterzügen ruhen, bzw. berechnen mit integrierten Unterzügen ausgebildet sind. Die Aussenwände sind als Ständerbauweise konzipiert. Um die hohen Anforderungen an die Wärmedämmung zu erreichen, werden die Wände ausserhalb der Holzelemente mit einer Stärke von 20 cm aus mineralischen Wollplatten gefertigt. Die Aussteifung des Gebäudes erfolgt über die übereinander liegenden Innen- und Aussenwandscheiben im Bereich der Treppe und des Sanitärkerns, welche die horizontalen Lasten in die Bödenplatte ableiten.

Sämtliche Installationen und Lüftungsauslässe erfolgen in einer Vorsechale neben der Treppe und werden im Erdgeschoss in Bodenankern und im Obergeschoss in der rückerstärkten Dachebene verankert. Das System ist somit klar von der Installationsebene getrennt.

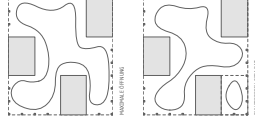
Das kompakte und rechteckige Volumen, Vorkonkretion, reguläre Spannweiten und direkte Längsabtragungen ermöglichen eine wirtschaftliche Errichtung des Gebäudes. Der Festantrieb ist mit einer mechanischen Lüftung ausgestattet, die die Luftströmung auf der Nordwestseite optimal bemessen, um Wärmeverluste zu minimieren und eine gute Belichtung zu gewährleisten. Das Gebäude wird mit einer mechanischen Lüftung mit Wärmerückgewinnung ausgestattet. Brauwasser wird durch Regenwasser ersetzt. Die Energieeffizienz des Gebäudes wird durch die Forderungen und Standards entsprechend Kategorie P erreicht.



ERDGESCHOSS

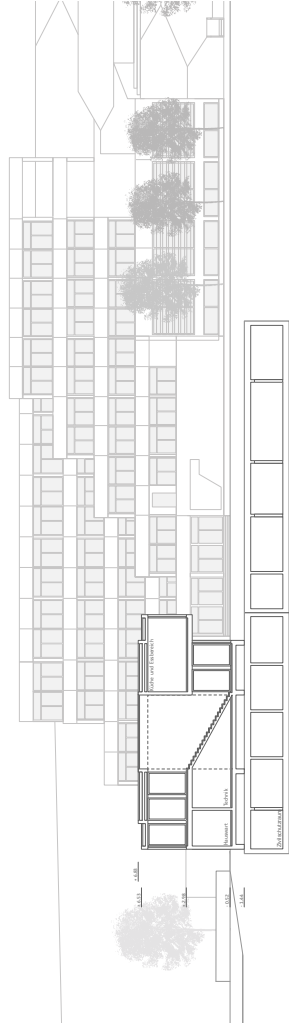


OBERGEHOSS

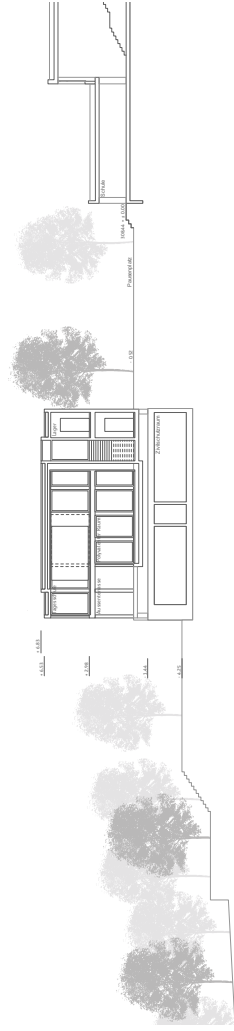




ZUGANG ZUM HOF



SCHNITT A-A 1 | 200



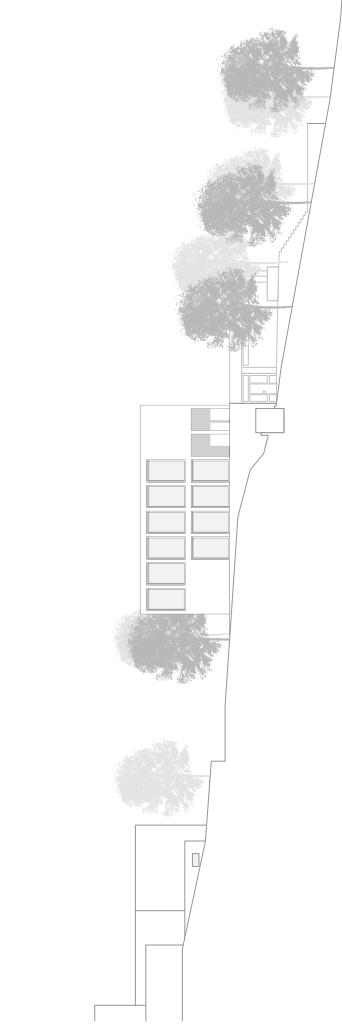
SCHNITT B-B 1 | 200



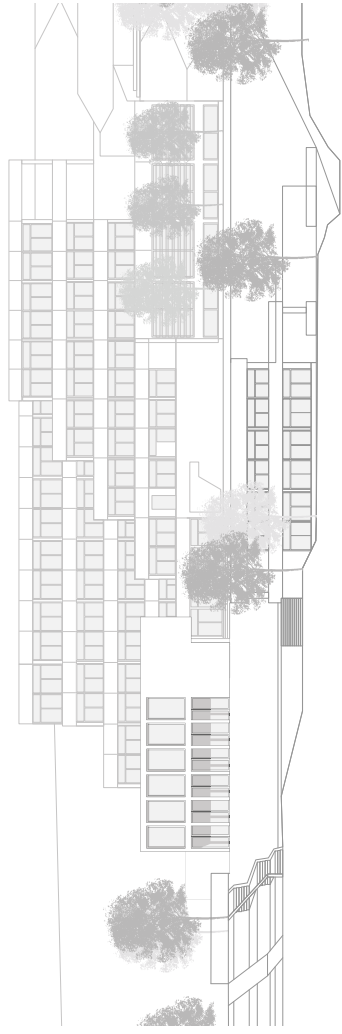
INNENRAUM TAGESCHULE



⊙ ERDGESCHOSS 1 | 200



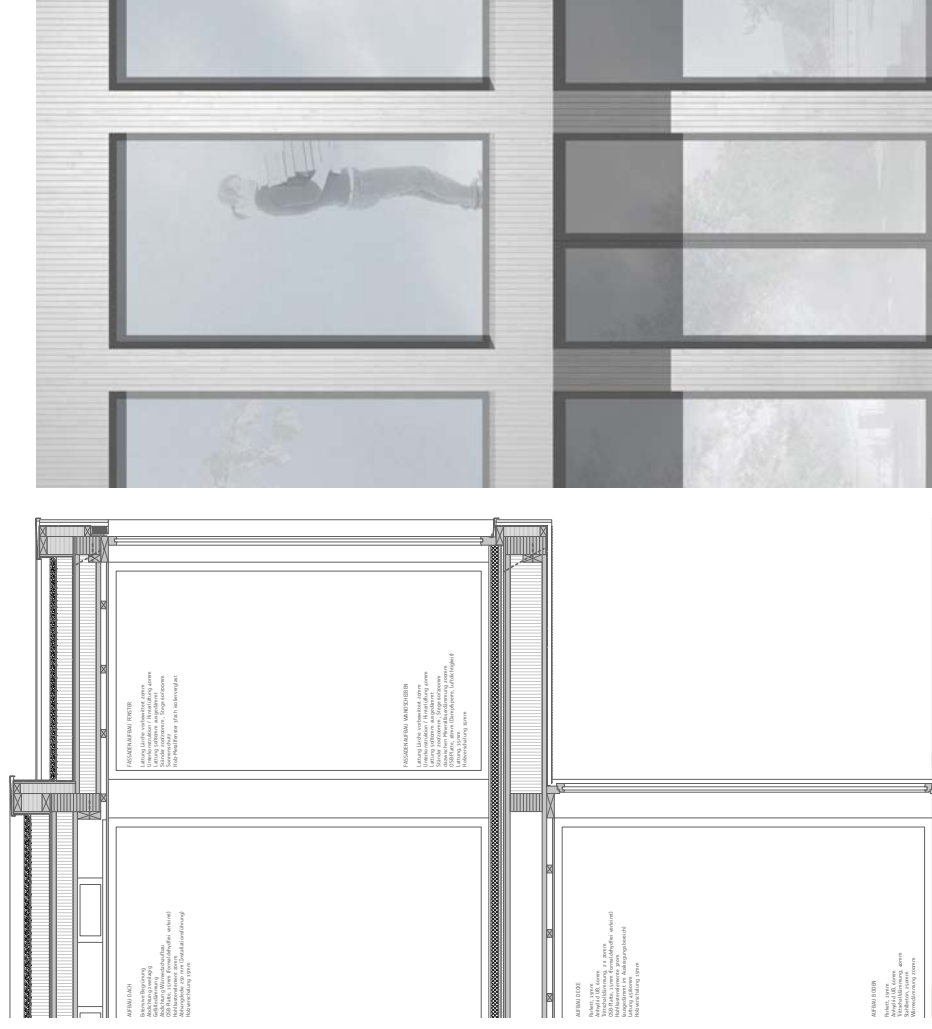
ANSICHT SÜDWEST 1 | 200



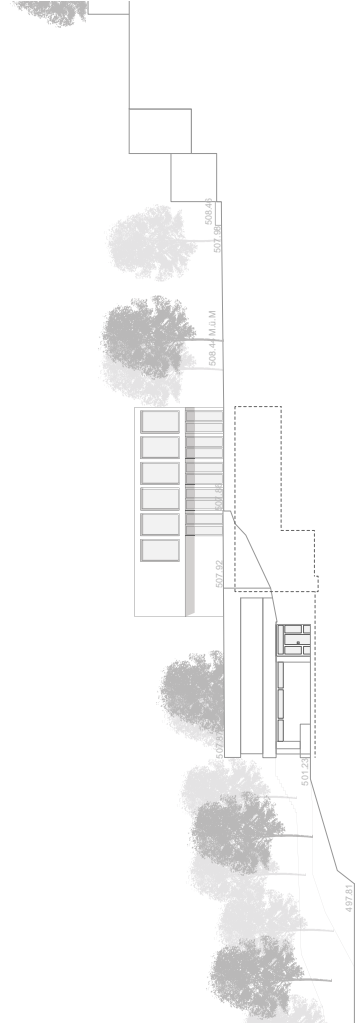
ANSICHT SÜDÖST 1 | 200



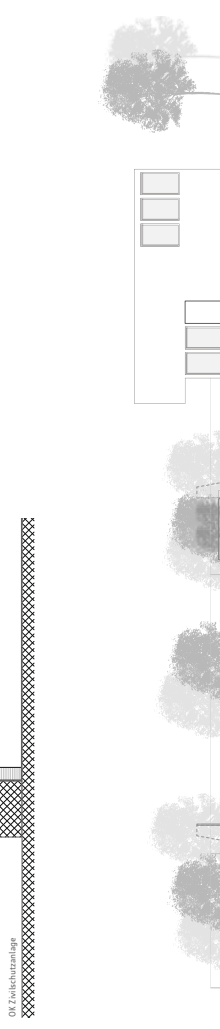
OBERGESCHOSS 1 | 200



FASSADENDETAIL 1 | 20



ANSICHT NORDWEST 1 | 200



ANSICHT NORDWEST 1 | 200

**BELLEVUE**

Niedermann Sigg Schwendener  
Architekten AG  
Grüngasse 19, 8004 Zürich

**Ausdruck, Konstruktion und Materialisierung**

Der architektonische Ausdruck des Neubaus orientiert sich in Form und Materialität an den vor Ort vorgefundenen Bauten. Der Neubau versteht sich hierbei nebst der städtebaulichen Lösung auch im Ausdruck als ein Weiterstricken des Ganzen ohne sich in der Gesamtheit unterordnen zu müssen. Zwischen Schulhaus und Neubau wird eine Verwandtschaft hergestellt, ohne seine Eigenständigkeit zu verlieren.

Das Thema der horizontalen Fassadenbänder wird ebenso aufgegriffen wie das der „grünen“ Fassade. Die selbsttragende Fassadenkonstruktion mit ihren vertikalen Bändern wird als „grüne“ Fassade aufgefasst, die eine natürliche Ableitung zum Bestand und sollen anhand ihrer Begrüanzung eine atmosphärische Dichte erzeugen. Die vertikalen Fassadenstützen übernehmen die Struktur des Bestandes, wirken aber durch ihre Anordnung und unterschiedlichen Abständen verspielt. Die vorfabrizierten Betonbänder implizieren die vorhandenen Materialien, weisen aber auf eine neue Materialität hin. Die Oberflächen hochwertig, die die Behandlung der Betonbänder lässt, Oberflächen hochwertig, wie auch die die entstehende Tiefenwirkung ein interessantes Licht- und Schattenspiel erahnen lässt. Das Weiterführen der einzelnen bestehenden Themen verfechten Bestandsgebäude und Neubau zwischen eher historischen Spurensuche und einer zeitgemäßen Interpretation.

Die Großzügigkeit des Innenraums in Zusammenhang mit leichten Farbgebungen der Oberflächen und einem Parketboden sollen eine warme und sinnliche Ausstrahlung erzeugen. Die großformatigen Holz-Metallelemente ermöglichen eine helle und freundliche Atmosphäre.

Der Innenraum wird programmatisch über die Kerne organisiert wobei die Tragstruktur zur Flexibilitätbeziehung über ein Stützen-Platten-System funktioniert. Die horizontalen Kräfte werden über den Treppen- und Liftkern abgetragen. Nichttragende Elemente werden in Mauerwerk oder Leichtbauwände abgetragen. Die vertikalen Kräfte werden über die Stützen abgetragen. Die Tragstruktur ist verhältnismäßig gering. Im Bereich vom Kindergarten liegt die Tragstruktur in Flucht der bestehenden Struktur des Kindergartens. Dies ermöglicht das die Lasten anhand von einem Überzug rückseitig abgeleitet werden können. Über der bestehenden Zwischenschicht werden die Lasten mehrheitlich direkt in die bestehenden Fundamente abgeleitet. Die Tragstruktur ist so dimensioniert, so verkürzt das Erstellen des Gebäudes wesentlich, so dass mögliche Emissionen für den Schulbetrieb auf ein Minimum reduziert werden können.

**Energiekonzept**

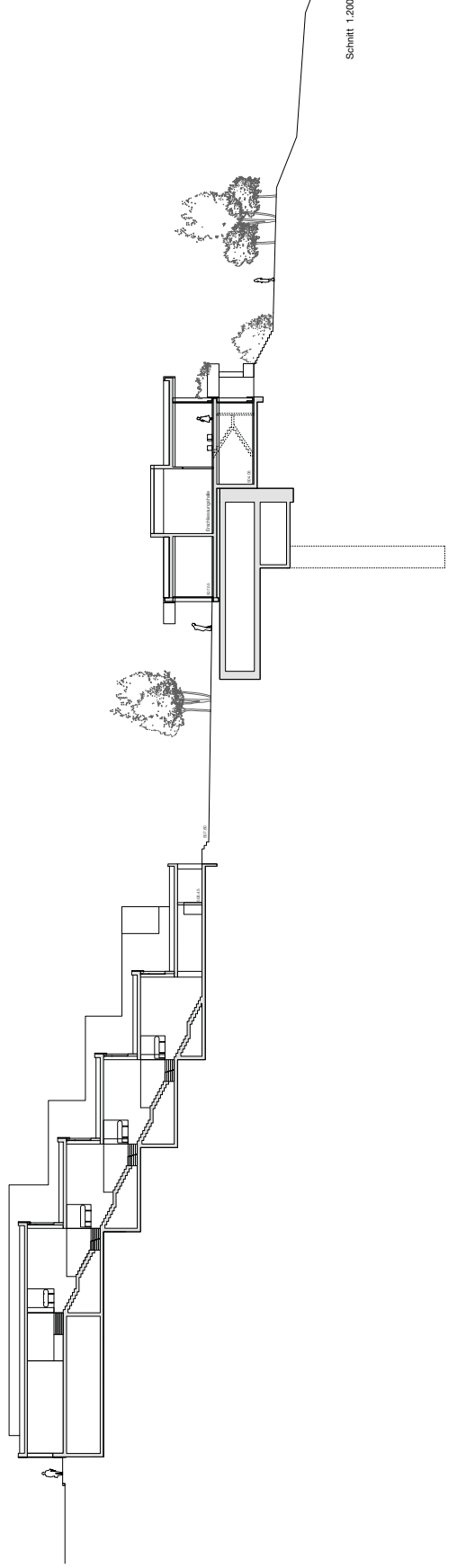
Der kompakte, gut gedämmte Gebäudekörper mit U-Werten der opaken Bauteile von <math>-0.10\text{ W/m}^2\text{ K}</math> und dreifachverglasierten Fenstern produziert nur wenige Transmissionswärmeverluste, zudem wird durch den hohen Anteil an erdberührenden Bauteilen die Exposition zum Außenklima reduziert. Der für die tagsüber genutzten Räume im Sommer wird die solare Strahlung durch einen aufliegenden Sonnenschutz abgehalten. Die Ausrichtung der großen Fensterflächen gegen Süden und der zum größten Teil geschlossenen Fassade nach Norden wirkt sich hierzu positiv auf die solaren Gewinne ab. Die notwendige Speichermasse wird durch einen allseitigen Anhydrit-Unterbauboden sichergestellt.

Der gute Dämmstandard des Gebäudes ermöglicht den Betrieb einer Niedrig-Temperatur-Fußbodenheizung. Die Flächenheizung stellt einen wichtigen Baustein der Komfortbildung für die vorgesehene Nutzung dar. Aufgrund des hohen Wärmeinertiepotenzials der Speichermasse wird die Wärmeverluste und zur Erhaltung des Kulturfortschritts im Faserbereich die Heizkosten verdrängt.

Die Zufuhr in den Deckenhohlräumen der Nebennutzungen, ermöglicht durch eine geringere Raumhöhe in diesen Bereichen, aufbereitet und durch die Abhängigkeit der Räume werden. Die Luft strömt passiv in den Sanitär Bereich und wird durch die Lüftung des Gebäudes abgeführt. Die Luft wird über das Dach abgeblasen. Zur Erzeugung des Strombedarfs kann auf dem Dach eine Photovoltaikanlage platziert werden.



Blick von unten



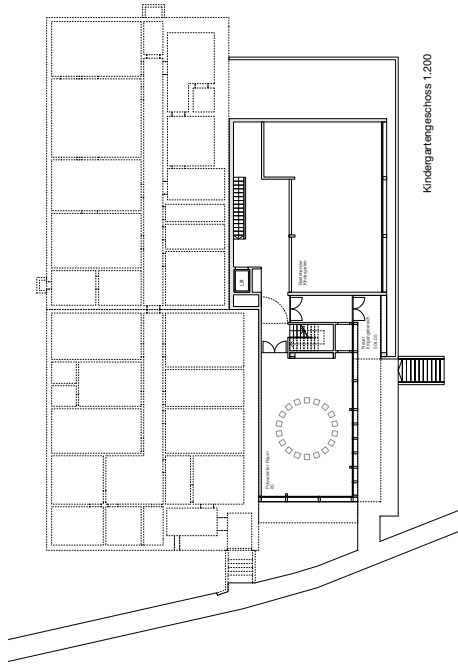
Schnitt 1:200

**Organisation**

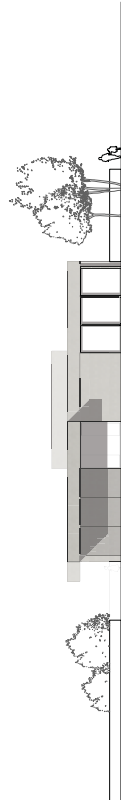
Die im Raumprogramm geordneten Nutzungen werden über zwei Geschosse organisiert. Das untere Geschoss wird hierbei an den Kindergarten angegliedert, womit der Kindergarten auch in Bezug auf die zukünftige Umstellung der Basisstufe stärker in die Gesamteinlage eingebunden wird. Eine direkte Verbindung zum bestehenden Kindergarten ermöglicht es, den gesamten Kindergarten sowie die Tagesschule behindertengerecht miteinander zu verbinden. Die Hanglage ermöglicht eine optimale Orientierung der Nutzungen mit direkten Zugängen zu den Außenräumen, gleichzeitig werden Schüler und Öffentlichkeit eingeladen den Blick in die Ferne schweifen zu lassen. Die Zugänge erfolgen einerseits über den großen Pausenhof, sowie über den ein Geschoss tiefer angeordneten neu gestalteten Zugangsbereich des Kindergartens. Die Hauptnutzungen mit dem größeren Bezug zur Öffentlichkeit wie Ess-, Spiel- und Aufenthaltsbereiche sind über ein zentrales Atrium miteinander vernetzt. Dieser kann auch als Erweiterung des Kindergartens gesehen werden und bietet daher eine hohe Flexibilität in Betrach auf zukünftige Nutzungen.

Vom großen Pausenhof kommend erreicht man über ein ausladendes Dach den großzügig angelegten zentralen Erschließungsraum. Über ein zentrales Oberlicht wird der Erschließungsbereich belichtet, wodurch im Tagesbetrieb mehrheitlich auf künstliche Beleuchtung verzichtet werden kann. Der Erschließungsbereich kann für mobile und ständige raumliche zugewandene Erschließungsbereich genutzt werden. Über den Erweiterung für pädagogische Zwecke genutzt werden. Über den Erschließungsbereich gelangt man direkt zu allen Nutzungen der Tagesschule. Eine Treppe führt zu dem ein Geschoss tiefer liegendem polyvalenten Raum sowie zu den Räumlichkeiten des Kindergartens. Die Hanglagen werden durch die als Vertikallinien des Gebäudes fungierenden Treppenanlagen verbunden. Die vertikale Rückzugsorte und abwechslungsreiche Bezüge zum Außenraum geschaffen. Differenzierte Raumübergänge erlauben inszenierte und spannungsgeladene Eindrücke. Die Räume sind flexibel nutzbar und können individuell angeordnet werden, wobei entlang der Kerne Einbauschränke vorgesehen sind. Die einzelnen Räume können individuell durch Schiebewände abgetrennt werden.

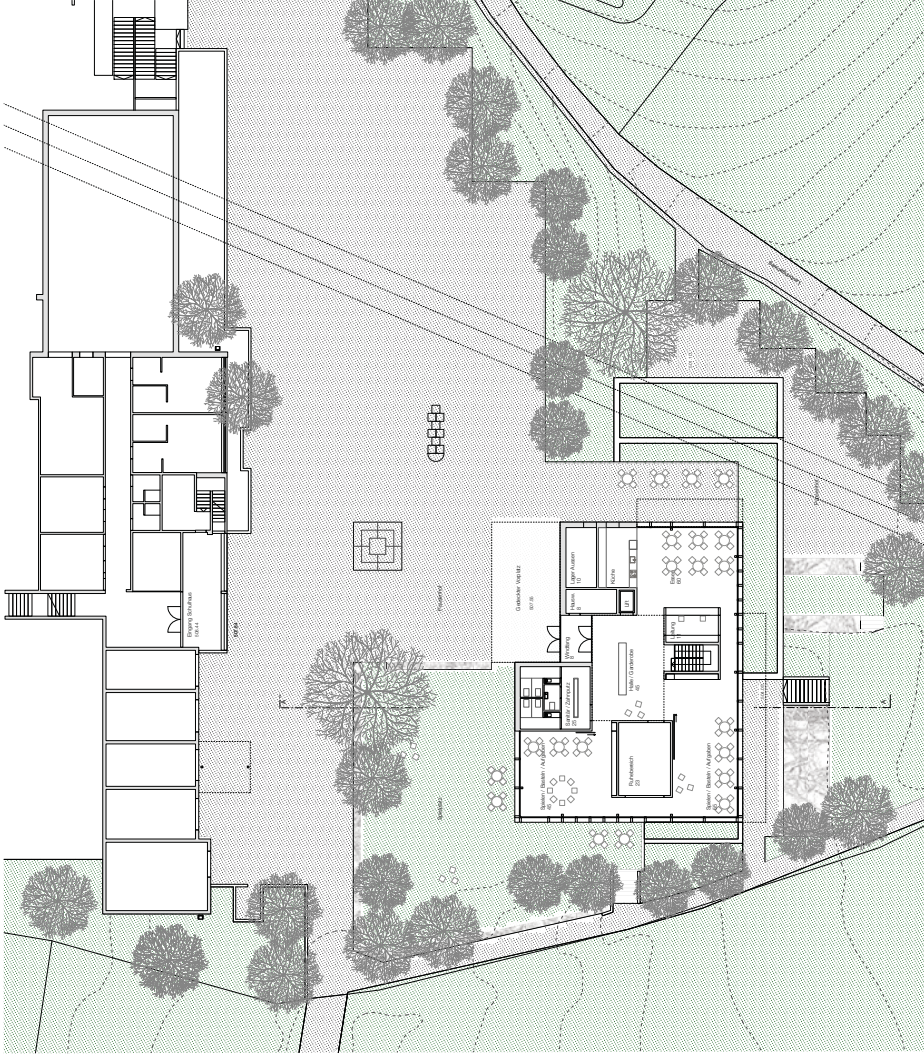
Die Schulleitung orientiert zur Erschließungshalle und Essbereich ermöglicht einen guten Überblick auf den Betrieb. Die Küche ist offen zum Essen organisiert und kann von beiden Seiten betreten werden. Der Essbereich ist am vorderen Abschluss der Erweiterung nach außen an attraktiver Lage.



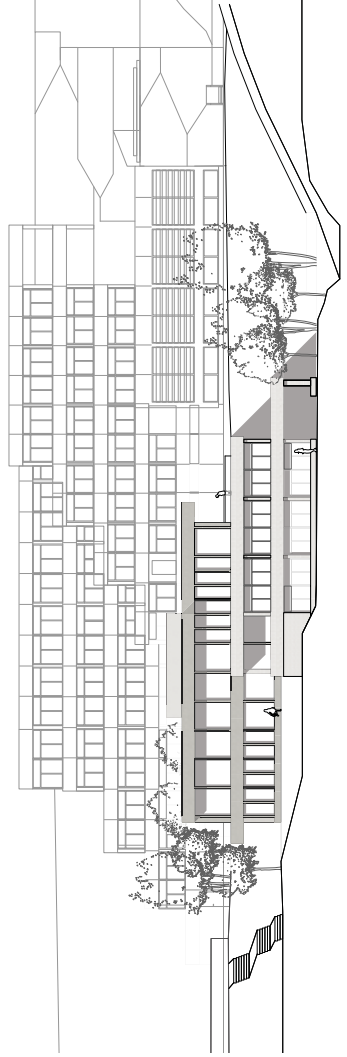
Kindergartengeschoss 1:200



Ansicht von Pausenhof 1:200



Erdgeschoss 1:200



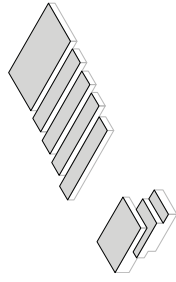
Ansicht von unten 1:200



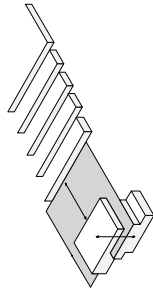




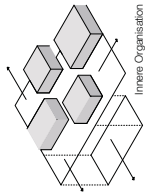
Blick Hauptgang



Weiterführung Terrassierung



Einbindung Kindergarten in Gesamtanlage



Innere Organisation

**Architektur und Städtebau**

Die Axiel der Schulanlage Walkermatte befindet sich nordöstlich oberhalb der Stadt Biel, gerichtet durch deren Hanglage und prominente Situation inmitten eines beschaulichen Wohnquartiers. Die in den sechziger Jahren erbaute Anlage bietet sich behutsam in die Hangsituation ein, und gibt beim hinauf- oder herabsteigen der terrassenartig angelegten Plattformen den Ausblick auf Stadt und Mittelland frei. Die Lage sowie die architektonische Qualität der Gebäude in Zusammenhang mit den sorgfältig angelegten Außenräumen bilden in ihrer Gesamtheit einen bemerkenswerten, harmonischen Schulkomplex.

Die Setzung des neuen kompakten Baukörpers erfolgt über die Kante der Zwischanlage hinweg, in leicht zurückgesetzter Position zur vorderen Kante des Kindergartens. Dies ermöglicht zum großen Pausenhof hin eine möglichst geringe Bebauungsdichte der bestehenden Anlage. Die neue Schulanlage wird durch die Einbindung der bestehenden Anlage in die vorhandene Thema der Terrassierung wird aufgegriffen und konsequent in Zusammenhang mit dem Kindergarten weitergeführt. Die Tagesschule agiert in ihrer Position als Vermittler zwischen Kindergarten und Schulhaus. Durch das Inneindringen der Tagesschule und dem bestehenden Kindergarten entsteht eine räumliche Verflechtung und bindet den im Moment für sich autonom funktionierenden Kindergarten enger in die Anlage ein.

Die zum Pausenhof eingeschossig in Erscheinung tretende Gebäude ermöglicht weiterhin eine ungestörte Aussicht vom dem bestehenden Schulgebäude aus, inszeniert sogar die mit der neu gestalteten Aussichtsplattform des Schwaiples des Fernblicks. Zum Kindergarten bietet sich der, an dieser Stelle zweifelslosige Neubau, behutsam beinahe unauffällig in den Kontext ein.



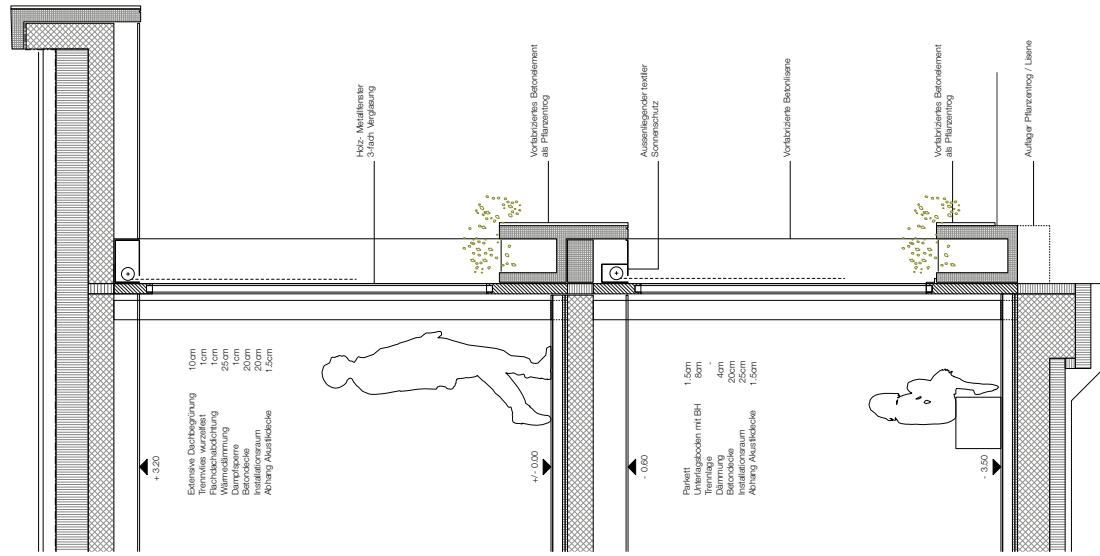
Blick Erschließungshalle



Lageplan 1:500



Fassadenansicht 1:20



Fassadenschnitt 1:20

**BENOIT**

Kast Käppeli

Architekten GmbH

Gerberngasse 23, 3011 Bern



Situation 1:500

Situation

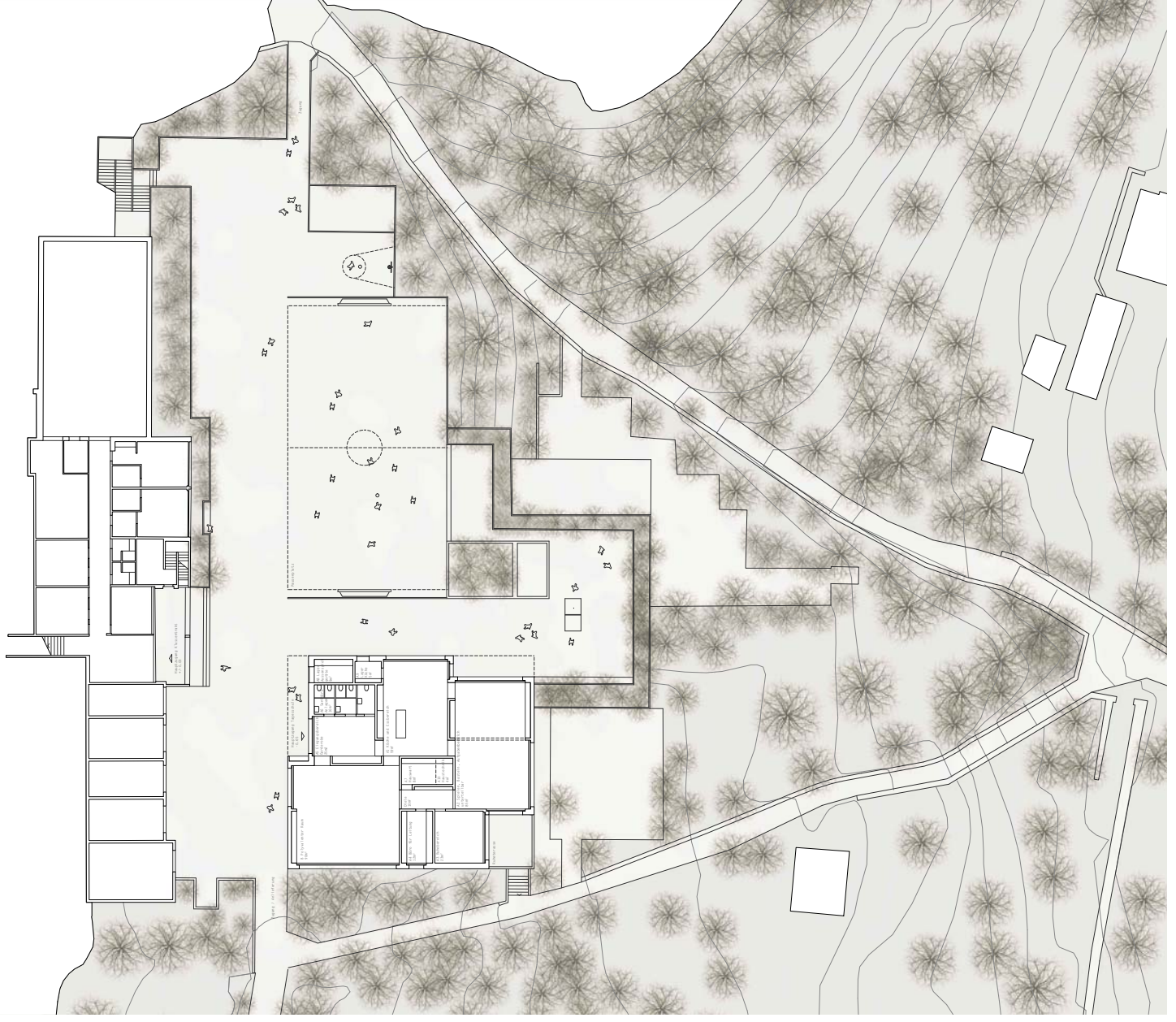
Die bestehende Anlage zeichnet sich unter anderem durch die klare Zuteilung und Gliederung der Aussenräume, die Einbettung in die Topographie und den Baubestand aus, die Aussernahme von Terrasserängen und Grünanpflanzungen der Festsitz. Dieses Prinzip wird beibehalten, der Neubau nimmt die bestehende Aussergrenze und die Zugangsituation vom Grundstück fest. Dadurch kam die bestehende Pausensituation, erregnet erhalten bleiben. Entsprechend der Lage ist der Neubau allseitig orientiert, so dass die spezifischen Qualitäten des Ortes mit unterschiedlichen Sichten und Ausstrahlungen erreicht werden können. Als Ergänzung zur Finieren Ausrichtung der Schulzimmerebene unterstreicht die punktförmige Organisation des Neubaus deren Orientierungsfunktion.

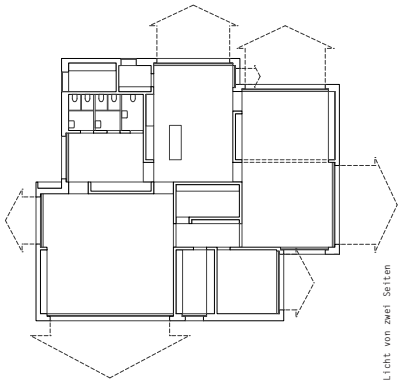
Der Eingang zum Neubau befindet sich in direkter gegenüber zum Haupterschliessung des Altbaus, die Nähe zum Grundstück empfiehlt eine konfliktfreie Anlieferung der Materialien, ohne die bestehende Situation zu beeinträchtigen. Die Einbettung des Neubaus in das bestehende Umfeld ist durch die beherrschende Grundrissorganisation, andererseits

bleibt die für die bestehende Schule charakteristische Aussergrenze unangetastet.

Aussenraumgestaltung

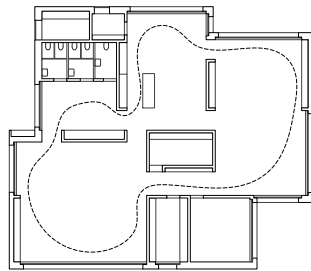
Der Sportplatz ist wie bisher vor der Turnhalle angeordnet und wird zugunsten der räumlichen Grosszügigkeit verzeichnet, wie die Anlieferung des Platzes in unterschiedliche Nutzungsbereiche durch die Pausensituationen wird aufgehoben. Als Ersatz dafür dienen Spielbereiche, die im Terrassenbereich am südlichen Ende des Aussenraumes organisiert werden und die Spielbereiche durch die Positionierung des Neubaus wird die Aussergrenze in einen Anlieferungs- und Parkierungsbereich beim Zugang vom Grundstück und in den primären Aussenraum- und Spielbereich





Licht von zwei Seiten

Die Haupträume Spielen-Bastein, Küche-Essen und der polyvalente Raum besitzen die Ecken des Neubaus und sind alle über mindestens zwei Fassaden ausgerichteter.

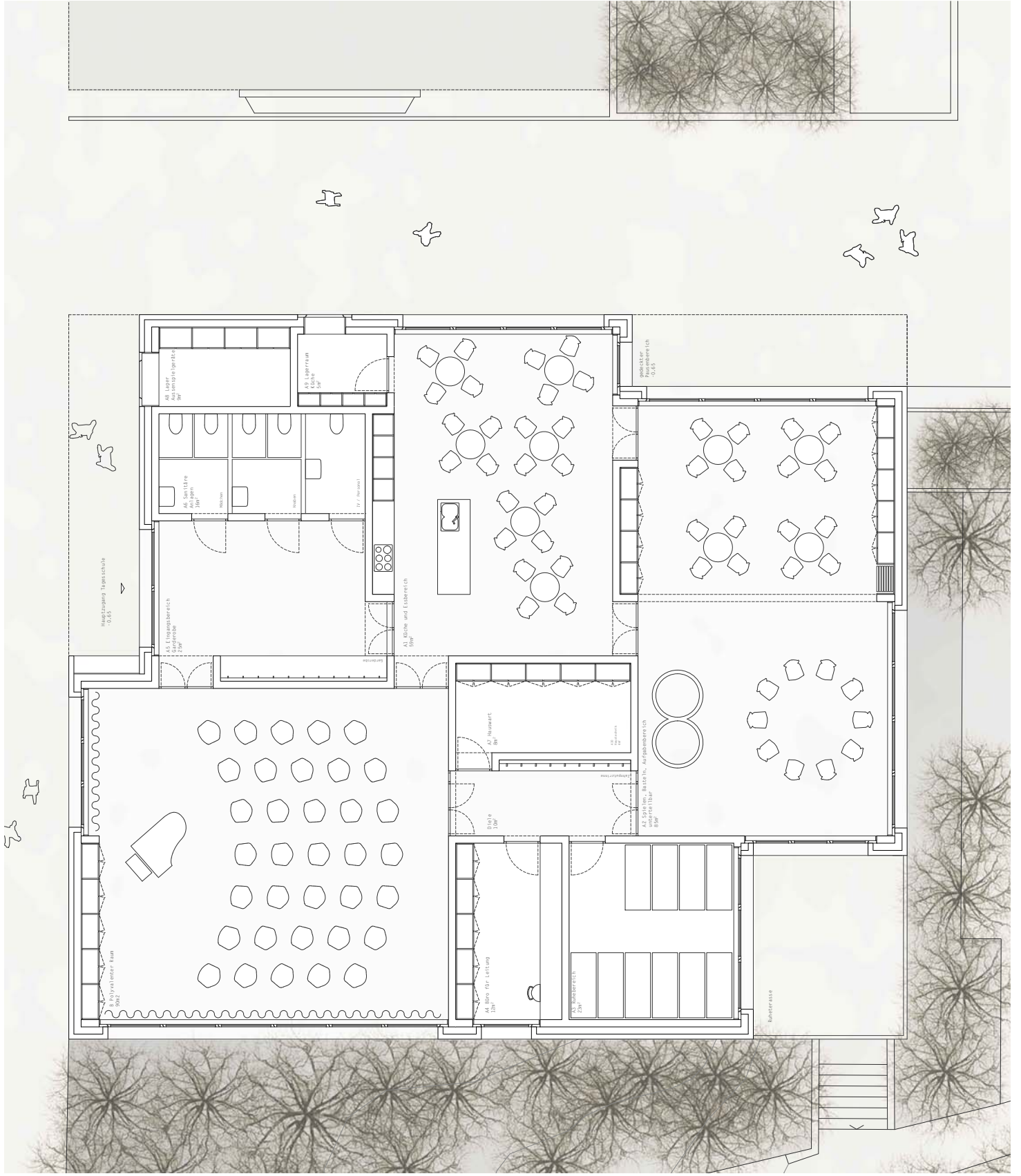


Zirkulation

Die kernartige Organisation der Nebenträume lässt eine sehr hohe Nutzbarkeit der zentralen Zirkulation erwarten. Die Räume lassen sich alle unabhängig voneinander, jeweils in dritten, zweiten oder ersten Stock, betreten. Der Spiel- und Basteinraum ist auch unterteilt in unterschiedlichen Zugängen betretbar.

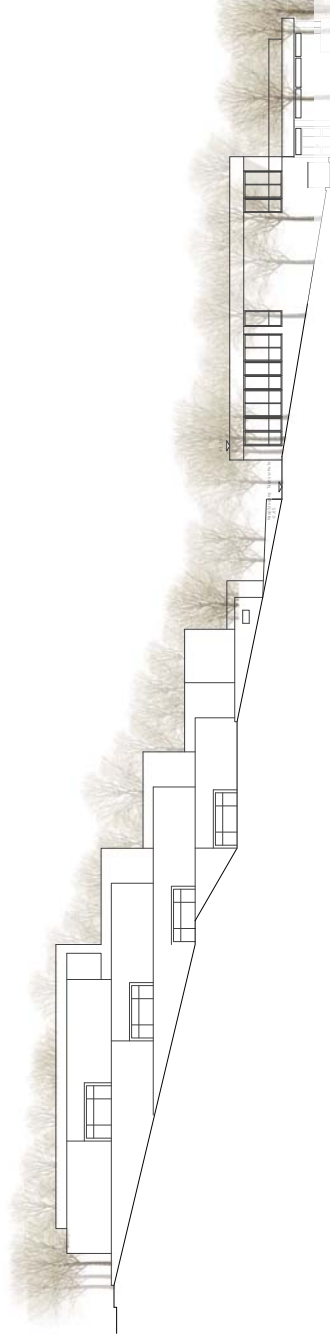
Organisation

Der Eingangsbereich mit Garderobe erschließt einerseits direkt den zentralen Bastein- und Spielraum, andererseits den polyvalenten Spiel-, Bastein- und Aufgabebereich und der polyvalente Raum bildet zusammen eine Rauffigur, die je nach Bedarf miteinander verbunden oder abgetrennt werden kann, die offene Organisation des Grundrisses lässt sich also unabhängig voneinander in jedem Stockwerk betreten. Das Haus und erlaubt andererseits eine grosse Nutzungsflexibilität, da die Räume einander überschneiden oder voneinander abgetrennt werden können. Die polyvalente Rauffigur bildet die zentrale Zirkulation und Terrasse beim Basteinbereich bildet die zentrale Zirkulation im Erdgeschoss und ermöglicht eine schnelle Ausserraumbezüge. Die Terrasse an der Zirkulation ermöglicht eine schnelle Ausserraumbezüge. Die Zirkulation des Nebenträume, in dem die Kinder die Zirkulation nutzen und von dem das Büro für die Leitung und der Hauswartsaum / Technikraum erschlossen werden.

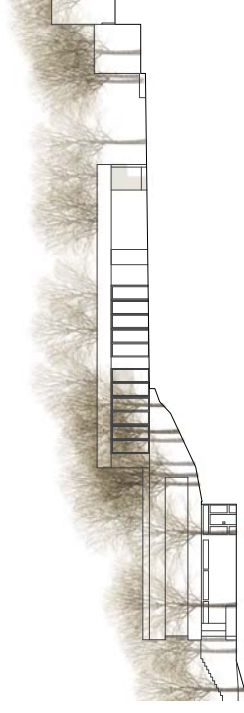




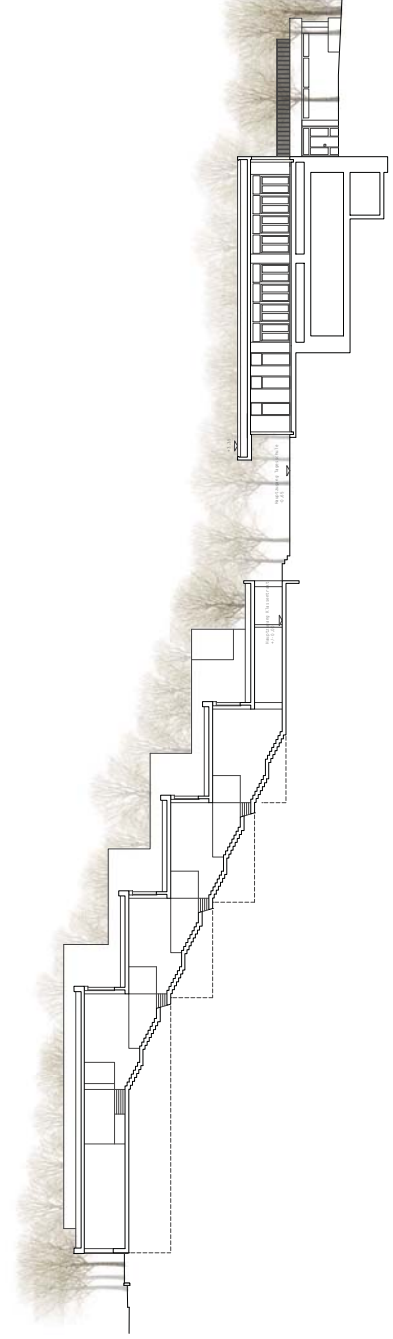
Pauseplatz



Westfassade 1:200



Ostfassade 1:200



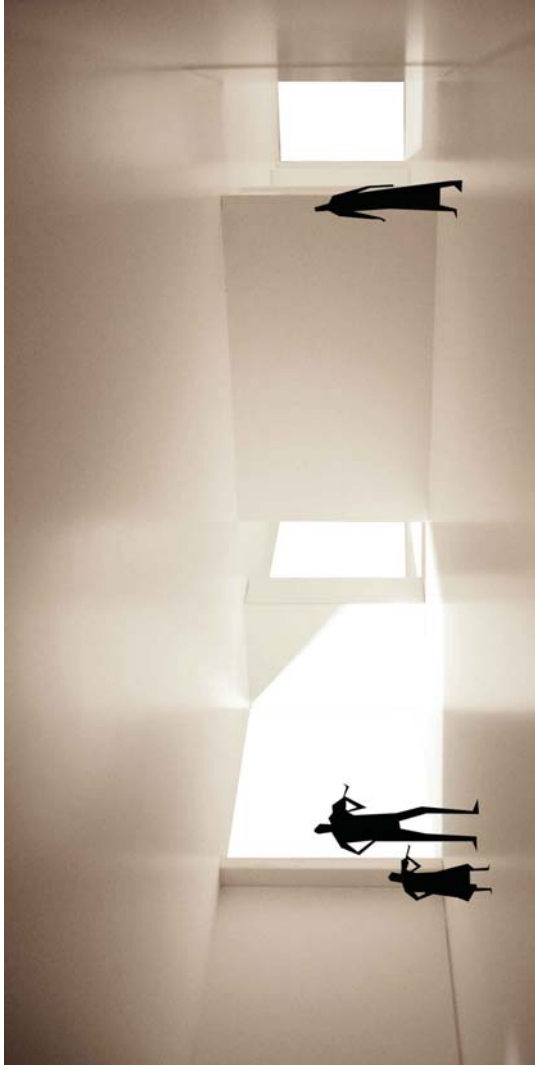
Prinzipsschnitt Erschließung, Eingänge 1:200



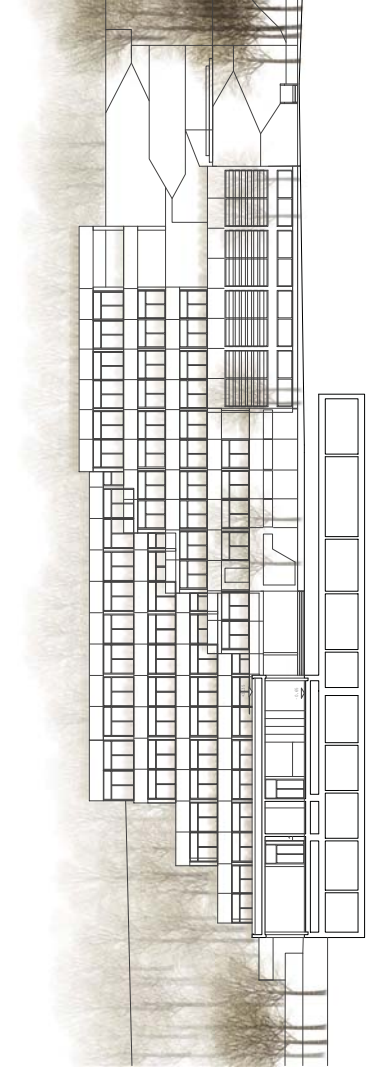
Nordfassade 1:200



Spielzimmer



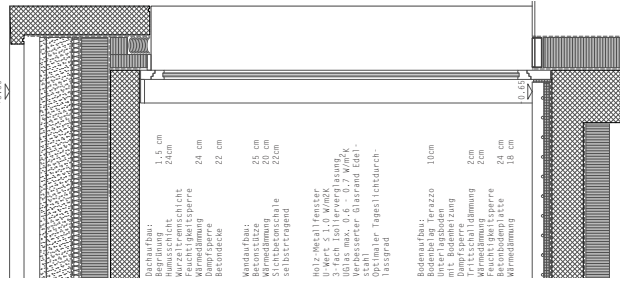
Polyallentender Raum



Querschnitt 1:200



Teilansicht 1:20



Konstruktionschnitt 1:20

**Materialisierung / Konstruktion**  
 Die Materialisierung orientiert sich an der bestehenden Schulanlage. Die Ausgewandte sind in Sichtbeton, die grossen Verglasungen werden als Holz-Metal-Fenster ausgeführt. Die Bodenplatte ist ebenfalls in Anlehnung an den Bestand als Terrazzenboden ausgeführt. Die ausstichenden Treppentrittstufen sind ebenfalls in Anlehnung an den Bestand ausgeführt.  
 Bei der inneren Tragkonstruktion handelt es sich um ein Stahlbeton, das im Bereich der Fassaden im Mauerwerk sowie im Bereich der Decken, um eine möglichst grosse Nutzung der Räume zu ermöglichen, die Aussehwandstärken werden dadurch soweit wie möglich reduziert. Um den Wärmeprimärverlust zu minimieren und im Energie-Primärverlust auszuführen

zu können, wird die Sichtbetonfassade als unabhängiges, selbsttragendes Element vor die Wärmedämmung betoniert. Die Energieische Massnahmen  
 Der Baublicker ist kompakt, erstreckt und versorgt die Räume mit viel Tageslicht. Durch die disziplinierte Ausbildung der Gebäudeteile über und unter Terrain ist eine gute Energieeffizienz erreicht, die minimale Wärmeverluste generiert.  
 Die Grundlage für die Nachhaltigkeit ist eine gute, kompakte, Verankerung des Gebäudes in den Boden. Das Projekt bietet optimale Voraussetzungen, um den Grundstein für ein nachhaltiges Projekt zu legen. Einmalig ist die Kombination von hochwertigem Beton, einem präzisesten, mehrstufigen Belichtungssystem, das reduziert den Bedarf an Kunstlicht, was sich selbst den Energiekosten auch positiv auf das sommerliche Raumklima auswirkt.

Der sommerliche Wärmeschutz wird durch ausser liegende Reflektoren gewährleistet, welche eine variable und nutzungsabhängige Beschattung der Fenster mit gleichzeitig liegender Solarwärme wird von den Oberflächen-Materialien absorbiert und zwischengespeichert.  
 Die neue Bodenheizung in allen Räumen des Neubaus wird an die Fernheizung der bestehenden Schulanlage angeschlossen. Das Dach des Neubaus ist mit einer Intelligenz-Begrünung versehen, einerseits um die Dachfläche aus der Sicht der Schulanlage in die Umgebung einzubinden, andererseits um ausserdem der Retention und als Lebensgrundlage für Kleintiere, Pflanzen.

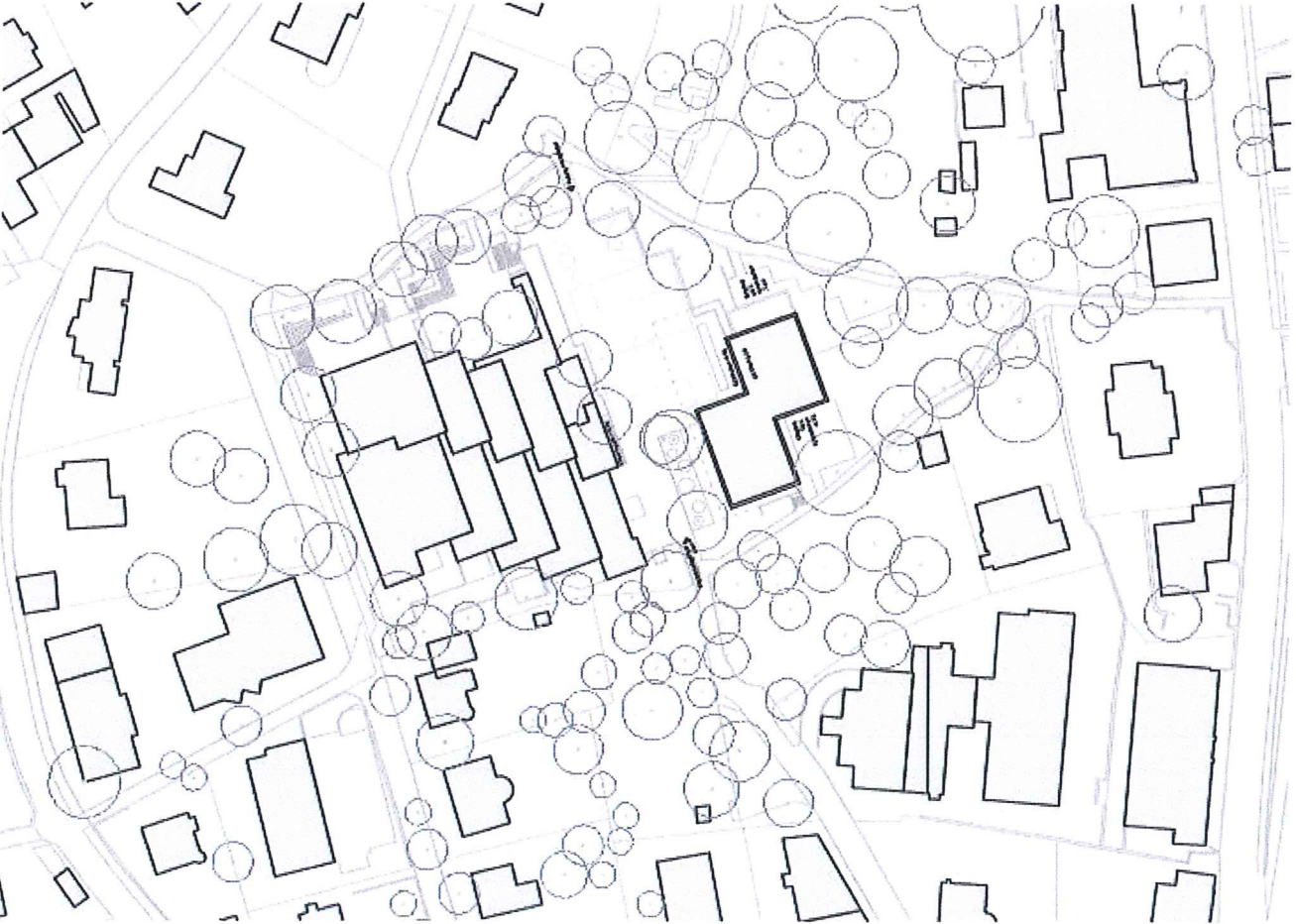
Südfassade 1:200



**Bordure**

Sollberger Bögli Architekten AG  
Dipl. Architekten HTL ETH SIA  
Mattenstrasse 108, 2503 Biel





Skizzen 1.2.2010



**Das Schulhaus Walkermatte**

Das bestehende Schulhaus verbindet in der Qualität seiner Ausstattung mit den über 100 Jahren alten Schulhaus mit dem modernsten Schulhaus. Die Erweiterung ist ein wichtiger Bestandteil der Schulhausentwicklung. Die Erweiterung ist ein wichtiger Bestandteil der Schulhausentwicklung. Die Erweiterung ist ein wichtiger Bestandteil der Schulhausentwicklung.

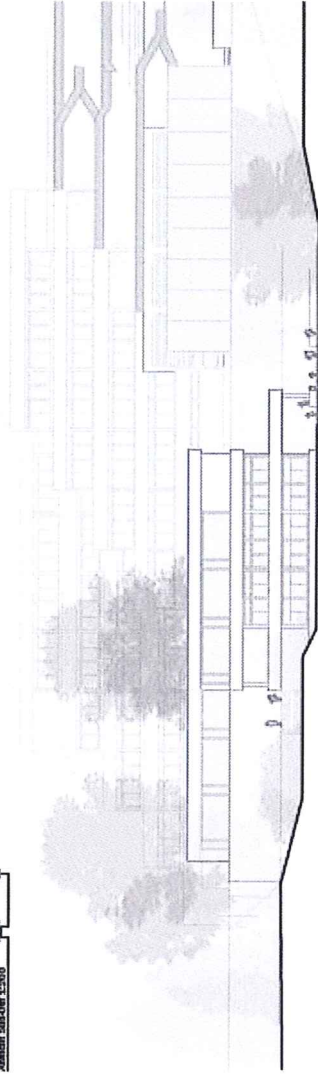
**Die Erweiterung**

Das Projekt besteht hier aus dem Erweiterungsbau der bestehenden Schulhaus. Die Erweiterung ist ein wichtiger Bestandteil der Schulhausentwicklung. Die Erweiterung ist ein wichtiger Bestandteil der Schulhausentwicklung.

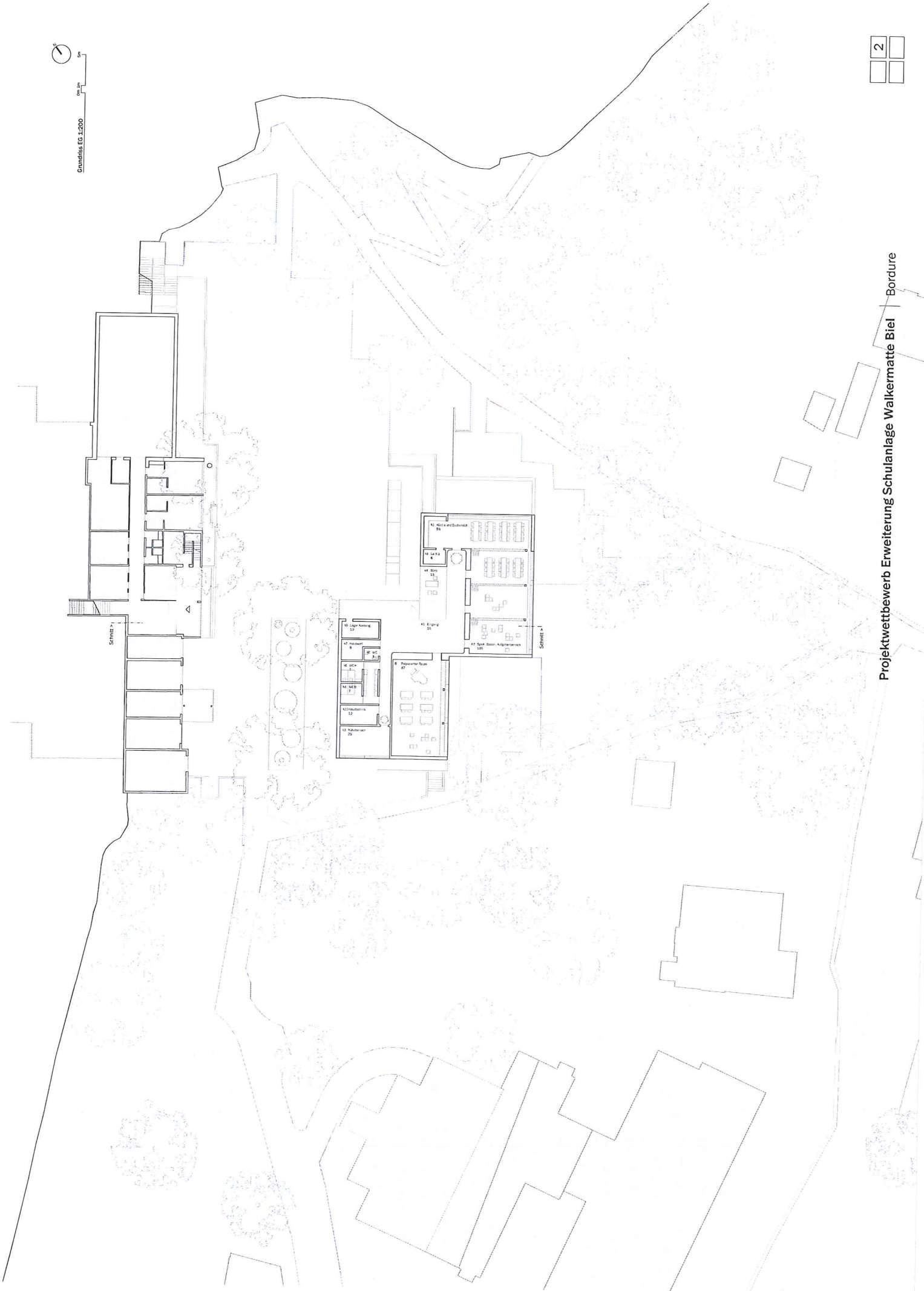
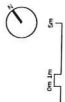


Der Erweiterungsbau verbindet die bestehende Schulhaus mit dem modernsten Schulhaus. Die Erweiterung ist ein wichtiger Bestandteil der Schulhausentwicklung. Die Erweiterung ist ein wichtiger Bestandteil der Schulhausentwicklung.

Ausschnitt 1.2.2010

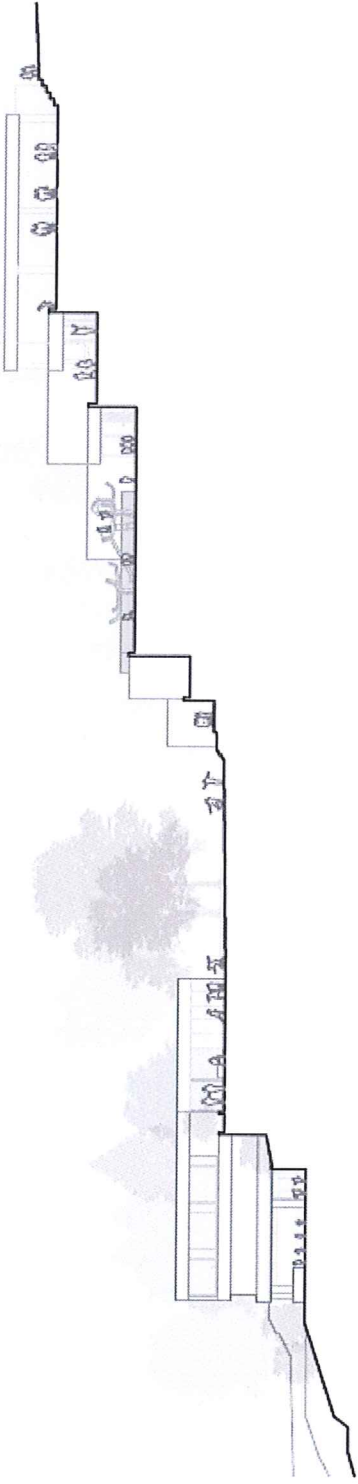


Grundriss EG 1:200

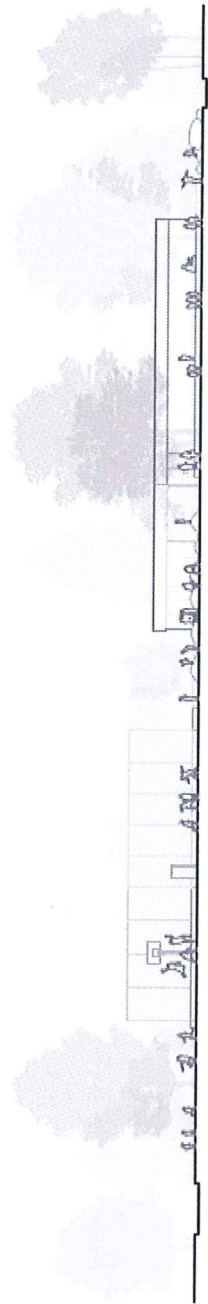


### Die Architektur

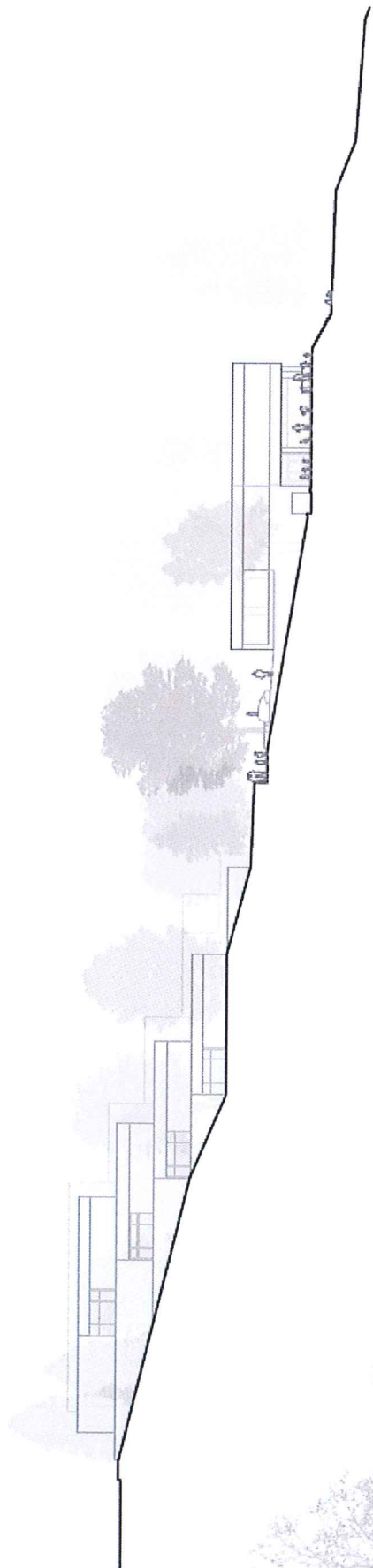
Die gesamte Zentrale Erweiterung ist ganz in Holz ausgeführt. Die Holzoberflächen sind durchgehend bis zum Dachstuhl und bis zum Keller durchgezogen. Die neuen Holzstrukturen werden als Fassade des mit vertikalen Holzlamellen ausgestatteten Foyer selbst durch eine Kolumnade in auf sich selbst zu tun. Die vertikalen Holzlamellen sind durchgehend bis zum Dachstuhl durchgezogen. Die Kolumnade ist die Verbindung der verschiedenen Hörsäle und der Sporthalle. Die Kolumnade ist durchgehend bis zum Dachstuhl durchgezogen. Die Kolumnade ist durchgehend bis zum Dachstuhl durchgezogen. Die Kolumnade ist durchgehend bis zum Dachstuhl durchgezogen.



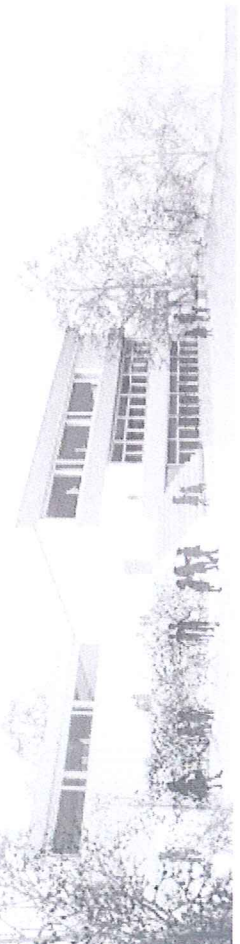
Ausschnitt Nordostansicht 1:2000 0m 4m



Ausschnitt Nordostansicht 1:2000 0m 4m



Ausschnitt Nordostansicht 1:2000 0m 4m



### Die Umgebungsgestaltung

Der offene Hofraum wird als Atrium, Spiel- und Sportfläche erhalten, aber eine weiche, speckige, begrünte und räumlich neu strukturiert. Ein Holzpodest über dem Baumstumpf und stellt eine multifunktionale Plattform dar, die als Sitzfläche, Spielplatz oder als Transpon, Balancetrainings, Sandkasten, Klettergerüst etc. Ein Eingangsportal, das einen weichen Übergang zum Innenraum darstellt, verbindet mit einem Bereich, welche die Atriumstruktur verbindet.

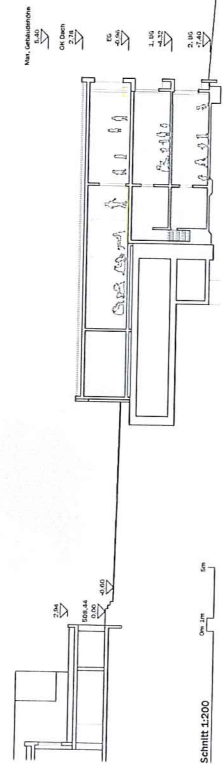
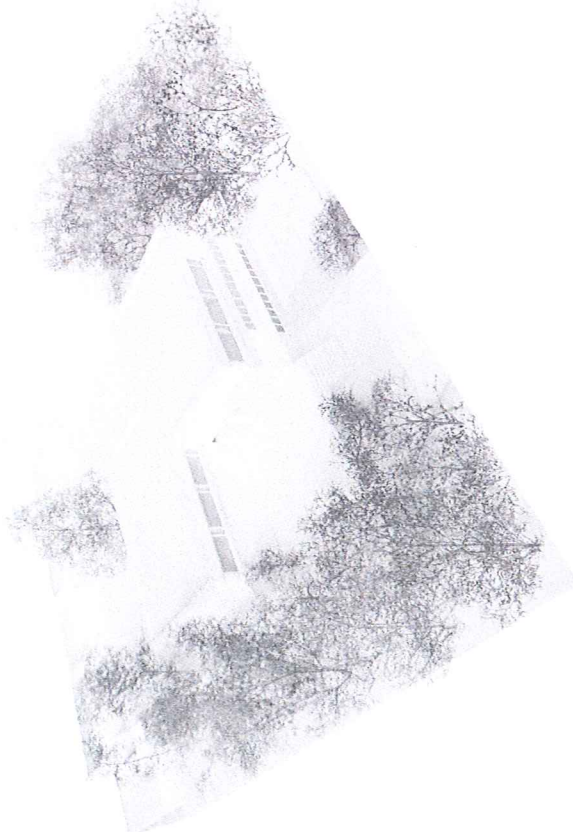
### Die Konstruktion

Der als Makurabu konzipierte Neubau übernimmt die Struktur des Hinterbaus und der bestehenden Zyklen. Die neue Struktur ist als anhaltendes Klotz in die bestehende Struktur eingebettet. Die neue Struktur ist eine einfache und kostengünstige Stahl-Struktur. Die Erdbenen sind mit Hilfe der bestehenden Konstruktion der bestehenden Holztragwerke.

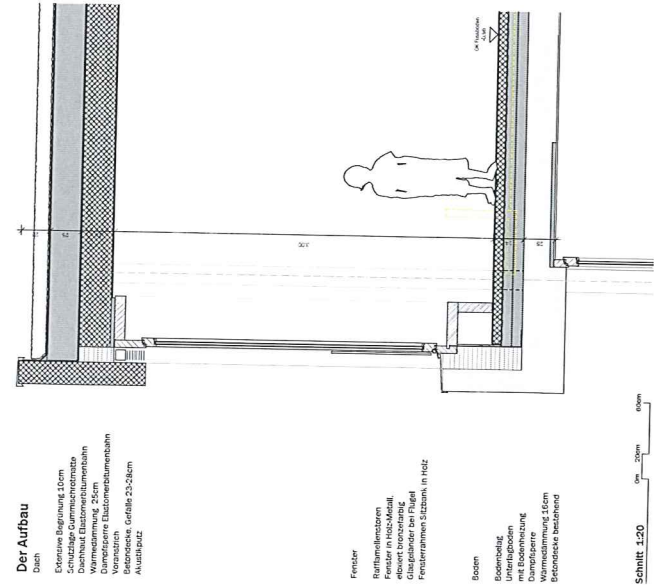
### Die Haustechnik

Der Neubau erreicht seinen klimatischen Zielwert mit hochgradigen Bauteilen, die eine Zero-Emission ermöglichen. Eine Reduktion der Sonnenstrahlung wird durch eine Lüftung der Fassade erreicht, die durch einen vertikalen Luftkanal in den Innenraum führt. Die Fassade als effektive Speichermaße und trägt zu einem Raumklima bei.

Die technische Erreichung von Heizung und Sanitär erfolgt über den Ausgabebereich. Zwischen Neubau und Zyklus sind die Vorarbeiten der Raumheizung erfolgt. Eine mechanische Lüftung nach dem Prinzip von Minergie (Minergie) wird in die Rohbauelemente integriert.



Schnitt 1-200



Der Aufbau

**Dach**  
 Erdbeben-Bauplanung 10cm  
 Schutzlage Erdbeben-Bauplanung  
 Dichtungsdichtung  
 Warmdämmung 25cm  
 Schutzlage Erdbeben-Bauplanung  
 Voranstrich  
 Klebmasse, Gefälle 23-24cm  
 Anstrichputz

**Fenster**  
 Rostfenster  
 Fenster in Holz-Alu  
 eingebaut dreifach  
 Glaspaket mit Filter  
 Fensterinnen-Sitzbank in Holz

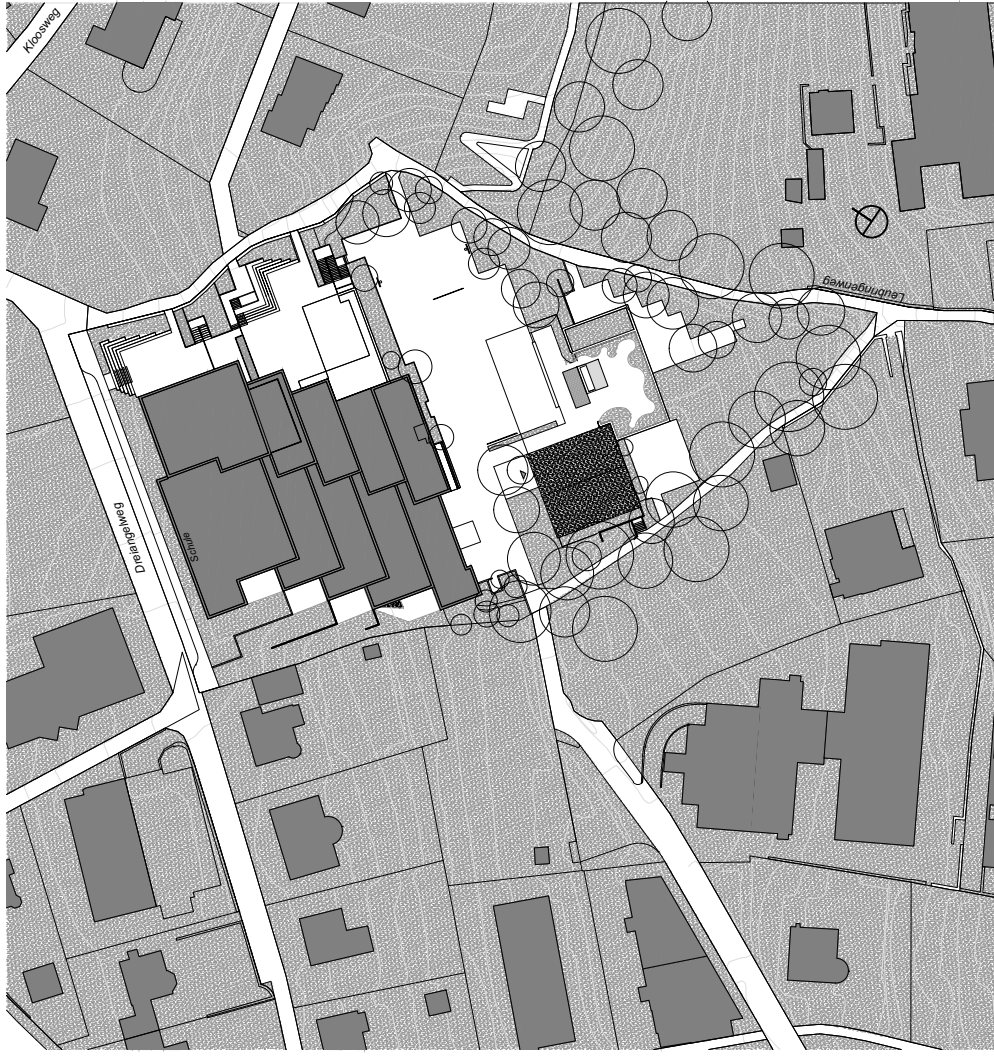
**Boden**  
 Bodenplatte  
 Unterlegboden  
 Dampfsperre  
 Warmdämmung 15cm  
 Betonplatte bestehend

Schnitt 1-20



**cluster**

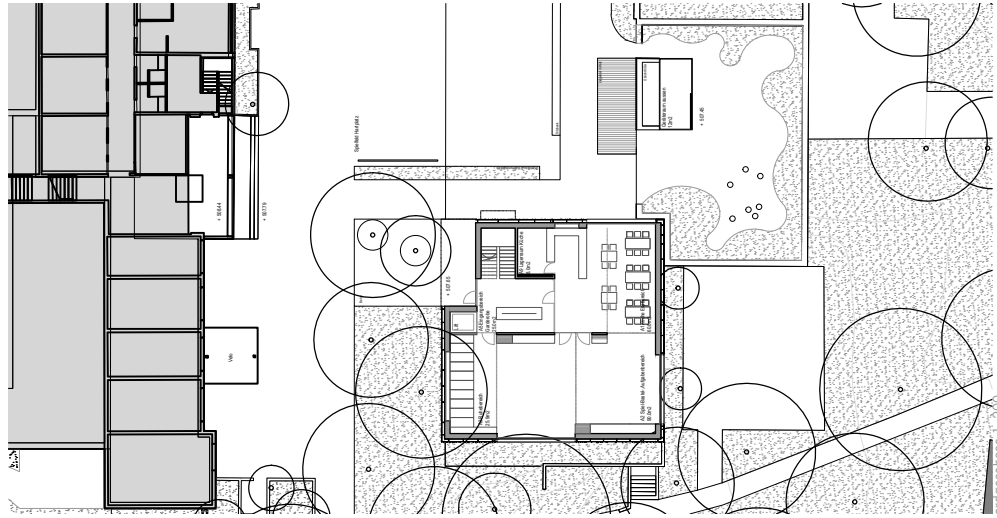
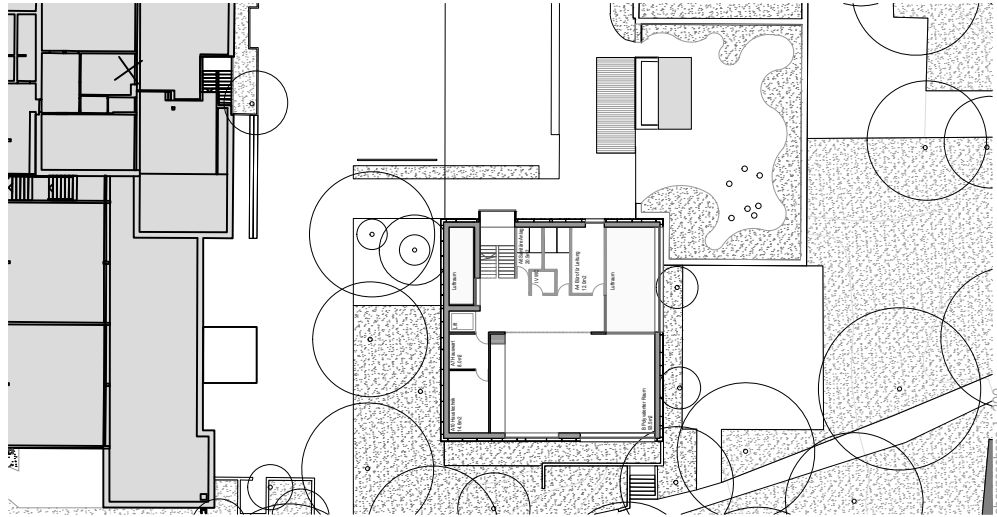
Bauzeit Architekten GmbH  
A+P Architekten AG  
Falkenstrasse 17, 2502 Biel



nordwest fassade 1\_200



nordost fassade 1\_200



**Situation**

Ein kompakter zweigeschossiger Baukörper wird an der Südwestseite auf die bestehende Zwiischutzanlage gesetzt. Die Absicht besteht darin, dass sich der Neubau wieder in Form noch Materialisierung an das bestehenden Schulgebäude anpasst. Er soll sich als eigenständiger Baukörper dem Grünraum zuordnen. Aus dieser Haltung wird dem kompakten, gut funktionierenden, zweigeschossigen Baukörper gegenüber einer eingeschossigen Lösung den Vorzug gegeben. Der Erweiterungsbau liegt in gutem Bezug zur Erschliessung und hat eine kurze Verbindung zum bestehenden Schulhaus.

**Projektorganisation**

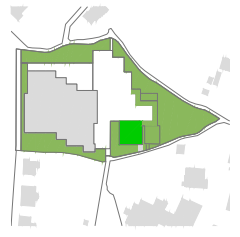
Ein gedeckter Vorbereich führt zur Eingangshalle mit gemeinsamer Garderobe, aus der die einzelnen Räume und das Obergeschoss erschlossen sind. Das Erdgeschoss beherbergt die Tagesschule in einer logischen und flexiblen Abfolge der Räume. Im Obergeschoss, schallmässig klar getrennt von der Tagesschule, ist der polyvalente Raum eingeteilt.

**Konstruktion**

Die Tragstruktur wird auf der tragfähigen Zwischutzanlage aufgebaut. Eine Tragstruktur mit Stützen und Betonplatten bilden die Konstruktionsbasis. Die Raumhöhe im Obergeschoss wird in der Vorzone des polyvalenten Raumes und in den Nebenräumen auf das Nötigste reduziert. Die Differenz kann statisch genutzt werden. Diese Konstruktion ist im Kern der hochisolierten vor gefertigten Elemente für Wände und Fenster integriert. Eine äussere Verkleidung mit vertikalen Holzträgern ermöglicht für eine Gitterverkleidung aus Holz geben dem Gebäude seine Tiefe und seine natürliche Erscheinung.

**Aussenräume**

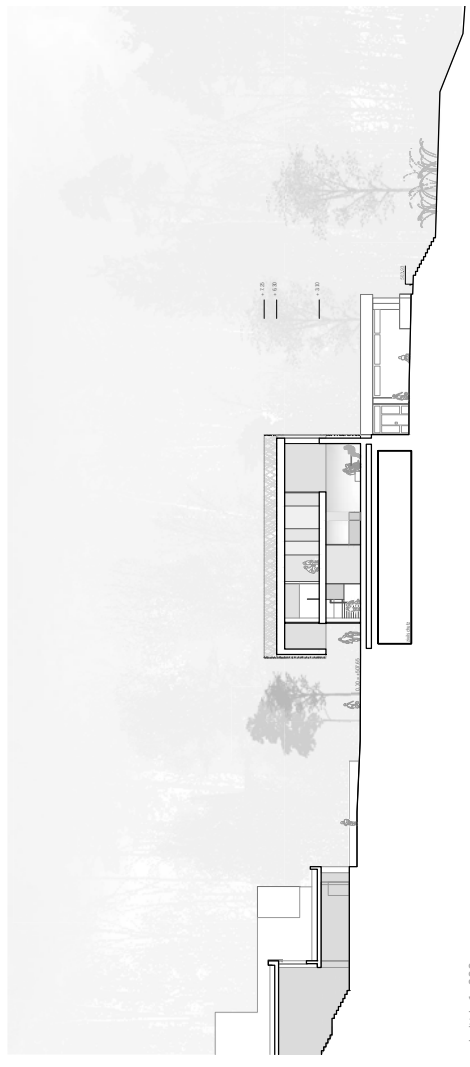
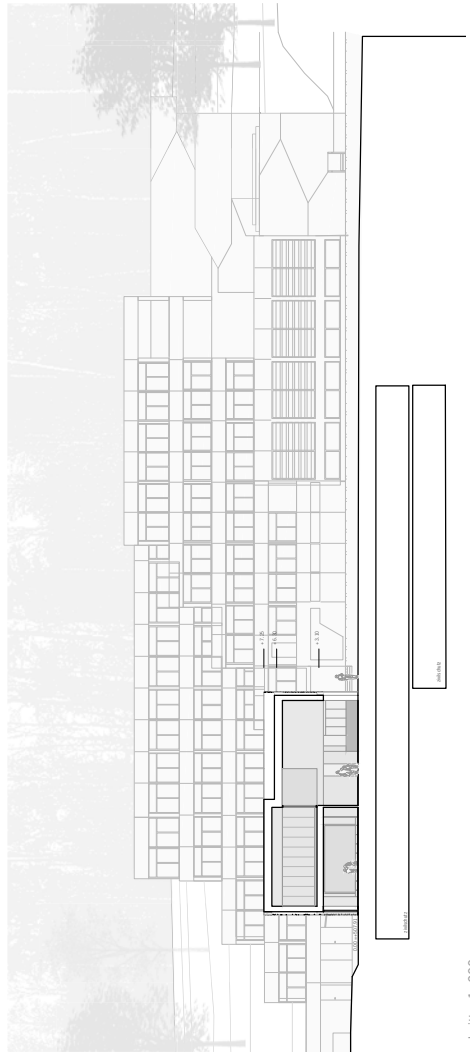
Sie sind in verschiedene Bereiche (Zonen) aufgeteilt. Das neue Bauvolumen steht in einem Grünbereich. Es wirkt durch seine offene und gitterartige Oberfläche als Teil der natürlichen Umgebung. An seiner Ostseite grenzt das Gebäude an die Ball- und Kinderspielfläche an. Der Aussenspielfläche auf dem Dach des Kindergartens steht in direkter Verbindung zur Tagesschule. Der Aussengerätebereich wird als Teil der Anlage in den Spielbereich integriert. Der bestehende Ballspielfläche bleibt in seiner heutigen Form erhalten und wird in den Randbereichen neu gestaltet.



integration im grünraum

flexible raumnutzung

gebäude begrünt



schnitt a 1\_200

schnitt b 1\_200

Erweiterung Schulanlage Walkermatte Biel  
Schallschutz und Gebäudehülle (Mitarbeiter)

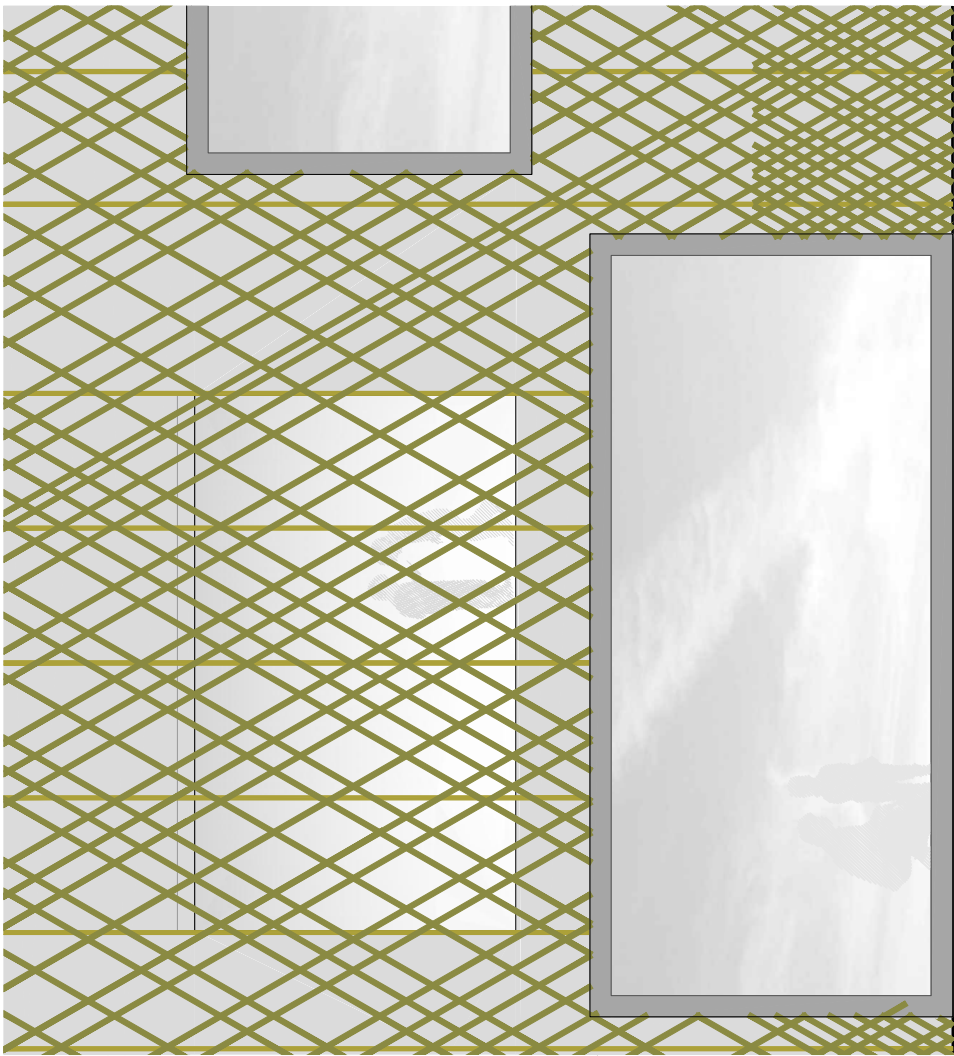
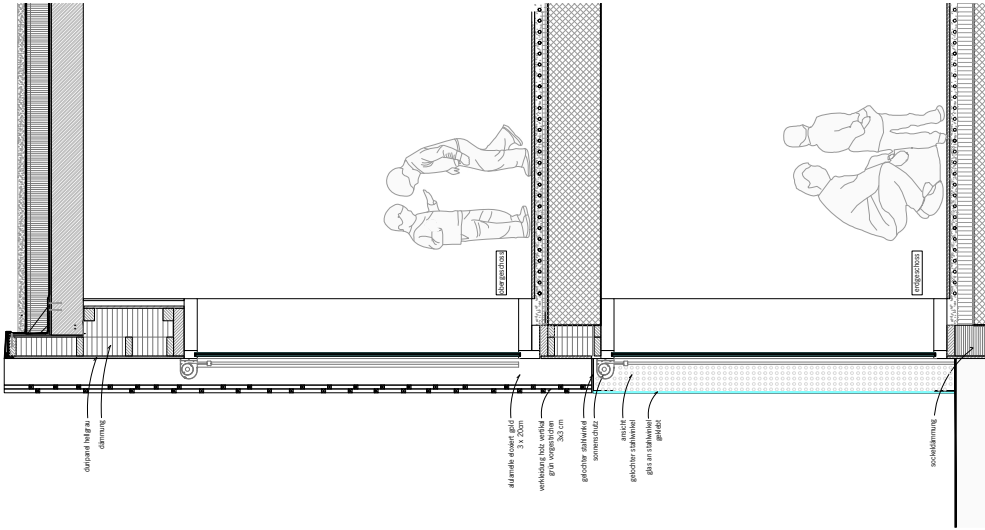
Allgemein

Mit der gewählten Gebäudeform und Gebäudestruktur werden Primaranforderungen zum minimalen Energieverbrauch in hoher Weise gewährleistet. Der winterliche Wärmeschutz wird durch eine im Wesentlichen geschlossenen Struktur und einer Wärmedämmung von  $\approx 34\text{cm}$  Stärke für Mitternacht optimal erfüllt. Beim sommerlichen Wärmeschutz verhindert ein aussen liegender Sonnenschutz einen grossen Wärmeeintrag.

Das Gebäude wird in Leichtbauweise erstellt, dabei wird die thermisch wirksame Gebäudemasse durch die massiven Decken und Innenwände maximiert. Die Hülle wird mit einem kompakten Aussenwandbau realisiert und mit einer vorgehängten Fassade abgeschlossen.

Schallschutz

Die hohen Anforderungen an den Schallschutz werden einerseits durch die Verwendung massiver Stahlbetondecken und andererseits durch einen mehrschichtigen Aufbau der Trennbauteile gewährleistet. Im polyvalenten Raum kommt so z.B. ein Sportbodenbelag zur Anwendung, welcher dank seiner Elastizität auch eine hohe Trittschallverbesserung aufweist (Bodenbelag, UB, TS, Rindecke).



fassade sudost



fassade nordost



**Des journées entières dans les arbres**

Sermet Gross

architectes sàrl

Av. Menthon 19, 1005 Lausanne



8. Mai 2019 1:50

Des Journées enfantines dans les arbres  
 Maßstab: Schulstraße Maßstab: 1:50



**STANDORT**

Die Schaffung von Freizeitanlagen ist eine der wichtigsten Aufgaben der öffentlichen Verwaltung. Die Aufgabe der öffentlichen Verwaltung ist es, die Freizeitanlagen so zu gestalten, dass sie den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechen. Die Freizeitanlagen sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung. Die Freizeitanlagen sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung. Die Freizeitanlagen sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung.

Zusätzlich sind die Freizeitanlagen ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung. Die Freizeitanlagen sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung. Die Freizeitanlagen sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung. Die Freizeitanlagen sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung.

Die Freizeitanlagen sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung. Die Freizeitanlagen sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung. Die Freizeitanlagen sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung. Die Freizeitanlagen sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung.

**GESAMTHEIT**

Die Gesamtheit der Freizeitanlagen ist ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung. Die Gesamtheit der Freizeitanlagen ist ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung. Die Gesamtheit der Freizeitanlagen ist ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung. Die Gesamtheit der Freizeitanlagen ist ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung.

**ANFORDERUNGEN**

Die Anforderungen an die Freizeitanlagen sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung. Die Anforderungen an die Freizeitanlagen sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung. Die Anforderungen an die Freizeitanlagen sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung. Die Anforderungen an die Freizeitanlagen sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung.

Die Anforderungen an die Freizeitanlagen sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung. Die Anforderungen an die Freizeitanlagen sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung. Die Anforderungen an die Freizeitanlagen sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung. Die Anforderungen an die Freizeitanlagen sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung.

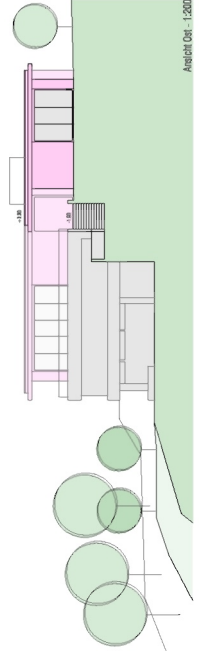
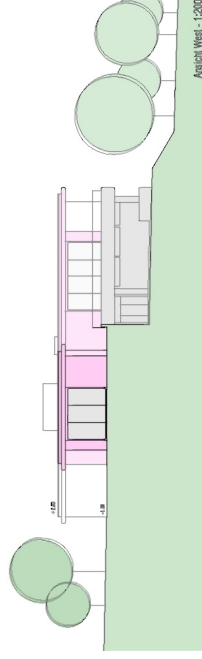
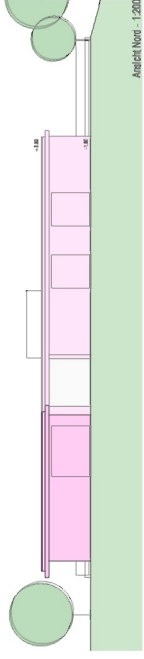
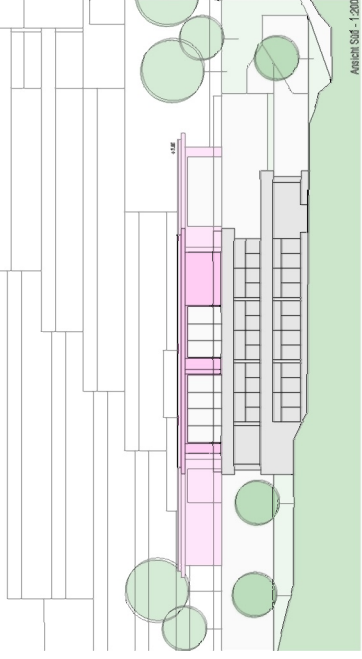
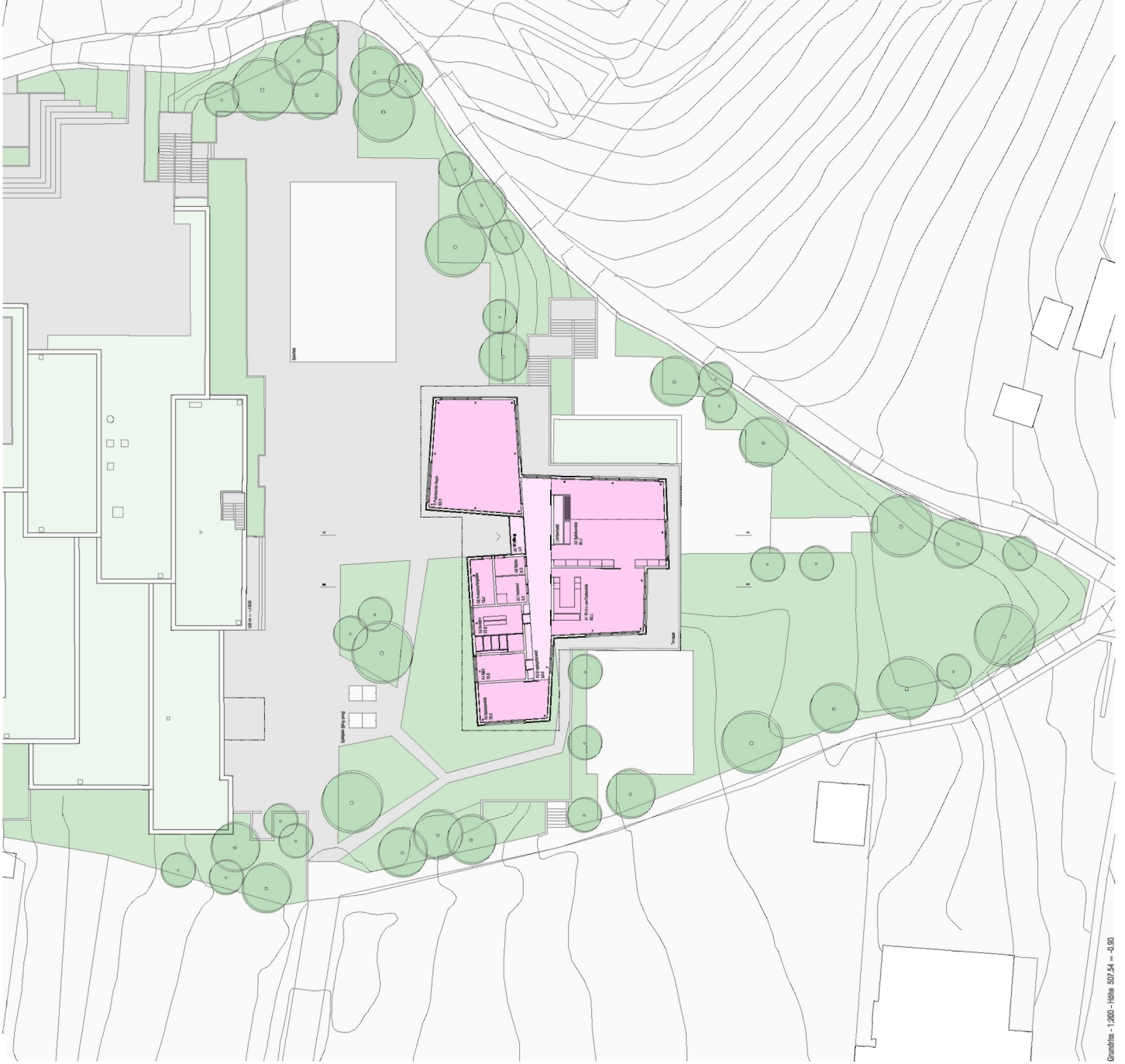
**KONSTRUKTION UND DAVIDLORE**

Die Konstruktion und David Lore sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung. Die Konstruktion und David Lore sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung. Die Konstruktion und David Lore sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung. Die Konstruktion und David Lore sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung.

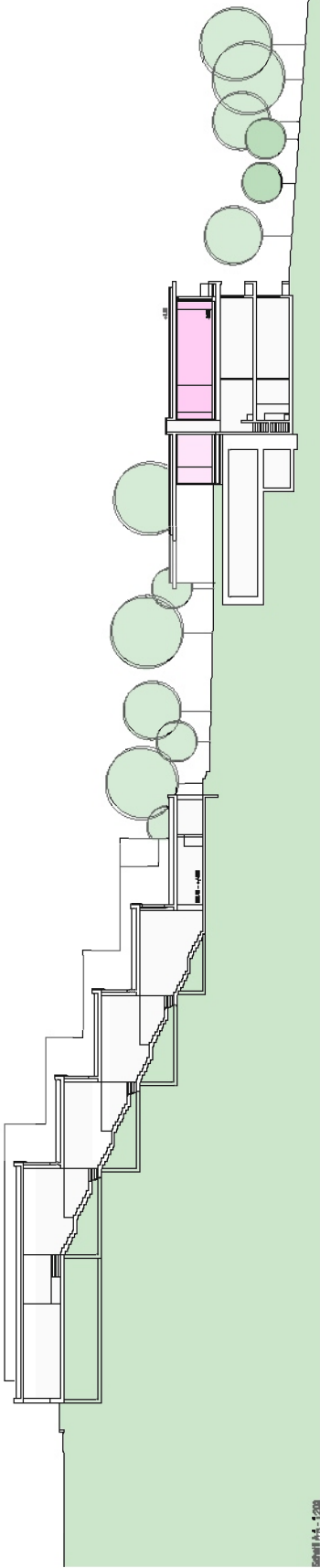
Die Konstruktion und David Lore sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung. Die Konstruktion und David Lore sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung. Die Konstruktion und David Lore sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung. Die Konstruktion und David Lore sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung.

Die Konstruktion und David Lore sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung. Die Konstruktion und David Lore sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung. Die Konstruktion und David Lore sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung. Die Konstruktion und David Lore sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung.

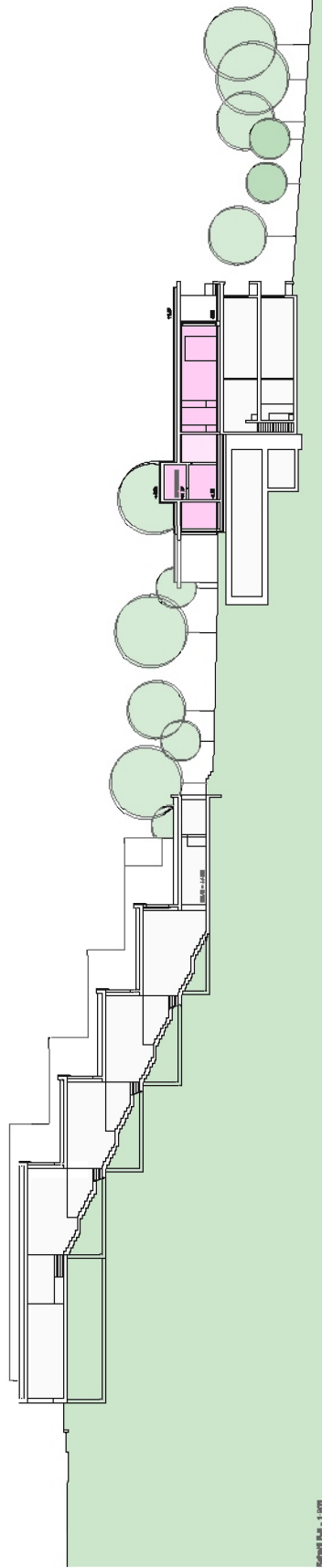
Die Konstruktion und David Lore sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung. Die Konstruktion und David Lore sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung. Die Konstruktion und David Lore sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung. Die Konstruktion und David Lore sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verwaltung.



Des journées entières dans les arbres  
 Wettbewerb Schulanlage Waldemathschule



Schnitt A-A - 1/200



Schnitt B-B - 1/200

**Fensterprofil und Fensterelemente - 1/20**

- Deckenblech**
  - Entwurf: Einbaudecke
  - Element: Holz-Alu-Verbundpaneel
  - Ausführung:
    - Abstimmung mit Tischplatte
    - Abstimmung mit Wand
    - Abstimmung mit Bodenplatte
    - Abstimmung mit Tischplatte
- Bodenblech**
  - Entwurf: Einbaudecke
  - Element: Holz-Alu-Verbundpaneel
  - Ausführung:
    - Abstimmung mit Tischplatte
    - Abstimmung mit Wand
    - Abstimmung mit Bodenplatte
    - Abstimmung mit Tischplatte
- Wandblech**
  - Entwurf: Einbaudecke
  - Element: Holz-Alu-Verbundpaneel
  - Ausführung:
    - Abstimmung mit Tischplatte
    - Abstimmung mit Wand
    - Abstimmung mit Bodenplatte
    - Abstimmung mit Tischplatte
- Fensterprofil**
  - Entwurf: Einbaudecke
  - Element: Holz-Alu-Verbundpaneel
  - Ausführung:
    - Abstimmung mit Tischplatte
    - Abstimmung mit Wand
    - Abstimmung mit Bodenplatte
    - Abstimmung mit Tischplatte
- Wandblech**
  - Entwurf: Einbaudecke
  - Element: Holz-Alu-Verbundpaneel
  - Ausführung:
    - Abstimmung mit Tischplatte
    - Abstimmung mit Wand
    - Abstimmung mit Bodenplatte
    - Abstimmung mit Tischplatte
- Fensterprofil**
  - Entwurf: Einbaudecke
  - Element: Holz-Alu-Verbundpaneel
  - Ausführung:
    - Abstimmung mit Tischplatte
    - Abstimmung mit Wand
    - Abstimmung mit Bodenplatte
    - Abstimmung mit Tischplatte
- Wandblech**
  - Entwurf: Einbaudecke
  - Element: Holz-Alu-Verbundpaneel
  - Ausführung:
    - Abstimmung mit Tischplatte
    - Abstimmung mit Wand
    - Abstimmung mit Bodenplatte
    - Abstimmung mit Tischplatte
- Fensterprofil**
  - Entwurf: Einbaudecke
  - Element: Holz-Alu-Verbundpaneel
  - Ausführung:
    - Abstimmung mit Tischplatte
    - Abstimmung mit Wand
    - Abstimmung mit Bodenplatte
    - Abstimmung mit Tischplatte
- Wandblech**
  - Entwurf: Einbaudecke
  - Element: Holz-Alu-Verbundpaneel
  - Ausführung:
    - Abstimmung mit Tischplatte
    - Abstimmung mit Wand
    - Abstimmung mit Bodenplatte
    - Abstimmung mit Tischplatte
- Fensterprofil**
  - Entwurf: Einbaudecke
  - Element: Holz-Alu-Verbundpaneel
  - Ausführung:
    - Abstimmung mit Tischplatte
    - Abstimmung mit Wand
    - Abstimmung mit Bodenplatte
    - Abstimmung mit Tischplatte
- Wandblech**
  - Entwurf: Einbaudecke
  - Element: Holz-Alu-Verbundpaneel
  - Ausführung:
    - Abstimmung mit Tischplatte
    - Abstimmung mit Wand
    - Abstimmung mit Bodenplatte
    - Abstimmung mit Tischplatte
- Fensterprofil**
  - Entwurf: Einbaudecke
  - Element: Holz-Alu-Verbundpaneel
  - Ausführung:
    - Abstimmung mit Tischplatte
    - Abstimmung mit Wand
    - Abstimmung mit Bodenplatte
    - Abstimmung mit Tischplatte
- Wandblech**
  - Entwurf: Einbaudecke
  - Element: Holz-Alu-Verbundpaneel
  - Ausführung:
    - Abstimmung mit Tischplatte
    - Abstimmung mit Wand
    - Abstimmung mit Bodenplatte
    - Abstimmung mit Tischplatte



Des journées enfantines dans les arbres  
Méditerranée (S.20) Image: M. M. M. M. M.

**FINDLING**

Spaceshop Architekten + Planer GmbH  
Preiswerk Marek Architekten SIA GmbH  
Alleestrasse 11, 2500 Biel 3

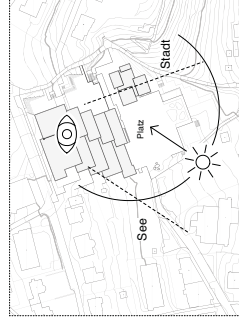


#### Pilgerner Bestand

Beim vorgeschlagenen Bestand handelt es sich um eine gepflegte und intakte Schulanlage aus dem Ende der 1980er-Jahre. Die erhöht an den beginnenden Hängen des Jurastadions gelegene, terrassierte Schule Walkermatte übertrug in ihrer Anlage und in ihrer Integration in das Terrain. Das Gebäude entwickelt sich entlang des Hangabfalls und bildet attraktive Innen- und geräuschlose Außenräume. Der auf der untersten Ebene angelegte Pausen- und Sportplatz gibt dem Ensemble eine Grosszügigkeit und Weite mit wunderbarer Aussicht auf die Stadt und die Jura-Alpen.

#### Sorgfältige Platzierung des Neubaus

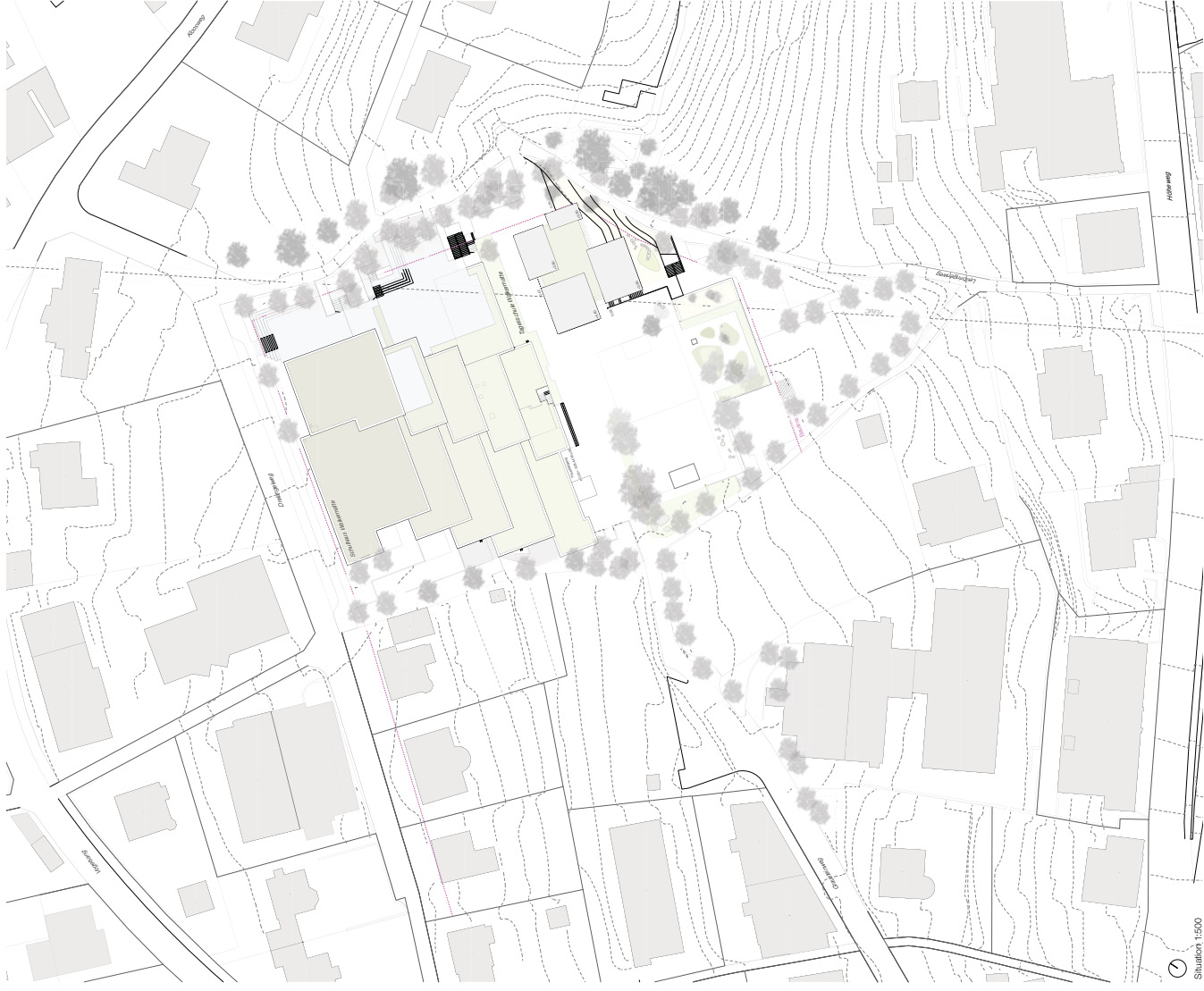
Die Struktur der zusätzlich geordneten Pläne in den zugewachsenen und statt geprägten Bestand stellt eine grosse Herausforderung dar. Die aussergewöhnlichen Werte der heutigen Schulanlage sollen dabei beibehalten werden. Der im Osten des Spiel- und Sportplatzes angeordnete Neubau und das dadurch gebildete Aussenraumniveau werden subtilsteilhaft und architektonisch sorgfältig in die bestehende Anlage integriert und vermittelt zwischen dem Schulgebäude und dem Kindergartengebäude. Das neue Bauvolumen lässt möglichst viel Terrain auf der besonnenen Platzzelle frei, die Aussicht aus den bestehenden Schülerräumen bleibt ungestört. Auf den bestehenden, terrassiert angelegten und flachgedeckten Schilfbau mit südseitigen Fensterräumen wird mit einem subtil gestalteten Balkörper reagiert. Durch die im Grundriss versetzte Anordnung und die Differenzierung in der Höhenwirkung übernimmt das neue Gebäude Elemente der bestehenden Schulanlage. Die Absenkung des zentralen Ess- und Aufenthaltsbereiches und der damit verbundenen Aufgliederung des Balkörpers erlaubt die massgebliche Integration des doch relativ grossen zusätzlichen Hauptprogramms in den Bestand. Durch das Abheben des Balkörpers vom Terrain bekommt der Neubau eine Leichtigkeit.



Dadurch wird das Thema des umlaufenden Planzoozooles der bestehenden Anlage wieder aufgenommen. Mit der Platzierung des neuen Volumens am östlichen Ende des Platzes bewahrt die Anlage ihre Qualitäten der Weite und der Aussicht und damit ihren grossen Atem.

#### Die neuen „Findlinge“

Die zurückhaltende, selbstverständliche Aussenraumgestaltung weitet die Fläche auf, ohne die bestehenden Qualitäten zu mindern. Der Balkörper bildet auf der Ost-West orientierten Erschliessungsschse über den Spiel- und Sportplatz einen Gegenpol zu den jähntausend alten Findlingen auf der Westseite. Die Findlinge bilden im Schultag des Eingangsportals und als Treff- und Versammlungspunkt eine zentrale Rolle. Der Tagesschule und dem polyvalenten Raum kommen in der Schule ähnlich zentrale Rolle zu. Zwischen den alten Steinbrocken und den neuen „Findlingen“ behält der bestehende Aussenraum seine Grosszügigkeit und Weite. Die bestehenden, öffentlichen Fussgängerverbindungen durch das Areal bleiben gewährleistet und der Aussenraum bleibt für das Quartier zugänglich. Durch die autonome Stellung des Neubaus kann dieser rüber der Schule auch der Öffentlichkeit für ausserschulische Anlässe dienen. Das Spielfeld wird zwischen den bestehenden und den neuen „Findlingen“ angeordnet. Die Gestaltung erfolgt mit einfachen und klaren Elementen welche sich an der originalen Gestaltung orientieren. Zwischen der bestehenden Schulanlage, dem Kindergarten, den alten Findlingen und dem Neubau spannt sich der neu gestaltete Platz auf. Die Erschliessung zum Neubau erfolgt über diesen Platz. Es entsteht eine qualitative und architektonisch sinnvolle Einbindung der neuen Räume in die Schulanlage und über eine neue Treppe entlang des Hangs eine direkte Verbindung zu den tiefer liegenden Kindergarten.



Situation 1:500



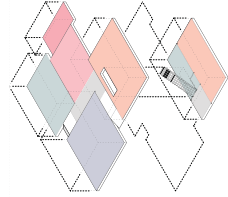


**Zusammenhang zwischen Bestand und Ergänzung**

Ziel ist es, mit einem gestrichelt, technisch, wirtschaftlich und ökologisch überaus gelungenen Projekt die bestehende Anlage im Sinne der vorhandenen Qualitäten zu erweitern. Der Neubau nimmt auf dem engen Bauplatz die östliche Ecke ein und definiert den Abschluss des bestehenden Platzes neu. Der Neubau wird attraktiv und effizient in den Aussenraum der Gesamtanlage integriert und orientiert sich nach allen Seiten. Dadurch tritt er in den Dialog mit dem Bestand und der Umgebung. Der neue Gebäudeteil übernimmt die Schichtcharakter der bestehenden Anlage und ist in seiner Detaillierung ebenso sorgfältig ausgestaltet. Das neue Gebäude ordnet sich dadurch einerseits dem Bestand unter, besitzt andererseits durch seine kräftigen Merkmale eine starke eigene Identität.

**Räumliche Anordnung**

Das Raumprogramm wird in vier um den zentralen Ess- und Aufenthaltsbereich angeordneten „Findlingen“ organisiert. Jeder dieser Baukörper weist aufgrund der Anforderung und Steuerung seine spezifischen Eigenheiten im Hinblick auf Orientierung, Zugänge, Beleuchtung und Raumbezüge auf. Der zentrale Raum wird in der Höhe abgesetzt und gliedert dadurch das Volumen auf. Dabei werden die unterschiedlichen Nutzungen der übrigen vier windmühlartig angeordneten Raumkerne akzentuiert. Durch die unterschiedlichen Zwischenräume entstehen spannungsreiche Raum- und Schnittbeziehungen von hoher Qualität. Die Abfolge der Nutzungen ist logisch und praktisch, diese stehen in optimalen Beziehungen zueinander. Die Anordnung führt zu behaglich und organisatorisch optimalen Abläufen. Den Nutzern bietet sich ein abwechslungsreiches und trotzdem übersichtliches Raumgefüge. Durch die neutrale Ausformulierung der Räume können diese auch mit anderen Nutzungen ausserhalb des Tagesbetriebs besetzt werden und somit vielfältig und effizient genutzt werden.

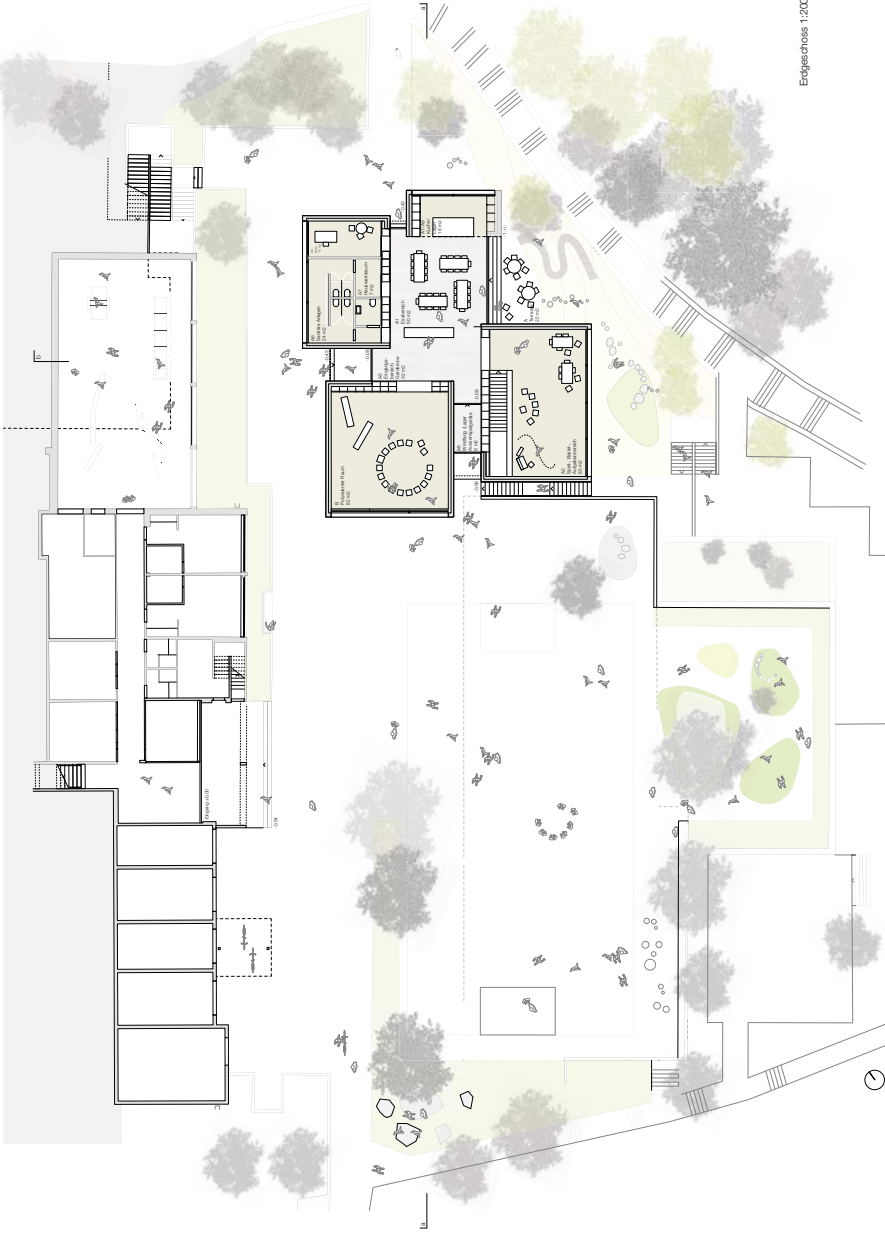


**Nutzung in den „Findlingen“**

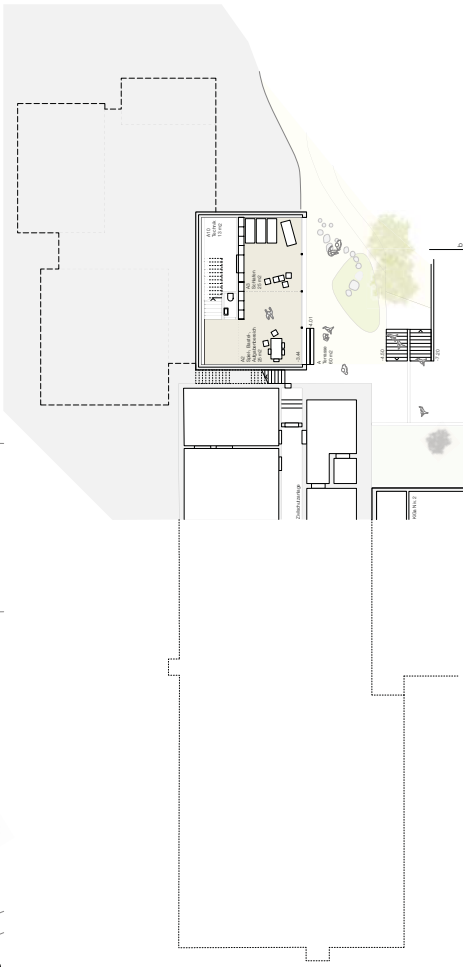
Der zentrale Raum ist von vier Seiten erschlossen, als Haupterschliessung dient die zur Turnhalle hin orientierte Nordzugang. Die vier „Findlinge“ werden via den zentralen und grosszügigen Raum erschlossen, wobei der polyvalente Raum durch die mögliche Abtrennung des Essbereichs autonom benutzt werden kann. Im nordwestlichen, auf den Spiel- und Sportplatz orientierten „Findling“ befindet sich der Mehrzweckraum. Dieser kann durch die weitgehend offene Fensterfront bei Anlässen für den Platz als gedeckte Bühne dienen. Aufgrund seiner multifunktionalen Nutzung und seiner zentralen Funktion wird dieser Gebäudeteil mit einer grösseren Raumhöhe ausgestattet.



Der Ess- und Aufenthaltsbereich kann zusätzlich als Foyer zum Mehrzweckraum genutzt werden. Im südwestlichen „Findling“ sind die Spiel-, Bastel- und Schloßkammer der Topeschule angeordnet. Dieser Gebäudeteil ist zweigeschossig organisiert und verbindet den Neubau räumlich mit dem unter dem Platz liegenden Kindergarten- und der Zwischuanlage. Durch die Zweigeschossigkeit lassen sich unterschiedliche Bereiche organisieren und „lebendiger“ und „ruhiger“ Zonen bilden. Durch eine mobile Trennwand lässt sich der geforderte Schlafbereich vom übrigen Bereich abtrennen. Dieser Gebäudeteil orientiert sich auf die ruhige, baumbestandene Südsseite. Im nordöstlichen „Findling“ sind die sanitären Anlagen, der Hausverbraucher und der Buchbereich untergebracht. Im südöstlichen „Findling“ befindet sich die Küche und damit integriert das dazugehörige Lager. In der raumhohen Schicht zwischen dem zentralen Raum und den „Findlingen“ sind Einbauschränke, Garderoben, Türen, Aufhängesysteme, akustische Massnahmen und Installationsräume für die Haustechnik integriert. Die Aussenlager ist in dem zum Platz zugewendeten Zugang integriert. Durch das Ausblenden des Westzugangs mit einer Rampe mit leichtem Gefälle ist der Neubau behindertengerecht erschliessbar.

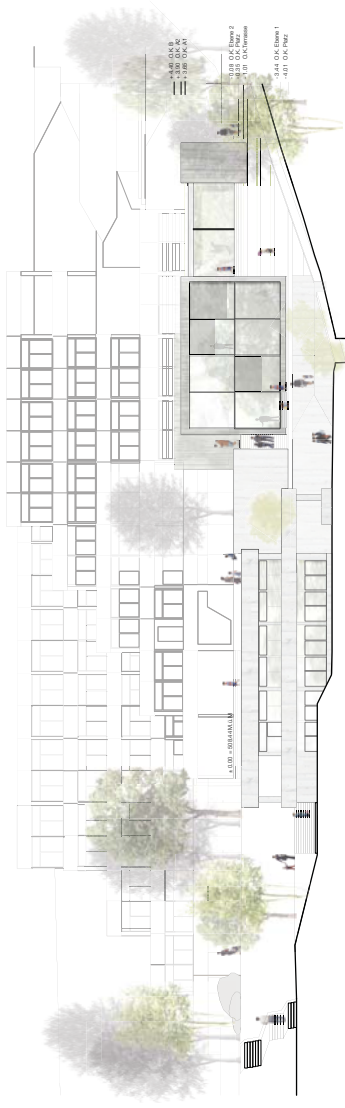


Erdgeschoss 1:200

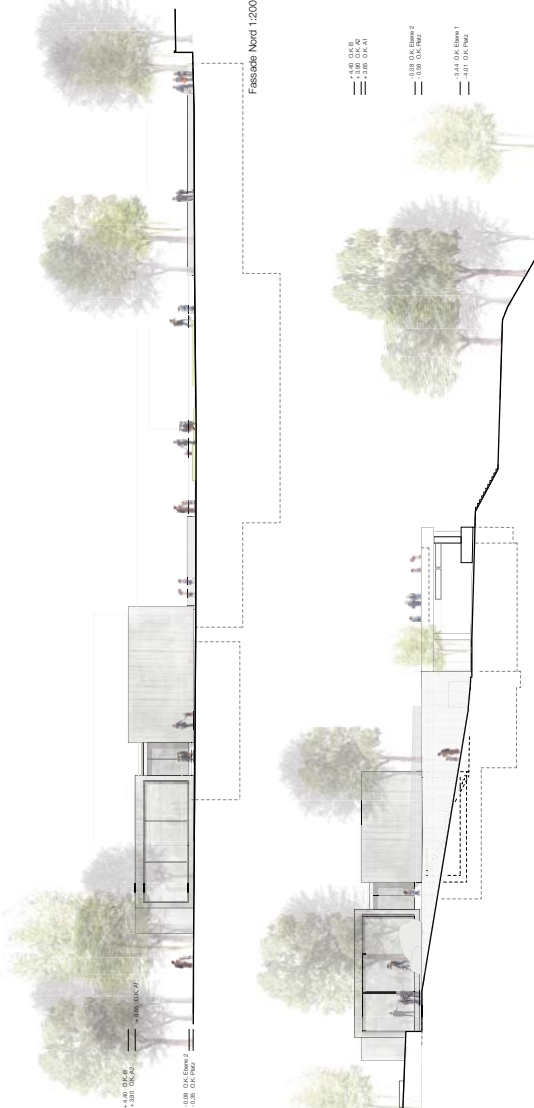


Untergeschoss 1:200

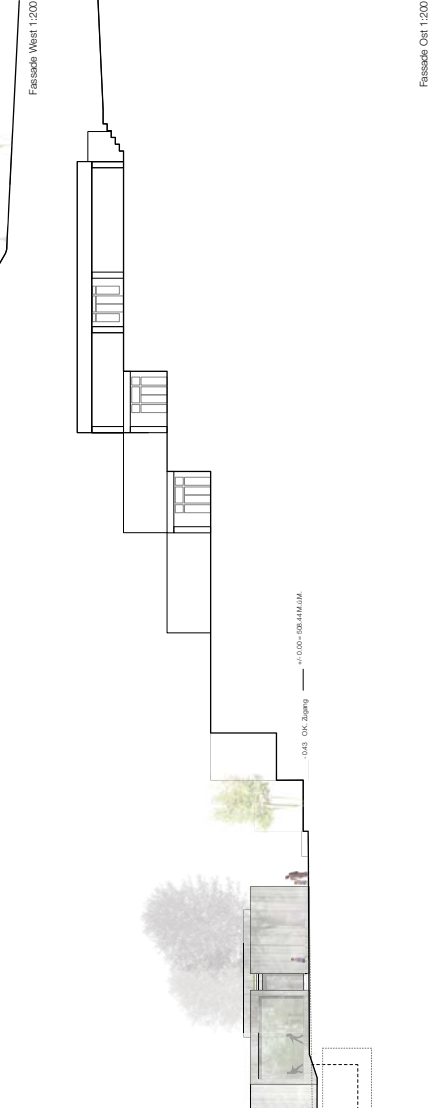




Fassade Süd 1:200

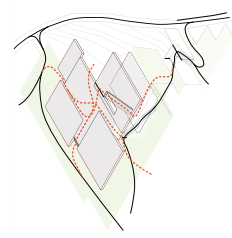
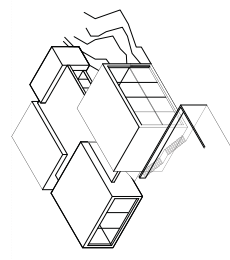


Fassade Nord 1:200



Fassade West 1:200

Fassade Ost 1:200







**Koffler's äusserer Ausstruck**

Der architektonische Ausdruck und die Materialisierung orientieren sich stark an den vorgelieferten Baubeständen mit seinen zeitlichen und räumlichen Materialien wie Schichten, Steinblöcken, schwarzer Terrazzo, Holzfronten und -verkleidungen.

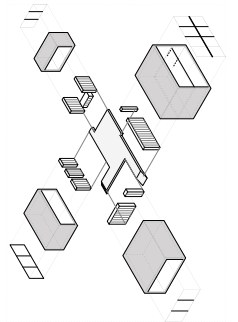
Der neue Baukörper erzeugt dadurch eine Verwandtschaft mit dem Bestand. Der Neubau findet dabei aber im Ersetzungsmodell trotzdem eine eigene Anknüpfung. Den konstruktiven Kern der neuen Baukörper bildet die aussergewöhnliche Tragstruktur aus recyceltem Stahlbeton. Diese wird konsequent innen gestärkt und verkleidet. Aussen bildet der Stützbock in Anlehnung an den Bestand sichtbar.

**Warme innere Atmosphäre**

Die inneren Oberflächen sollen so weit wie möglich natürlich belassen werden. Durch die Materialwahl entsteht eine warme, Geborgenheit vermittelnde Atmosphäre. Der Ausbau wird mit standardisierten Teilen und gewöhnlichen, günstigen Materialien bewusst einfach gehalten. Zusammen mit dem einfachen statischen Konzept wird eine ökonomische Lösung im Rahmen der Vorgaben angestrebt. Es ergibt sich auch im Betrieb eine unheimlich warme und robuste Anlage. Die Oberflächen sind durch die Nutzer bespielt und gestaltet und bekommen durch das Alter und den Gebrauch eine natürliche Patina.

**Problemlöse Umsetzung**

Die bestehende Schullege bleibt in allen Gebäudeteilen volumetrisch und statisch unverändert und kann während der kostintensiven und organisatorisch schwierigen Prozessen beibehalten.



**Energieeffizienz**

Das Gebäude wird gemäss dem Minergie-P Standard errichtet, die Materialisierung folgt den Richtlinien Eco-Days. Die Anforderungen an die Gebäudehülle werden durch entsprechende Wärmedämmungen und Isolierverglasungen erreicht. Das Gebäude ist so konzipiert, dass der Energiebedarf minimal und der Betrieb optimiert ist. Der neue Gebäudkörper wird von einer gut gedämmten Hülle umschlossen und die Verglasungen erzielen einen passiven Nutzen. Die grosszügigen Fensterfronten sorgen auch für eine optimale natürliche Belichtung.

**Einliche Haustechnik**

Für die nötige Frischluft sorgt eine Lüftungsanlage, welche mit einer effizienten Wärmerückgewinnung den Energieverbrauch reduziert. Der Monoblock kann im Technikraum im Untergeschoss untergebracht werden. Die Luftverteilung erfolgt in der Horizontale über ein Kanalsystem unter der Bödenplatte und in den abgehängten Decken und in den Vertikalen in den raumtrennenden Standardisierbaren Teilen und gewöhnlichen, günstigen Materialien bewusst einfach gehalten. Zusammen mit dem einfachen statischen Konzept wird eine ökonomische Lösung im Rahmen der Vorgaben angestrebt. Es ergibt sich auch im Betrieb eine unheimlich warme und robuste Anlage. Die Oberflächen sind durch die Nutzer bespielt und gestaltet und bekommen durch das Alter und den Gebrauch eine natürliche Patina.

**Schonung der Ressourcen**

Die Materialisierung des Gebäudes wird der Nutzungen angepasst und entspricht geschichtlichen und formalen Anforderungen. Auf Werkstoffe mit Lösungsmitteln und Formaldehyd wird bewusst verzichtet. Schwermetallfreie Metalle, aussereuropäisches Holz ohne Nachhaltigkeitszertifikate, Montage- und Füllstoffe kommen nicht zum Einsatz. Die Verwendung von Materialien wie Beton und Glas erlaubt eine langfristige Nutzung und führt zu geringen Umweltauswirkungen. Es ergibt sich auch im Betrieb eine unheimlich warme und robuste Anlage. Mit einer extensiven Dachbegrünung auf dem zentralen Atrium und Essraum wird eine ökologische Ausgleichsfläche geschaffen und die Retention begünstigt.



Schnitt aa 1:200

- 0.00 OK Ebene 1
- 0.00 OK Ebene 2
- 0.00 OK Ebene 3
- 0.00 OK Ebene 4
- 0.00 OK Ebene 5
- 0.00 OK Ebene 6
- 0.00 OK Ebene 7
- 0.00 OK Ebene 8
- 0.00 OK Ebene 9
- 0.00 OK Ebene 10
- 0.00 OK Ebene 11
- 0.00 OK Ebene 12
- 0.00 OK Ebene 13
- 0.00 OK Ebene 14
- 0.00 OK Ebene 15
- 0.00 OK Ebene 16
- 0.00 OK Ebene 17
- 0.00 OK Ebene 18
- 0.00 OK Ebene 19
- 0.00 OK Ebene 20
- 0.00 OK Ebene 21
- 0.00 OK Ebene 22
- 0.00 OK Ebene 23
- 0.00 OK Ebene 24
- 0.00 OK Ebene 25
- 0.00 OK Ebene 26
- 0.00 OK Ebene 27
- 0.00 OK Ebene 28
- 0.00 OK Ebene 29
- 0.00 OK Ebene 30
- 0.00 OK Ebene 31
- 0.00 OK Ebene 32
- 0.00 OK Ebene 33
- 0.00 OK Ebene 34
- 0.00 OK Ebene 35
- 0.00 OK Ebene 36
- 0.00 OK Ebene 37
- 0.00 OK Ebene 38
- 0.00 OK Ebene 39
- 0.00 OK Ebene 40
- 0.00 OK Ebene 41
- 0.00 OK Ebene 42
- 0.00 OK Ebene 43
- 0.00 OK Ebene 44
- 0.00 OK Ebene 45
- 0.00 OK Ebene 46
- 0.00 OK Ebene 47
- 0.00 OK Ebene 48
- 0.00 OK Ebene 49
- 0.00 OK Ebene 50
- 0.00 OK Ebene 51
- 0.00 OK Ebene 52
- 0.00 OK Ebene 53
- 0.00 OK Ebene 54
- 0.00 OK Ebene 55
- 0.00 OK Ebene 56
- 0.00 OK Ebene 57
- 0.00 OK Ebene 58
- 0.00 OK Ebene 59
- 0.00 OK Ebene 60
- 0.00 OK Ebene 61
- 0.00 OK Ebene 62
- 0.00 OK Ebene 63
- 0.00 OK Ebene 64
- 0.00 OK Ebene 65
- 0.00 OK Ebene 66
- 0.00 OK Ebene 67
- 0.00 OK Ebene 68
- 0.00 OK Ebene 69
- 0.00 OK Ebene 70
- 0.00 OK Ebene 71
- 0.00 OK Ebene 72
- 0.00 OK Ebene 73
- 0.00 OK Ebene 74
- 0.00 OK Ebene 75
- 0.00 OK Ebene 76
- 0.00 OK Ebene 77
- 0.00 OK Ebene 78
- 0.00 OK Ebene 79
- 0.00 OK Ebene 80
- 0.00 OK Ebene 81
- 0.00 OK Ebene 82
- 0.00 OK Ebene 83
- 0.00 OK Ebene 84
- 0.00 OK Ebene 85
- 0.00 OK Ebene 86
- 0.00 OK Ebene 87
- 0.00 OK Ebene 88
- 0.00 OK Ebene 89
- 0.00 OK Ebene 90
- 0.00 OK Ebene 91
- 0.00 OK Ebene 92
- 0.00 OK Ebene 93
- 0.00 OK Ebene 94
- 0.00 OK Ebene 95
- 0.00 OK Ebene 96
- 0.00 OK Ebene 97
- 0.00 OK Ebene 98
- 0.00 OK Ebene 99
- 0.00 OK Ebene 100



Schnitt bb 1:200

**Dachstuhl**

1. Wanddämmung aus Steinwolle 100mm
2. Dampfsperre aus Polyethylen
3. Unterdachstuhlverkleidung 2,27mm gelbemit mit Bitumfen
4. Dachstuhlverkleidung aus Holzbohlen 100mm
5. Dachstuhlverkleidung aus Holzbohlen 100mm

**Fassade/Mauer**

1. Bitumenbahn aus Mineralwolle 100mm mit Bewehrung
2. Wanddämmung aus Steinwolle 100mm
3. Dampfsperre aus Polyethylen
4. Unterdachstuhlverkleidung 2,27mm gelbemit mit Bitumfen
5. Wandverkleidung aus Holzbohlen 100mm

**Fassade/Alu-Verkleidung**

1. Sonnenschutz-Aussen-Verkleidung im Büro
2. Entwässerungsrinne in der Schwelle
3. 3-Fach-Isolierverglasung in Aluminiumrahmen, Kugelscheiben wärmedämmend
4. Metallverkleidung 100mm

**Bodenplatte**

1. Nutzschicht Massivbeton 100mm
2. Unterdachstuhlverkleidung 2,27mm gelbemit mit Bitumfen
3. Restdämmung aus Steinwolle 100mm
4. Restdämmung aus Steinwolle 100mm
5. Wanddämmung aus Steinwolle 100mm
6. Restdämmung aus Steinwolle 100mm
7. Bodenplatte aus Stahlbeton 300mm
8. Unterdachstuhlverkleidung 2,27mm gelbemit mit Bitumfen

Fassadenschnitt 1:20



**JULIAAN**

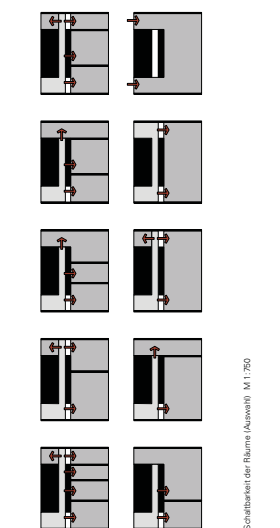
:mlzd

Architekten HTL ETH BSA  
Mattenstrasse 81, 2503 Biel



**Flexibilität**  
 Polyvalenter Raum, Essraum und Spiel-/Aufgäbereich sind Richtung Südosten zur Stadt und Aussicht orientiert. Die Architektur ist daher vertikalisiert, diesen, sich immer wieder begegnen. Unser Entwurf möchte funktional nachhaltig sein, in dem er eine strukturelle Freiheit anbietet. Er soll sowohl die heutigen Anforderungen optimal erfüllen als auch zukünftige vor allem eine grosse Zahl an weiterer Nutzungsmöglichkeiten, darunter nicht zuletzt einen stützenfreien Veranstaltungssaal mit 230m<sup>2</sup> Nutzfläche.

Der Neubau hat innerhalb der bestehenden Schulanlage eine von Pausenbauten übermimmt der eingeschossige Bau an allen wichtigen Kanten der Abmessungen des Kindergartens. Zum Pausenbau und zur Aussicht ist das Volumen gestrichlich in Innenräumen verbunden worden, das Gebäude wird zur Stadt und zur Aussicht durchlässig.



Die bestehende Kindergarten und der Neubau haben neben der stark weitere Verbindungen. Es ist dies zunächst die Technikraum angelegte, Raumrecht ermöglicht die Unterteilung der einzelnen technischen Anlagen, die insbesondere für eine auf Mängel-Standard ausgelegte Lüftung bei grossen Schichtenbauten, uneffizient ergänzen. Die Unterteilung der Technik im ersten Untergesoss ermöglicht es, das Dach als isolierende, als Isolierkassette anzuordnen und über die Fassade, die als Isolierkassette, die Vertikalität der Fassade, Richtung zu tragen.

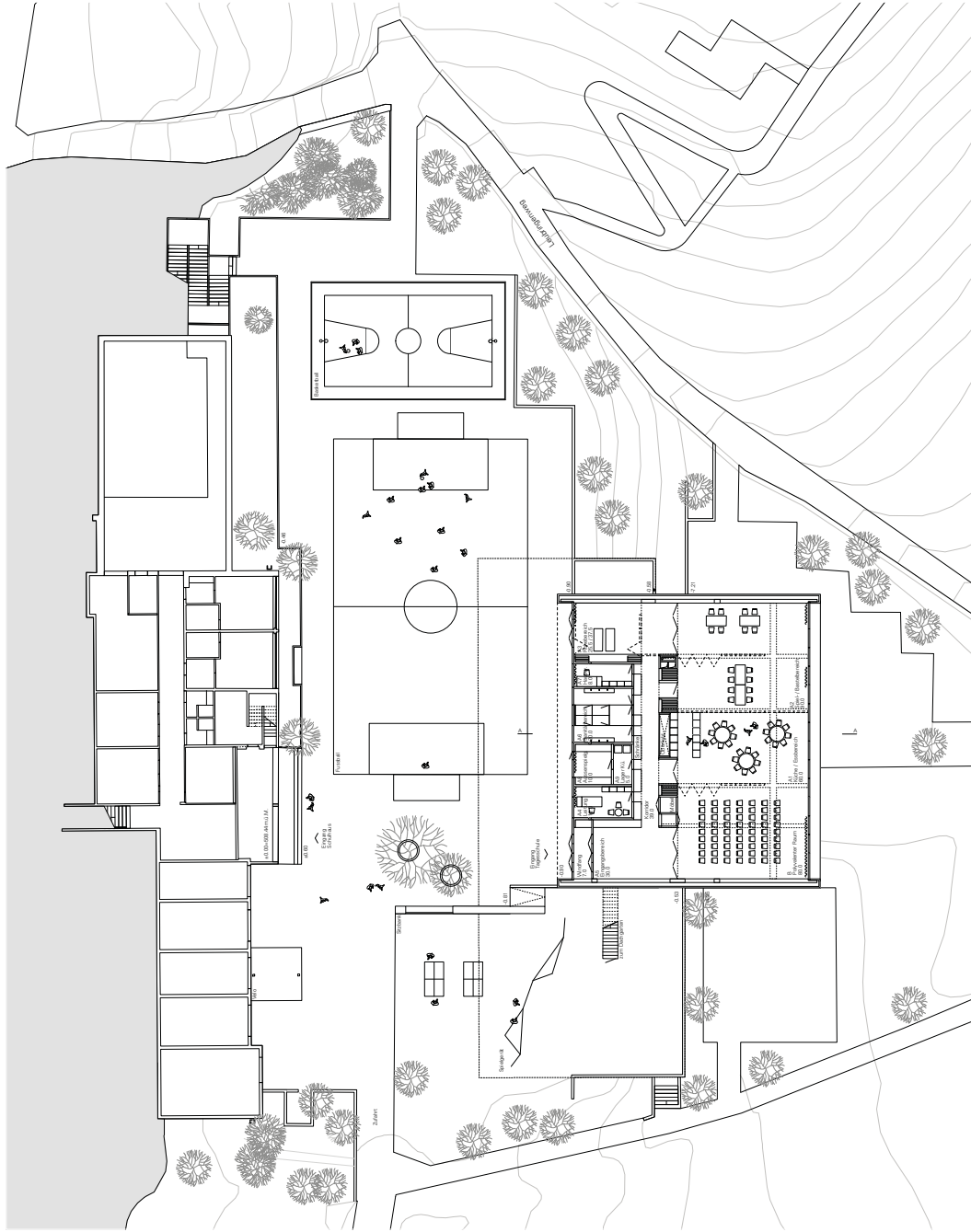
Eine sehr direkte Verbindung zwischen Kindergarten und Neubau besteht. Mit der Weiterführung des Oberlichts durch das Neubauvolumen bleibt diese immense Qualität vollständig im Neubau belichten und eine direkte Sichtbeziehung zwischen diesem und dem darunterliegenden Treppenhaus ermöglichen.

**Architektur**  
 Das Programm der bedienten, Räume wird als zusammenhängendes, Jüngerer, das auf seiner Nordwestseite den liegenden Blumen und Lagerflächen auch den Korridor sowie eine räumliche Windschicht, die skulpturale funktionale Bedürfnisse der Grossräume zur Verfügung stellt. Alle Räume sind als behaltende Schale schlich nach unten verlagert. Diese Schale ist in wesentlichen Teilen selbsttragend und nicht auf den Fundamenten der Bestandsgebäude zu stützen. Die Decken sind als Beton-Decken mit einem vertikalen Kernschichten, unterschiedlicher Bau-Epochen, daher auch einen konstruktiv annehmen Zusammenhang.

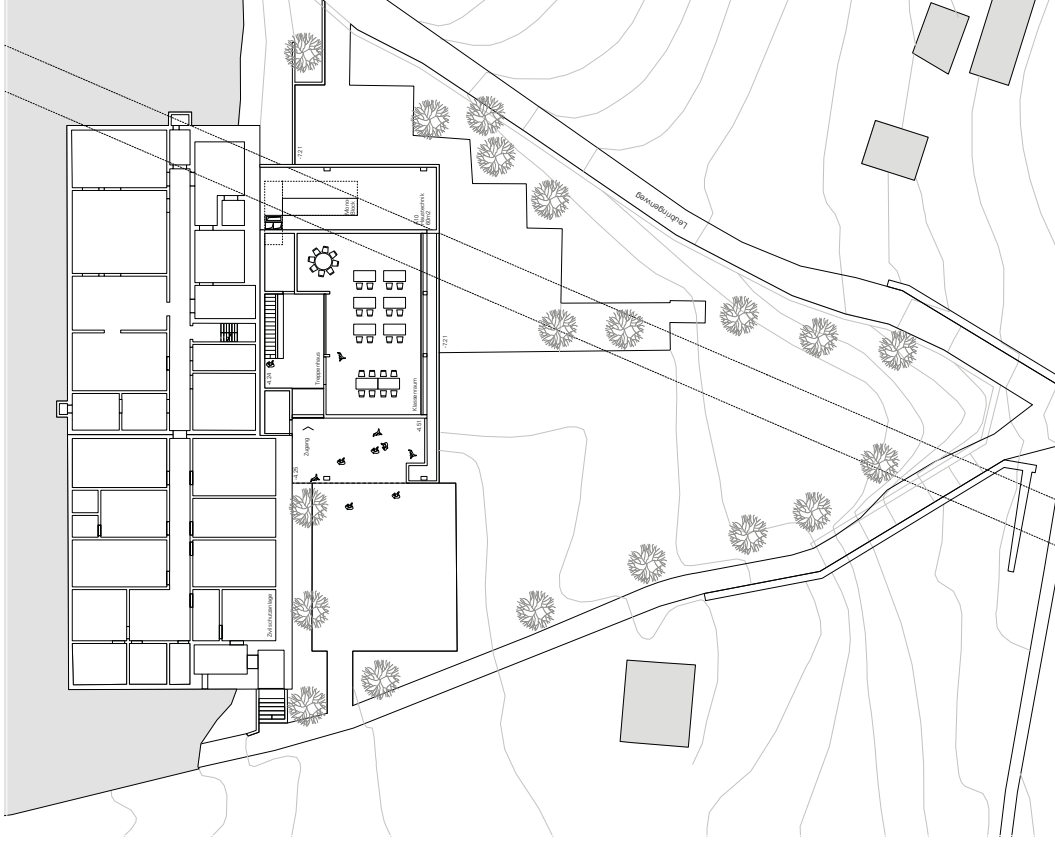
**Sichtbezug**  
 Der Neubau hat innerhalb der bestehenden Schulanlage eine von Pausenbauten übermimmt der eingeschossige Bau an allen wichtigen Kanten der Abmessungen des Kindergartens. Zum Pausenbau und zur Aussicht ist das Volumen gestrichlich in Innenräumen verbunden worden, das Gebäude wird zur Stadt und zur Aussicht durchlässig.

Schnittserien der Räume (Auswahl) M1:750

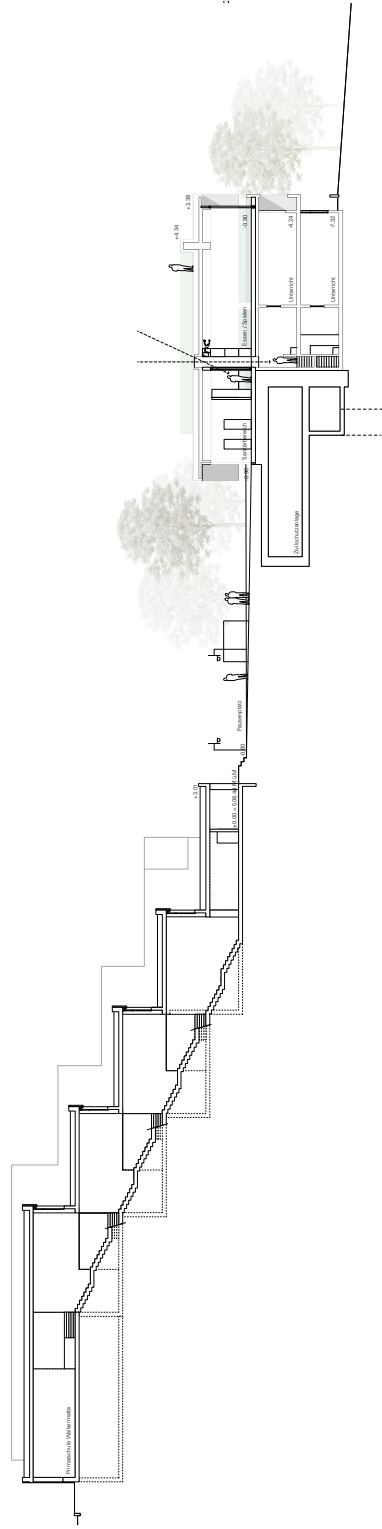




Grundriss Erdgeschoss M 1:200

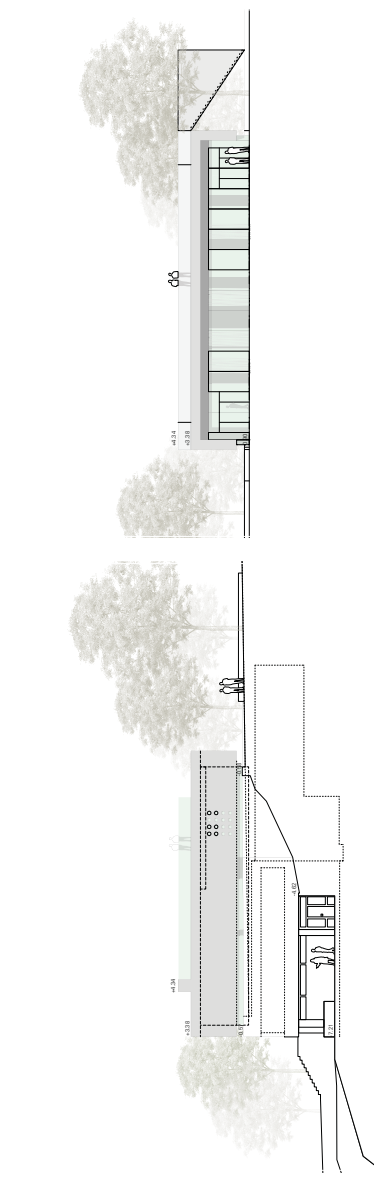
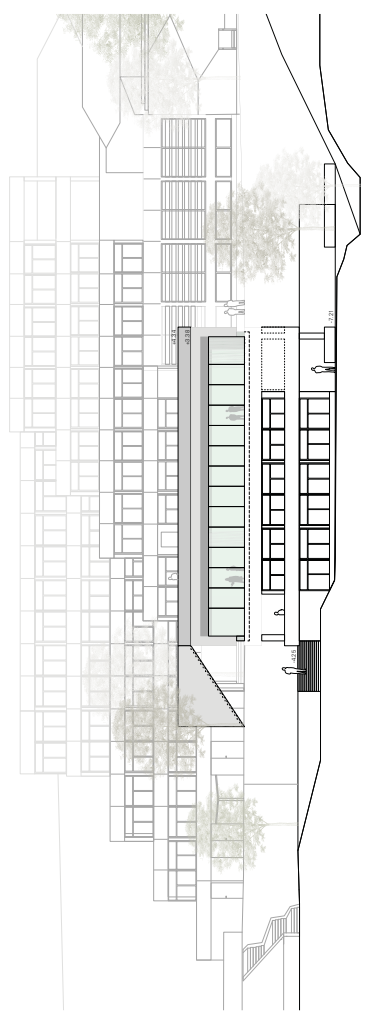
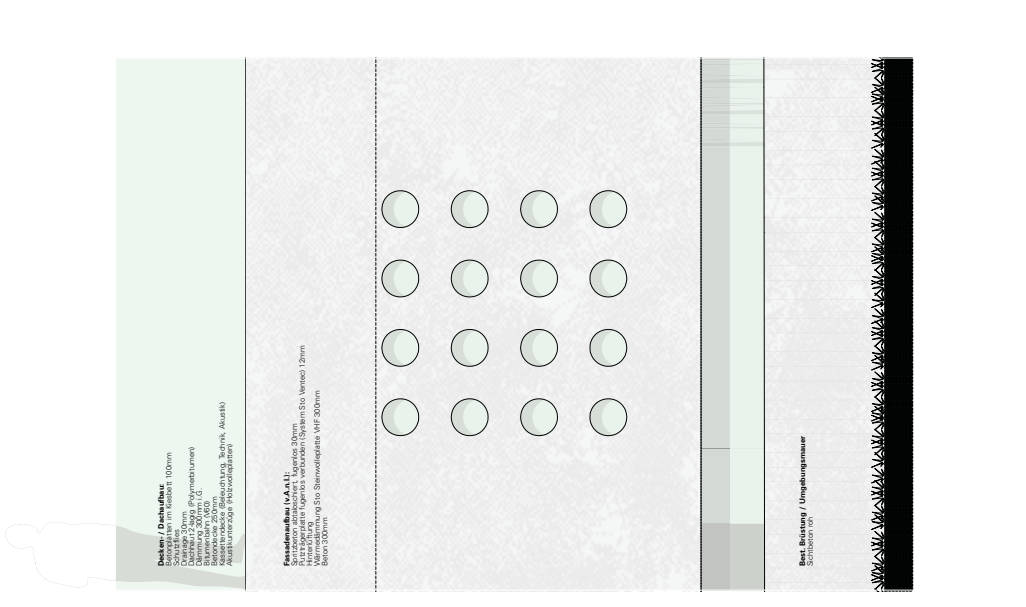
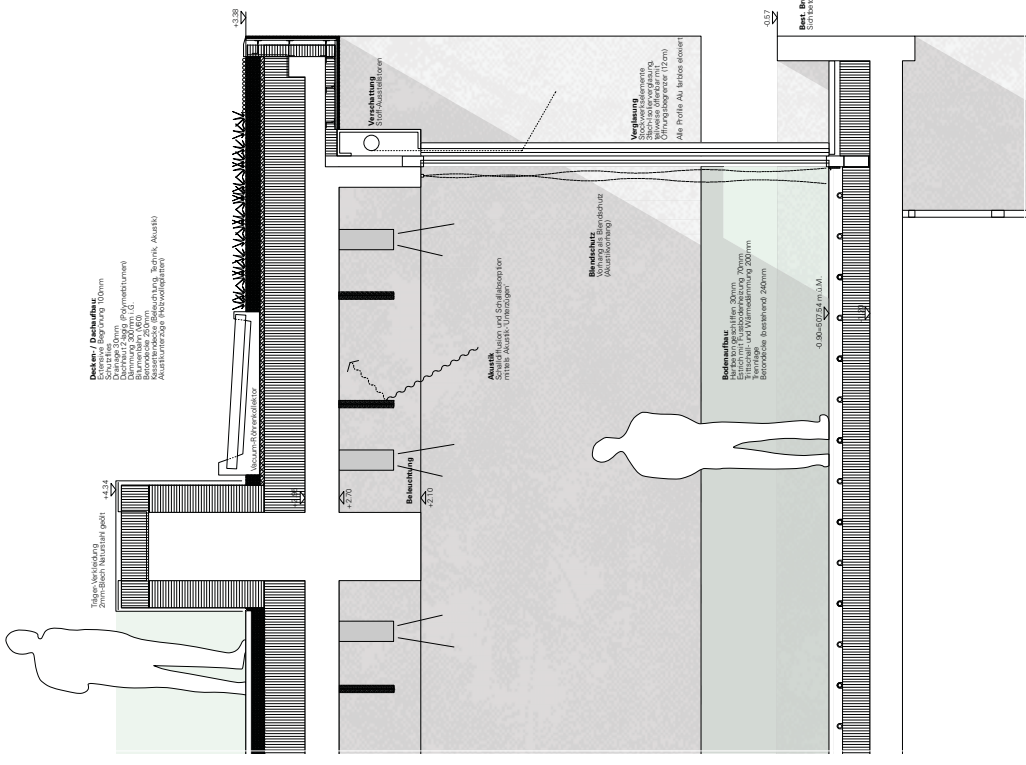
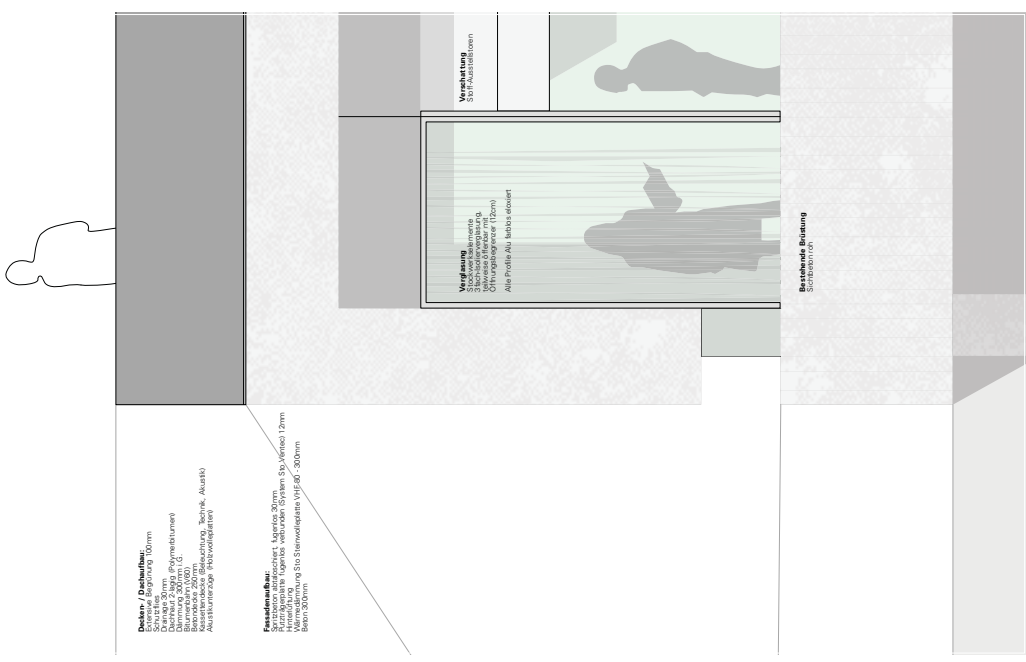


Grundriss 1. Untergeschoss M 1:200



Querschnitt A-A M 1:200

Anschnitt Südwest M 1:200



**PETIT BEURRE**

bgm architekten

Bertrand Göhler Möhring

Dornacherstrasse 101, 4053 Basel

## TERRASSE UND PAVILLON

Die als Terrassenhaus angelegte Schulanlage „Walkermatte“ ist in ihrer Lage und in der Ausprägung ihrer Terrassenhöfe im Baubestand eingebettet. Ihre Terrassenarchitektur ist von starken Bezügen zu den Aussenräumen geprägt. Die Qualität der bestehenden Schulanlage liegt in ihrer Einbettung in die Topografie des „Hebbberges“. Diese Qualitäten gilt es mit der neuen Tagesschule zu stärken.

Um die grosszügige Anlage des Pausen- und Sportplatzes zu erhalten, wird die Terrasse in Verlängerung des bestehenden Kindergartens nach Westen erweitert. Diese Erweiterung der Plattform wird zusammen mit dem Dach des Kindergartens zur Basis für die Tagesschule zu liegen kommen. Der Pavillon, der die Tagesschule überdacht, ist ein transparent, besetzt er die Terrassenanteile auf der Talside. Er ist allseits vom grünen Park umgeben und schöpft durch seine Transparenz die Qualitäten des Parks für die Innenräume aus. Der massive Charakter der bestehenden Schulanlage wird durch seine filigrane Erscheinung gestärkt.

Der Neubau der Tagesschule fasst die Terrassenanlage räumlich nach Süden. Dabei nimmt der Baukörper mit seinem leicht zurück gesetzten Eingang Bezug auf die kaskadenartig durch die terrassierte Schulanlage verlaufende interne Erschliessung und verzahnt das Volumen mit der Fläche des Pausenhofs.

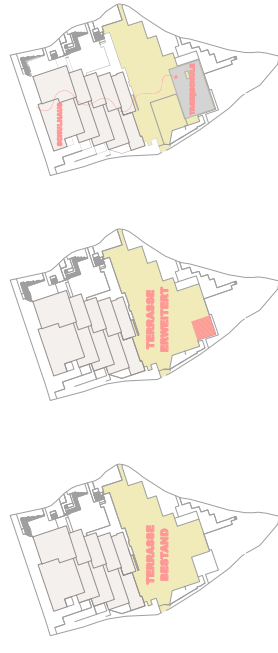
Das Vis-à-vis der Eingänge von bestehender Schulanlage und neuem Pavillon der Tagesschule fasst eine platzartige Situation, die eine eindeutige Adresse für die gesamte Schulanlage bildet. Die Platzsituation ist wie ein Dorfplatz mit einem grossen Baum im Zentrum. Schon vor der Realisierung der Tagesschule sind Freizeitanforderungen und Freizeitanforderungen als Ort der Erholung und der Tagesschule mit dem polyvalenten Saal als Ersatz für die bestehende Aula die neue Mitte der bestehenden Schulanlage.



BLICK VOM ZUGANG PAUSENHOF



SITUATION 1:500



ERWEITERUNG TERRASSE

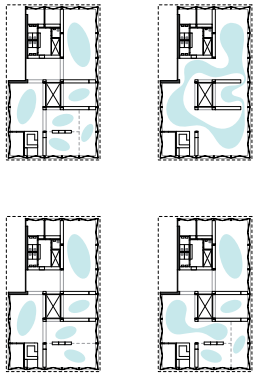


### RÄUMLICHE VIELFALT

Die Räume der Tagesschule formen sich aus einem offen angelegten Rhythmus, der essenziell zwischen den verschiedenen Funktionsbereichen liegt. Die Essbereiche liegen am grossen Pausenhof. Alle Aufenthaltsräume sind durch eine umlaufende Glasfassade optimal belichtet und orientieren sich, vom Lärm des Pausenhofs abgewandt, zur parkartigen Umgebung mit dem grossen Baumbestand. Damit wird der Aufenthalt in der Tagesschule für die Kinder zu einem "Schweben" zwischen den Baumwipfeln.

Die Tagesschule gliedert sich im wesentlichen in vier Raumgruppen: den Eingangsbereich mit Windfang und Garderobe sowie den benutzbaren Säul- und Nebenräumen, den Essbereich, den Ess- und Aufgabenbereich mit offener Küche und Bücherei, den Spiel- und Lernbereich mit dem zuschaltbaren Ruheraum.

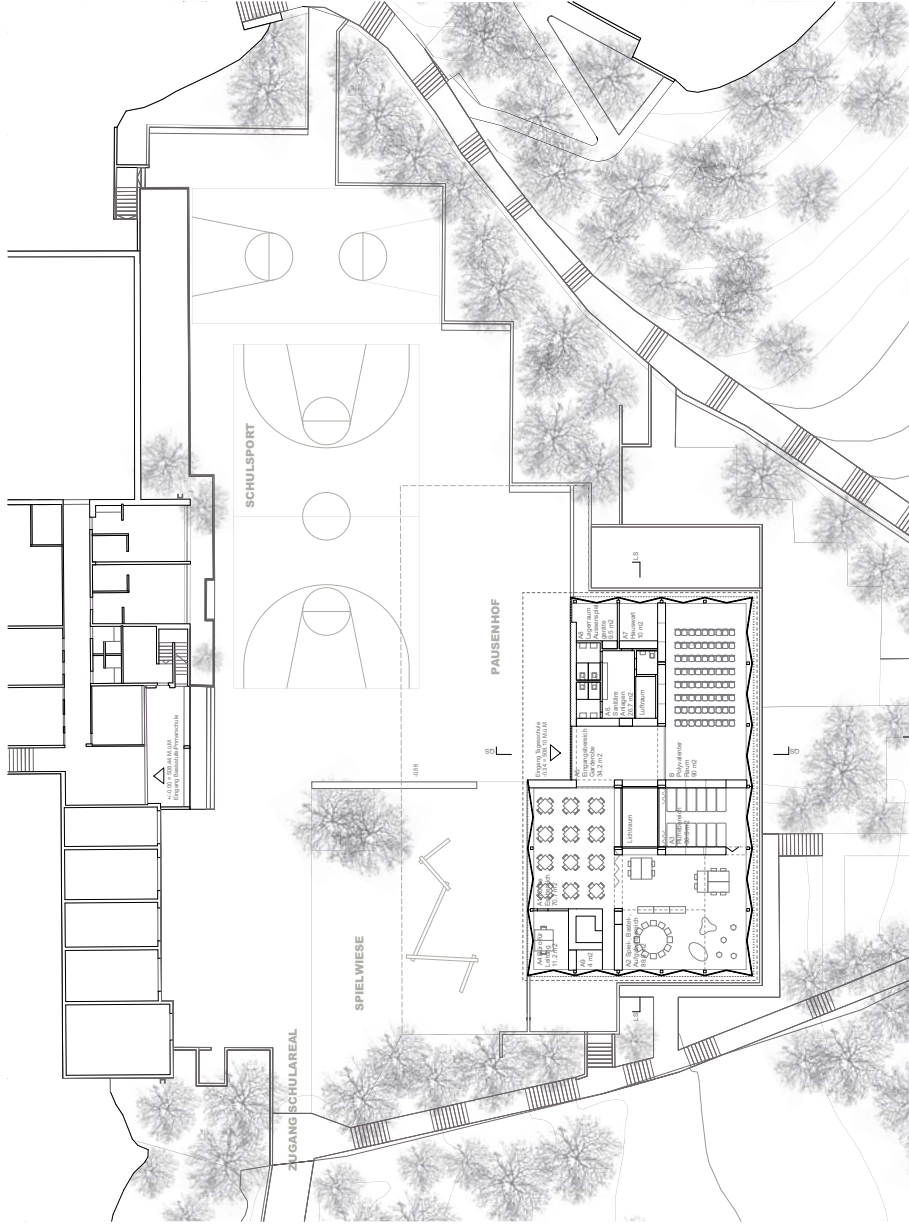
Die Raumaufteilung ist flexibel, wobei die Raumzonen vielfältig nutzbar sind und sich gut an den künftigen Wandel im Schulleben anpassen lassen. Die Raumtrennungen sind durch Schrankneubauten, welche Abtrennung und Stauraum zugleich sind, formuliert.



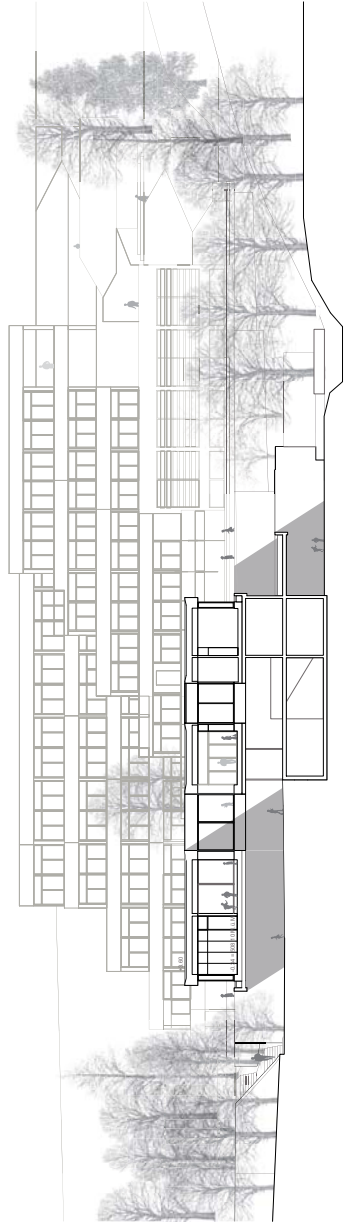
FLEXIBILITÄT

Der Ess- und Aufgabenbereich kann bei Bedarf mit dem Spiel-, Lern- und Ruhebereich verbunden werden. Der Spielbereich ist in mindestens zwei geschlossene separat zugängliche Räume unterteilbar. Zudem ist eine fließende räumliche Verbindung zwischen allen Raumteilen der Tagesschule möglich. Die klassischen engen Raumschnitte eines Schulhauses werden offener und vielfältiger interpretiert. Diese Konzeption bietet zum Beispiel im Rahmen eines Schulfestes eine breite Palette unterschiedlicher Möglichkeiten an Aktivitäten und verbindet alle Räume des Hauses mit dem Schulhof.

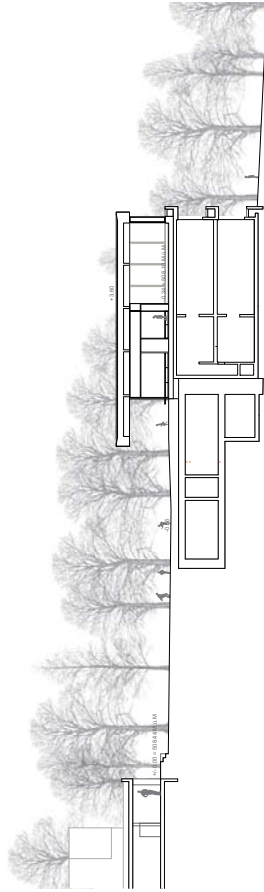
Die Terrasse ist in vier grossflächig zusammenhängende Bereiche gegliedert: Zugängliche Spielwiese, Pausenhof und die Sportfläche mit den Spielfeldern. Die Spielwiese mit ihrem beruhigenden Grün bereichert den Ausblick vom Essraum um eine spezifische visuelle Qualität. Die Tagesschule verzahnt sich durch den gedeckten Einzug des Gebäudekorpus mit den vielfältig bespielbaren Aussenräumen.



ERDGESCHOSS 1:200



LANGSSCHNITT 1:200



QUERSCHNITT 1:200

## TRANSPARENZ UND OFFENHEIT

Die Räume der Tagesschule gruppieren sich um einen durch das Gebäude verlaufenden zentralen Innenhof. Die vertikale Ausdehnung der Tiefe des Gebäudes optimal natürlich belichtet. Der Lichtraum des belebenden Kindergartens sowie den Eingangsbereich, des bestehenden Kindergartens bzw. der zukünftigen Basisstufe, die sich unter der neuen Tagesschule befinden. Damit sind vertikale Blickbeziehungen möglich und binden die tiefer liegenden Nutzungen visual in die Tagesschule und damit die gesamte Schulanlage mit ein.

Ein klimatisch abgeschlossener, von oben belichteter Luftraum ersetzt ein bestehendes Oberlicht, welches den Treppen- und Garderobenraum des Kindergartens belichtet. Gleichzeitig bringt dieser Luftraum natürliches Licht in den Waschbereich der Tagesschule. Der pavillonartige Charakter des Gebäudes wird auch in den Innenräumen durch vielfältige Durchblicke und Blickbeziehungen gewahrt. Die Transparenz kann zum sozialen Bezug der Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Klassenstufen auch ausserhalb des Unterrichts beitragen.

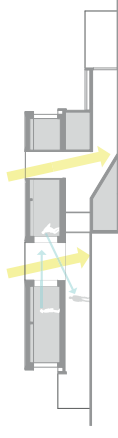
Wie alle übrigen Räume kann der Ruhebereich vor Einblicken geschützt werden, wenn dies erforderlich ist. Ebenso der akustische Schutz, dessen Vorkehrungen der Glasfassade auch zur Optimierung der Raumakustik beitragen.

Alle Aufenthaltsräume bieten den Kindern differenzierte Möglichkeiten der Aneignung. Die niedrigen Fensterbrüstungen gewähren einen maximalen Aussehenbezug zu den Bäumen der Umgebung und sind durch ihre bequeme Tiefe gleichzeitig Sitzflächen zum ungezwungenen Aufenthalt.

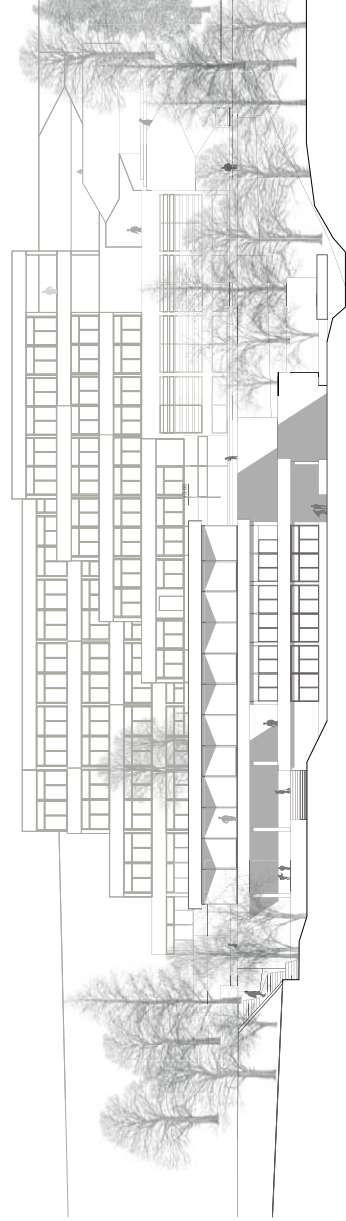
Durch die mindestens jeweils zweiseitige Belichtung der Räume sind diese sehr gut natürlich belichtet und ihre Nutzung erleichtert. Dies ermöglicht, die Aufgaben der verschiedenen Aufenthaltsräume zu vereinfachen. Die gute natürliche Belichtung entspricht dem Anspruch einer Tagesschule, die von morgens bis abends den Kindern eine uneingeschränkte Aufenthaltsqualität bieten soll.



PERSPEKTIVE INNENRAUM



BELICHTUNG UND BLICKBEZIEHUNGEN



FASSADE SÜD 1:200



FASSADE OST 1:200

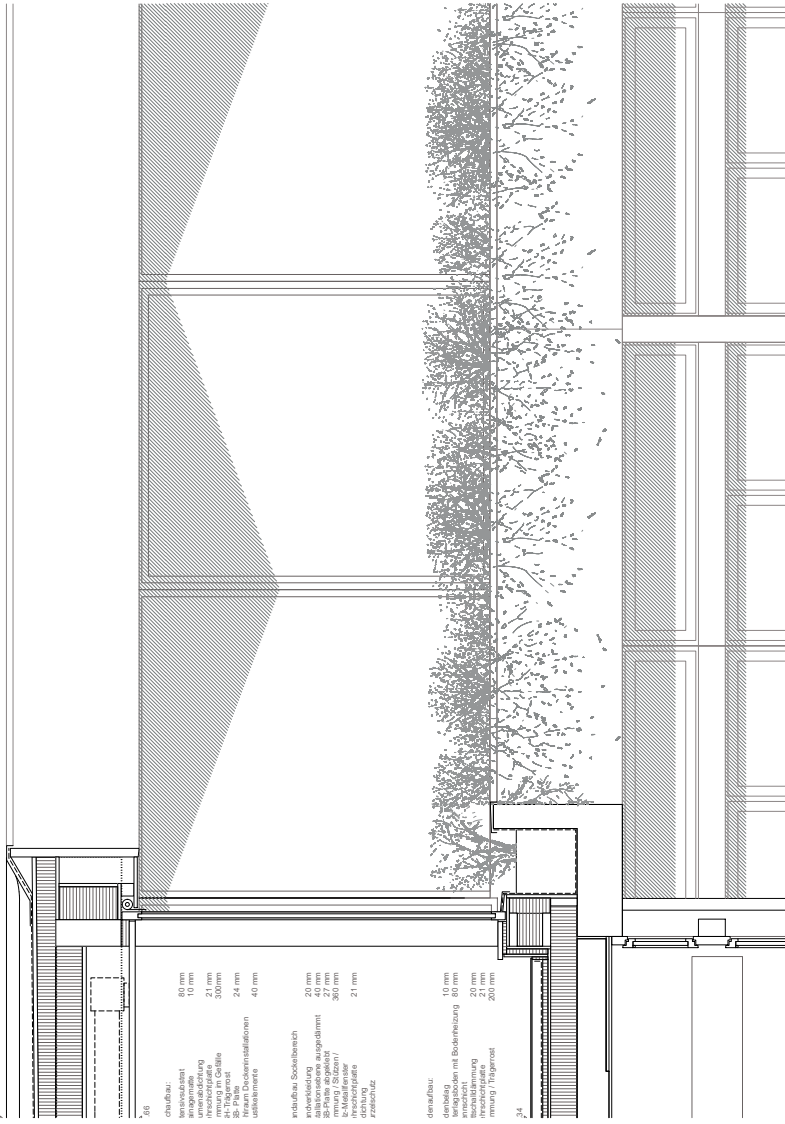
### EIN GROSSES DACH

Die Tragstruktur der Tagesschule ist ein auf Holzstützen ruhender Trägerrost aus Lärmschneiden. Die Stützen sind in einem Holzkolonnensystem angedeutet, das eine leichte Skelettkonstruktion aussteift. Die Balkenlage der Zargen ermöglicht die flächige Lastverteilung auf dem Dach des bestehenden Kindergartens. Der Trägerrost erlaubt eine freie Einteilung des Grundrisses und der Fassade. Die Holzkonstruktion ist ökologisch, nachhaltig und sie reduziert den Aufwand des Dämmens von Bauteilen der Primärkonstruktion zur Vermeidung von allfälligen Wärmebrücken.

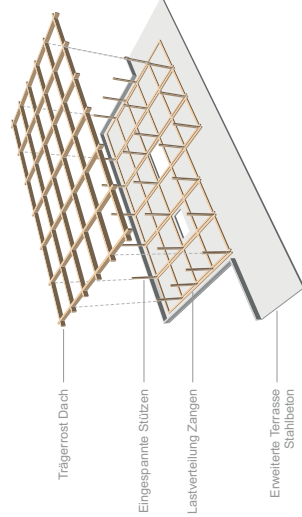
Die Fassade entwickelt sich als freie Glasfassade allseitig um das Gebäude. Holz- / Metallprofile ermöglichen grosse Glasflächen. Glasblende, Metallprofile, Klebmittel, ausse übergehenden Sonnenschutzsysteme im Sommer, ausse übergehenden Verkleidung. Die geschlossenen Fassadenteile bestehen aus lasierten Holzwerkstoffplatten. Das bestehende Element der Planztröge wird modifiziert weitergebaut und der Pavillon passt sich nahtlos in die bestehende Struktur ein.

Energetische Massnahmen sind unter anderem die Rückführung von Wärmeenergie in ein unter anderem durch die Dämmung des Daches und die Wärmedämmung der Dreifachverglasung sowie die kontrollierte Lüftung. Die mechanische Lüftung der Schulanlage wird mit einer Wärmerückgewinnung ausgestattet, was eine Reduktion des Aufwandes für Heizenergie ermöglicht. Zudem können durch die Anordnung der fensterlosen Nebentürme an der Nordfassade die Wärmeverluste reduziert werden.

Durch die grossen Glasflächen ist ein hoher natürlicher Tageslichtanteil an der Belichtung garantiert. Der Heizenergiebedarf wird aber durch vermehrte solare Gewinne durch die mechanische Lüftung, den Einsatz von Solarzellen auf dem Dach und die Energie für den Neubau der Tagesschule vorgeschlagen. Massnahmen entsprechen den Anforderungen des MINERGIE-P-Standards.



FASSADE WEST 1:200



FASSADE NORD 1:200

